1. Blatt. Nr. 344. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 13. Dezember 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Willenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Nord-S. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Kanzler erläutert die Reformen.

Die Klaft zwischen Wollen und Können. – Kassendefizit am 1. Dezember 1,7 Milliarden. – 330 Millionen Kreditbedarf. – Die Höchstanspannung überschritten. Regierung gegen Schachtmemorandum.

Schweigen im weiten Saal.

Die Parteien noch im Kampf.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das ist im deutschen Reichstag wohl noch kaum dagewesen, daß der Kanzler einer zahlenmäßig großen Mehrheitsfraktion in einer dreiviertelstündigen Rede nicht ein einziges Mal durch Beifallskundgebungen unterbrochen wird, und daß er abgehen muß, ohne ein Wort der Zustimmung gefunden zu haben. Man hat Herrn Müller schweigend angehört; nur die Flügelparteien unterbrachen ihn gelegentlich durch mehr oder minder ironische Zwischenrufe. Die Regierungsparteien dagegen stellten sich unbeteiligt; sie begnügten sich mit der Rolle des Zuschauers. An diesem äußeren Mißerfolg hat Herr Müller selbst viel Schuld. Es wirkt nun einmal nicht, wenn ein Redner sich allzu ängstlich an das Manuskript klammert, und eigentlich Wort für Wort abliest. Gewiß ist zuzugeben, daß das Zahlenmaterial, das dem Reichstage hier an den Kopf geworfen wurde, nicht einfach aus den Fingern gesogen werden kann. Aber es gibt doch Nuancen und ein alter Parlamentarier wie Herr Müller sollte bewandert genug sein, um wenigstens den wichtigsten Teil frei sprechen zu können. So wirkte alles, was er sagte, merkwürdig unüberzeugt, obwohl er aus begreiflichen Gründen schwarz in schwarz malte. Sachlich konnte der Kanzler nach den Mitteilungen der letzten Tage wenig Neues mehr bringen. Neu war lediglich, daß die Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung zunächst auf Fünfvierteljahr festgelegt werden soll. Die Zahlen, mit denen Herr Müller seine pessimistischen Auffassungen begründete, sind auch schon längst kein Geheimnis mehr. An sich ein furchtbares Bild, daß das Reich eine kurzfristige Verschuldung von über 1½ Milliarden hat.

Unmittelbar nach Schluß der Plenarsitzungen begannen bereits die Fraktionsbesprechungen und die Versuche, die Fraktionsvorsitzenden miteinander über die Formulierung eines Vertrauensvotums in Fühlung zu bringen. Hier einen Mittelweg zu finden, ist allerdings nicht ganz leicht. Die Demokraten machten den Vorschlag, das Vertrauensvotum auf den einen Satz der reinen Vertrauenskundgebung zu beschränken, während die Sozialdemokraten den Zusatz machen wollten, daß der Reichstag gleichzeitig von dem Finanzprogramm Kenntnis nimmt, die Volkspartei dagegen verlangte, daß in dem Vertrauensvotum ausgesprochen werde, daß die Mehrheit mit den Grundzügen des Finanzprogramms einverstanden sei und sich zur Durchführung verpflichte. Alle drei Formulierungen wurden aus den verschiedensten Gründen von den einzelnen Fraktionen abgelehnt, so daß man in den Spätabendstunden um keinen Schritt weitergekommen war. Die Sitzungen wurden daher in den Abendstunden unterbrochen, um dem Kanzler die Möglichkeit zu geben, mit dem Reichswirtschaftsminister den Reichsbankpräsidenten davon zu überzeugen, daß aus politischen Gründen höhere Steuerbeträge nach seiner Ansicht im Augenblick nicht zu bekommen seien. Bis das Ergebnis dieser Unterredungen vorliegt, haben die Fraktionen ihre Sitzungen suspendiert, halten sich aber bereit, in den Nachtstunden erneut zusammenzutreten.

Das Notprogramm.

Die Rede des Kanzlers.

Notwendigkeit einer Sonderregelung des Sofortprogramms.

Berlin, 12. Dez. (Drahtb.)

Das Haus und die Tribünen waren gut besetzt, besonders auch die Diplomatenloge. Am Regierungstisch: alle Mitglieder des Reichskabinetts.

Sofort nach Eröffnung nahm Reichskanzler Müller das Wort. Er wies darauf hin, daß die Gestaltung des Haushaltsplans für 1930 aufs engste mit der Frage zusammen hänge, ob der Youngplan von den beteiligten Regierungen angenommen werde oder nicht, eine Frage, die auf der Haager Konferenz entschieden werde. Die Reichsregierung habe schon vor Wochen den Beschluß gefaßt, den Reichstag grundsätzlich mit der Frage der Finanzreform noch vor Weihnachten zu befassen und habe bereits damals dem Reichstagspräsidenten als Termin für eine solche Aussprache den 13. Dezember vorgeschlagen. Den letzten Anstoß dazu, daß diese Debatte nun schon einen Tag früher beginne, habe das letzte

Memorandum Dr. Schachts

gegeben. Wenn er gezwungen sein werde, so erklärte der Kanzler, sich mit den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten kritisch zu befassen, so solle darin keinerlei Beeinträchtigung der Verdienste liegen, die sich der erste deutsche Sachverständige auf der Pariser Konferenz erworben habe. Diese Arbeit werde die Geschichte anerkennen. Andererseits, so fuhr der Kanzler fort, muß ich aber wiederholen, daß die Reichsregierung der Veröffentlichung des Reichsbankpräsidenten mit Befremden gegenübersteht. In dem Memorandum Schachts handelt es sich im wesentlichen um Punkte, die unsere Sachverständigen schon bei den Pariser Verhandlungen beschäftigt haben und bei denen es auch ihnen nicht gelungen ist, den Erfolg zu erzielen, den sie gewünscht hätten. Die Reichsregierung hat das bedauert, aber hieraus keinerlei Vorwürfe gegen die deutschen Sachverständigen hergeleitet. Der Sachverständigenbericht hat in einer Reihe von Fragen die Entscheidung den Regierungen überlassen. Auch die Reichsregierung bedauert, daß bei den Verhandlungen der letzten Monate die Gegenseite nicht das Entgegenkommen und Verständnis für unsere schwierige Lage zeigte, das wir erwarten durften.

Worin bestehen die angeblichen Verschlechterungen des Youngplans?

Deutschland hat auf der Haager Konferenz auf einen fünfmonatigen Ueberschuß von 400 Millionen verzichtet, die ungeschützten Annuitäten erhöht und mit dem deutsch-belgische Markabkommen eine zusätzliche Belastung auf sich genommen. Nach dem Wortlaut des Youngplans kann Deutschland den Ueberschuß von 400 Millionen nicht ohne weiteres für sich beanspruchen. Die Reichsregierung teilt das Schicksal der Sachverständigen, die in dieser Frage gleichfalls keine günstigere Regelung erzielt haben. Bezüglich der Erhöhung des ungeschützten Annuitätenteils ist festzustellen, daß tatsächlich die jährliche Belastung völlig gleich bleibt. In der Markfrage ist im Youngplan von sämtlichen Sachverständigen, auch den deutschen, der Meinung Ausdruck gegeben, daß man von Belgien die Unterzeichnung nur erwarten könne, wenn eine Vereinbarung über die Markfrage erzielt werde. Von einer nachträglichen zusätzlichen Belastung kann also keine Rede sein. Es wird dann auf die Polenverträge und die Saarfrage verwiesen. Das deutsch-polnische Abkommen fußt auf den Empfehlungen des Youngplans und bildet gleichzeitig die Fortsetzung früherer Verhandlungen mit Polen. Sowohl deutscher- wie polnischerseits wird auf eine Reihe von finanziellen Ansprüchen verzichtet. Es ist richtig, daß diese Verzichte eine interne Entschädigung der deutschen Gläubiger zur Folge haben werden. Die Zugeständnisse sind aber nur gegen wertvolle Gegenleistungen Polens gemacht worden, das auf das Recht zu weiteren Liquidationen und auf das Wiederkaufsrecht verzichtet. Ueber die Saarfrage wird zurzeit ein deutsch-französisches Einvernehmen gesucht. Diese Erörterungen sind nicht auf dem Youngplan begründet, sondern aus dem Bestreben nach einer Gesamtliquidation aller schwebenden politischen Fragen eingeleitet worden.

Der Kanzler wandte sich dann den innerpolitischen Fragen zu: Die Vorlage eines

Finanzprogramms

ist von weiten Kreisen mit großer Ungeduld gefordert worden. Der Reichsbankpräsident hat in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung erklärt, daß eine der Voraussetzungen für die Annahme des Youngplans die Ordnung der Finanz- und Wirtschaftslage sei. Das Reformprogramm der Reichsregierung umfaßt deshalb zwei große Aufgaben:

1. die Schaffung eines wirklichen Gleichgewichts des Haushalts für die kommenden Jahre, und
2. die Bereinigung des ungedeckten Extraordinariums zur Entlastung der Kassenlage.

Das Jahr 1929 wird trotz aller harten Drosselung der Ausgaben mit einem Fehlbetrag abschließen, der mehr als 300 Millionen beträgt. Die durch den Youngplan für 1929 eintretende Haushaltsentlastung wird gerade ausreichen, um die Fehlbeträge aus 1928 und 192[illegible] zu decken.

Auch für 1930 wird ein erheblicher Teil der Entlastung durch den Youngplan zur Balanzierung des Haushalts verwendet werden müssen. Alle noch so berechtigten und lauten Rufe nach Entlastung der Wirtschaft sind zwecklos, wenn nicht der Ausgleich des Haushalts völlig gesichert ist. So wird es für 1930 notwendig sein, höhere Beträge für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge einzusetzen, die Krisenfürsorge zu erhöhen, das landwirtschaftliche Notprogramm auf den in Aussicht genommenen Stand zu bringen, die Kosten für ein Grenzprogramm und für ein Abrechnungsgesetz mit den Ländern wegen ihrer Forderungen gegen das Reich einzustellen und auch bei anderen Ausgaben endgültig auszugleichen. Die Reichsregierung war bedacht, daß solche höheren Ausgabenansätze möglichst durch Ausgabendrosselung an anderer Stelle ausgeglichen werden. Die Ausgaben lassen sich aber nicht schematisch kürzen und eine dauernde Senkung wird nur mit Hilfe einer zweckmäßigen Verwaltungsorganisation möglich sein. Wir hoffen, daß gerade auch die beabsichtigte Steuerreform der Reichsregierung eine wesentliche Entlastung und für die Zukunft erhebliche Ausgabenminderungen bringen wird.

Für das Haushaltsjahr 1930 werden aus dem Youngplan noch 350 Millionen zur Entlastung der Wirtschaft zur Verfügung stehen.

Für diesen Zweck glaubt die Reichsregierung außerdem noch etwa 400 Millionen Mark benötigen zu müssen; diese sollen durch Erhöhung der Biersteuer um 180 Millionen und der Tabaksteuer um 220 Millionen erzielt werden.

Es ist nicht zweifelhaft, daß es durchaus möglich ist, Erhöhungen gerade bei Steuern auszuwählen, die den Konsum belasten. Wenn aber die Reichsregierung zu anderen Vorschlägen nicht gekommen ist, so lagen hierfür triftige Gründe vor. Will man das Steuerwesen auf eine gesunde Basis stellen, so kann nicht daran vorbeigegangen werden, daß die Besteuerung von Bier und Tabak im Laufe der Jahre außerordentlich zurückgeblieben ist. Insgesamt würden dann der Wirtschaft 750 Millionen zur Verfügung stehen. Nach dem Finanzprogramm der Reichsregierung soll der

steuerfreie Einkommenteil heraufgesetzt werden, weiter sollen die Kinderermäßigungen verbessert und der Tarif teils herabgesetzt, teils auseinandergezogen werden.

Die Einkommensteuerreform wird so auch der minderbemittelten Bevölkerung zugute kommen. Die Zuckersteuer, der sich auch der Aermste der Armen nicht entziehen kann, soll völlig beseitigt werden, ferner soll die Gewerbesteuer um 20 Prozent, die Grundsteuer um 10 Prozent gesenkt werden. Die Aufbringungslast für die Industrieobligationen soll allmählich aufgehoben werden, ebenso die Rentenbankzinsen. Berücksichtigt man noch die Senkung der Gesellschaftssteuer und der Wertpapiersteuer um die Hälfte, so liegt ein Steuersenkungsprogramm von genau 915 Millionen für 1930 vor. Selbstverständlich wird eine solche Finanzreform auch zahlreiche Aenderungen des Finanzausgleichsgesetzes zur Folge haben. Ein dringliches Gebot der Finanzreform ist nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung der

Einbau eines beweglichen Faktors in das Gemeindesteuersystem, durch den alle Gemeindebürger zu den Lasten herangezogen werden.

Sobald die konkreten Gesetzesvorschläge vorliegen, wird gleichzeitig zu prüfen sein, wie der bewegliche Faktor endgültig zu gestalten ist. Er muß geschaffen werden.

Was die Frage der endgültigen Sanierung der Arbeitslosenversicherung

anlangt, so ist es nicht möglich gewesen, den jährlichen Fehlbetrag der Reichsanstalt zum größten Teil zu decken. Die Reformen werden etwa 100 Millionen jährliche Ersparnisse bringen, denen aber noch ein weiterer jährlicher Fehlbetrag von 180 Millionen gegenübersteht. Da das Gesetz bei der Arbeitslosennot nicht grundlegend geändert werden kann, hat die Reichsregierung beschlossen, einer Erhöhung der Bei-

Ein schwerer Gang.

Am Donnerstag fielen im Reichstag die Würfel über die deutsche Innenpolitik. Schachts Memorandum hat die Regierung veranlaßt, ihr Finanzprogramm, das im wesentlichen eine Herabsetzung der direkten und eine Erhöhung der indirekten Steuern auf Bier und Tabak vorsieht, beschleunigt einzubringen. Reichskanzler Müller und Reichsfinanzminister Hilferding, die beiden Hauptakteure, mögen sich nicht gerade leichten Herzens in den Reichstag begeben haben. Unsere Bilder zeigen den Reichskanzler und den Reichsfinanzminister auf dem Wege zum Reichstage.



Reichskanzler Müller.



Reichsfinanzminister Hilferding.

Dr. Schacht gibt nach.

Er will den Ueberbrückungskredit befürworten.

Dauersitzung auf Dauersitzung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Viel erörtert wurde in parlamentarischen Kreisen eine neue Schwierigkeit, die sich im Laufe des Donnerstagnachmittag ergeben hat: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte die Reichsregierung wissen lassen, daß das vorgeschlagene Sofort-Programm nicht genüge, um die Kreditfähigkeit des Reiches zu sichern. Insbesondere bedeute die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung keinen Zufluß für die Reichskasse. Reichsbankpräsident Dr. Schacht erschien dann im Laufe des Abends persönlich im Reichstag, wo er mit den Mitgliedern des Reichskabinetts verhandelte.

*

Bis in die zwölfte Abendstunde hinein saßen die Parteiführer im Reichstag zusammen, um schließlich doch die Sitzung ergebnislos abzubrechen. Es wird zwar behauptet, daß die Besprechung nur rein theoretischen Charakter gehabt hätte und daß man zur Hauptsache erst in den Besprechungen am Freitag früh übergehen wolle. Immerhin scheint es nach den Mitteilungen einiger Teilnehmer gelungen zu sein, die entscheidenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, die durch die Forderung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach weiteren Steuererhöhungen entstanden waren. Es wird behauptet, mit Dr. Schacht sei ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach ihm die restlose Bindung der Parteien an das Finanzprogramm der Regierung genüge, um ihn zum Befürworter des Ueberbrückungskredites des Reiches zu machen, wie das von den Geldgebern gefordert wird. An eine Erweiterung des Sofort-Programms durch Hinzunahme neuer Steuererhöhungen ab 1. Januar (Biersteuer) ist aus durchsichtigen politischen Gründen nicht zu denken. Ob sich die Parteien nun am Freitag vollkommen einig werden, steht noch dahin.

Krawalle im Berliner Rathaus.

Kommunisten in Russentracht.

Zwischenfälle bei der Eröffnungssitzung.

As. Berlin, 13. Dez. (Eig. Drahtb.)

Zum Donnerstag abend hatte sich die neue Stadtverordnetenversammlung zu ihrer ersten Sitzung eingefunden. Es konnte sich natürlich nur um eine kurze formelle Sitzung handeln, die im wesentlichen der Vereidigung der Gewählten galt. Aber die Kommunisten hatten doch wieder eine Ueberraschung vorbereitet. Sie hatten ihre Parteigenossen in Scharen von der Straße geholt und in das Rathaus dirigiert, aber mit Absicht es so eingerichtet, daß die Besucher nicht die Treppe zur Tribüne fanden, sondern zum Foyer des Sitzungssaales. So platzten die Scharen in die Versammlung der neuen Stadtväter hinein, die sich vor der Sitzung noch auf den gemütlichen Plätzen im Foyer unterhielten. Es kam natürlich zu recht hämischen Bemerkungen, aus denen sich ein regelrechter Tumult entwickelte. Besonders bemerkbar machten sich kommunistische Männer und Frauen in Russentracht, zumal seitdem einer ihrer Wortführer die Parole ausgegeben hatte, daß die Kommunisten der Polizei keinen Ausweis zu zeigen brauchten. Mit Gewalt mußten die ungemütlichen Besucher aus dem Rathaus entfernt werden, wobei es auch passierte, daß man auch ein paar der neuen Stadtverordneten aus dem Haus hinauswarf. Bürgermeister Scholz konnte mit einstündiger Verspätung die Stadtverordnetensitzung eröffnen.

träge um ½ Prozent zuzustimmen. Die neue Regelung soll nur bis Ende März 1931 gelten, weil sich die Entwicklung des Arbeitsmarkts noch nicht übersehen läßt.

Soviel zur eigentlichen Finanzreform. Ich komme zur Frage der Behebung der

Schwierigkeiten beim Kassenbedarf.

Trotz Bedenken gegen eine freimütige Erörterung dieser Frage in diesem Augenblick scheint es mir doch, daß nur völlige Offenheit helfen kann. Der Kanzler teilte mit, daß das Kassendefizit Ultimo Dezember 1,7 Milliarden betragen wird. Hinzu kommen noch 150 Millionen, die in den ersten Monaten des Jahres 1930 für die Arbeitslosenversicherung aufgewendet werden müssen. Dem Ultimobedarf von 1700 Millionen stehen Deckungsmittel im Betrage von 1370 Millionen gegenüber.

Die Reichskasse benötigt also zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen Ultimo Dezember einen Kredit von 330 Millionen.

Im Interesse der Gerechtigkeit, so erklärte der Kanzler, muß ich darauf hinweisen, daß die gegenwärtige Reichsregierung schon ein starkes Kassendefizit übernommen hat. Ich habe nicht die Absicht, deshalb anzuklagen. Wir sind vielmehr ehrlich bestrebt, für die Zukunft die Folgerungen aus dieser Lage mit aller Energie zu ziehen. Von dem Kassendefizit von 1700 Millionen sollen rund 500 Millionen durch die im Zusammenhang mit dem Zündholzmonopol stehende Anleihe abgedeckt werden. Der noch verbleibende ungedeckte Rest des Extraordinariums soll durch Tilgungszuschüsse aus dem ordentlichen Haushalt abgedeckt werden. Für alle außerordentlichen Ausgaben wird ein langfristiges Programm festgelegt. Jede neue außerordentliche Ausgabe wird zukünftig durch ein Sondergesetz geregelt werden.

Da die Entlastung erst allmählich eintritt, werden für eine

Uebergangszeit

noch Ueberbrückungskredite notwendig sein. Im Hinblick auf diese Uebergangszeit hält die Reichsregierung zwei Sondermaßnahmen für unbedingt erforderlich:

1. Die sofortige Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um ½ Prozent, und
2. die sofortige Erhöhung der Tabaksteuer.

Der Kanzler hat dringend, diese beiden Vorlagen am 1. Januar in Kraft treten zu lassen. Durch dieses Sofort-Programm, so fuhr er fort, fließen der Reichskasse jährlich 360 Millionen zu. Die Reichsregierung erhofft auf Grund dieser Maßnahmen mit Zuversicht, daß es ihr gelingen wird, den für den Ultimobedarf noch erforderlichen Kassenkredit von 330 Millionen durch besondere Kreditmaßnahmen flüssig zu machen. Wenn dies gelingt, dann kann ich namens der Reichsregierung vor der ganzen Oeffentlichkeit der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck geben, daß damit die Höchstanspannung der Reichskasse überschritten ist.

Zum Schluß forderte der Kanzler den Reichstag auf, sich mit großer Mehrheit zu den Grundzügen dieses Regierungsprogramms zu bekennen. Wenn die Reichsregierung nicht im Besitz eines klaren Vertrauensvotums des Reichstages sei, wäre der Zusammentritt der Haager Schlußkonferenz ernstlich in Frage gestellt. Wenn die Ultimoschwierigkeiten nicht überwunden werden, würde eine solche schwere Erschütterung der Finanzen unweigerlich ihre starken Rückwirkungen auf die Wirtschaft und alle Teile der Bevölkerung haben.

Der Beginn der Aussprache wurde auf Freitag ein Uhr festgesetzt.

Industrie fordert Entlastung.

Außerordentliche Tagung des Reichsverbandes. – Forderungen zur Wirtschafts- und Finanzpolitik. – Minister Moldenhauer mahnt zu gemeinsamer Arbeit.

Es geht ums System.

Az. Berlin, 12. Dez. (Drahtb.)

Am gleichen Tage, an dem die Regierung vor dem Reichstag ihre Finanzreform ankündigte, tagte in Berlin der Reichsverband der Deutschen Industrie, um eine Kundgebung für eine Reform der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik zu veranstalten. Dem Ruf des Spitzenverbandes ist eine so große Anzahl Mitglieder und Gäste gefolgt, so daß das zunächst vorgesehene Sitzungslokal, die Kroll-Oper nicht ausreichte und man im letzten Augenblick in die Scala zog. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 2500

Geheimrat Duisberg begrüßte zunächst die Gäste, in erster Linie die Minister, den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn sowie Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Die Teilnehmer nahmen die Gelegenheit wahr, dem Reichsbankpräsidenten eine stürmische Ovation zu bringen.

Geheimrat Duisberg

führte sodann aus: Seit unserer Hauptversammlung im September in Düsseldorf sind die Verhältnisse leider eher schlechter geworden. Von vornherein möchte ich aber schon jetzt erklären, daß das deutsche Unternehmertum in seiner Gesamtheit jeden Zweckpessimismus genau so, wie jede Katastrophenpolitik aufs schärfste ablehnt. Wenn heute das Unternehmertum aus dem Gefühl seiner Verantwortungspflicht heraus erneut seine warnende Stimme erhebt, so geschieht das nicht aus Neigung zum Pessimismus, sondern aus dem Zwang heraus, um den uns die vollständig verfehlte Wirtschafts- und Finanzpolitik der letzten Jahre gebracht hat. Noch halten wir eine Umkehr für aussichtsreich, noch lebt die Wirtschaft, wenn auch in allerschärfstem Kampf um ihre Existenz. Es darf auch nicht halbe, sondern es muß ganze Arbeit sein, die gemacht wird. Kompromisse helfen uns nicht mehr. Es geht ums Prinzip, ums ganze System. Darauf nahm

Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer

das Wort. Der Aufschwung sowohl Deutschlands wie auch der anderen europäischen Länder in wirtschaftlicher Beziehung in der Vorkriegszeit sei der kapitalistischen Weltwirtschaftsordnung zu danken gewesen. Er teile nicht die Meinung, daß dieses System seinem Ende nahe sei. Natürlich sei dieses System gewissen äußeren Wandlungen unterworfen und zu diesen Wandlungen gehöre auch die Sozialpolitik, die das System beeinflussen könne. Auf der anderen Seite schwebe aber eine Sozialpolitik, die keine Rücksicht auf das kapitalistische Wirtschaftssystem und auf die Wirtschaft nehme, im luftleeren Raum. Das ganz große Problem des Tages sei die Finanzreform und er danke dem Reichsverband, daß er sich ernstlich bemüht habe, zur Lösung dieser Frage beizutragen. Die Denkschrift des Reichsverbandes sei der Regierung außerordentlich wertvoll gewesen, wie auch die früheren Denkschriften des Verbandes, weil sie leidenschaftslos viel brauchbares Material geliefert hätten. Das Problem, das die Reichsregierung vorgelegt habe, werde vielen unzugänglich erscheinen. Man möge aber den Versuch nicht mit Kritik zudecken, damit er nicht im Keime erstickt werde.

Man müsse den Versuch machen, auf einer großen Linie sich zusammenzufinden, um einen Plan durchzuführen, der, wenn er auch den einzelnen Anschauungen nicht entspreche, so doch sich in der Tendenz decke.

Es sei der ernste Wille der Reichsregierung, diesen Plan in allen Punkten durchzuführen und sich nicht etwa auf das Sofort-Programm zu beschränken. Wenn er, der Reichswirtschaftsminister, das Gefühl hätte, daß dem so sei, so würde er die Verantwortung für das Amt keinen Augenblick weiter tragen. Er bitte die deutsche Industrie, mitzuarbeiten und mitzuhelfen und Vertrauen zu der Regierung zu haben, wie auch die Regierung Vertrauen in die ernstliche Mitarbeit der Industrie setze.

Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Im Anschluß sprach der erste Hauptreferent Georg Müller-Oerlinghausen über „Wirtschafts- und Sozialpolitik". Das deutsche Wunder, von dem man so oft spreche, bestehe nur darin, daß Deutschland aus dem Auslande ein so außerordentlich starker Strom von Kapital zugeflossen sei. Der Vortragende gab an Hand von Zahlen ein Bild des Charakters der angeblichen Aufwärtsentwicklung Deutschlands. Gewiß sei seit 1924 ein Aufschwung festzustellen, dieser Aufschwung basiere aber auf einem vollständigen Niederbruch der Wirtschaft, also auf anormalen Verhältnissen. Die Entwicklung Deutschlands zum „Versorgungsstaat" habe auch innerpolitisch zu einer leichtsinnigen Geschäftsführung geführt. Die Industrie bejahe den Gedanken gesunder Fürsorge, müsse es aber ablehnen, diesen Gedanken durch eine Verschwendung, wie sie sich heute zeige, zu Tode hetzen zu lassen. Es sei ein für Deutschland unmöglicher Zustand, daß bei einem Volkseinkommen von rund 65 Milliarden pro Jahr allein 40 Prozent dieses Einkommens vom Staat für öffentliche Zwecke konfisziert würden. Als Abschluß seiner Kritik der deutschen Wirtschaftsführung seit Beendigung des Krieges wies Redner darauf hin, daß das industrielle Programm nicht als Entlastungsaktion für den Besitz gelten wolle, sondern eine Entlastung bezwecke, ja eine Reizung der Produktion zum Besten der Allgemeinheit.

Steuer- und Finanzpolitik.

Darauf hielt Dr. Paul Silverberg ein Referat über „Steuer- und Finanzpolitik", wobei er davon ausging, daß Industrie, Handel und Landwirtschaft unter einem empfindlichen Mangel von Betriebs- und Anlagekapital leiden. Nach einer Kritik der bisherigen Finanzwirtschaft forderte er eine Beseitigung der Lohnsteuer und vollständige Aufhebung der Kapitalertragssteuer. Es sei nötig, den Genußmittelverbrauch in größerem Umfange zum Steuerträger zu machen. Die Privatwirtschaft könne nicht mit Erfolg betrieben werden, wenn der Staat eine kollektivistische Wirtschaft und insbesondere eine sozialistisch-kollektivistische Steuer- und Finanzwirtschaft, treibe. Solange dieser innere Widerspruch bestehe, würden vor allem auch die ausländischen Verpflichtungen des Reiches nicht durch Ueberschüsse der Zahlungsbilanz abgedeckt werden können.

Der Youngplan werde der Ausgangspunkt zur Weittäuschung über die wirkliche Lage Deutschlands sein,

wenn, auf ihn gestützt, Etatkunststücke diese Lage verschleiern. Dr. Silverberg stellte folgende grundsätzliche Forderungen auf: Förderung der privaten Kapitalsbildung durch sparsamste Ausgabenwirtschaft der öffentlichen Hand, Steuer-Umlegung nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, Reform der Finanzwirtschaft. Weiter schilderte Dr. Silverberg die erschreckende Verschuldung des Reiches. Zur Kontrolle der öffentlichen Finanzwirtschaft müsse eine besondere Abteilung beim Reichsfinanzministerium geschaffen werden. Nach einer Serie von weiteren Vorschlägen zur Sanierung der Reichsfinanzen wies Dr. Silverberg abschließend darauf hin, daß die Konsolidierung der Finanzen der Länder und Gemeinden auf dem Wege der gegenseitigen Unterstützung durch die Sparkassen herbeigeführt werden könnte.

Nach den Reden mehrerer Industrieller betonte Müller-Oerlinghausen in seinem Schlußwort, daß für die Industrie niemals taktische Gesichtspunkte maßgebend sein dürften, sondern daß immer eine wahre Darstellung der Lage der Industrie nötig sei.

Geheimrat Duisberg schloß die Versammlung mit dem Hinweis, daß der Reichsverband der deutschen Industrie bewußt den Schutz der Produktion als den Angelpunkt der deutschen Wirtschaft verlangen müsse. Die Tagung des Reichsverbandes hätte den Beweis erbracht, daß den deutschen Industriellen das Wohl des deutschen Vaterlandes über alles ginge. Hiermit wurde die außerordentliche Mitgliederversammlung geschlossen.

Gegen öffentliche Regiebetriebe.

Angenommene Anträge der DVP.

⊙ Berlin, 12. Dez. (Drahtb.)

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag mit elf gegen zehn Stimmen ein Antrag der Deutschen Volkspartei angenommen, der die Reichsregierung ersucht, auf die Reichsministerien einzuwirken, daß der Handel und Gewerbe immer stärker schädigende zentralisierte Einkauf von behördlich benötigten Bedarfswaren unterbleibt.

Von einem Antrag Dr. Scholz (DVP.) fand ein Teil Annahme, der die Regierung ersucht, zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere des Handwerks, alle irgendwie entbehrlichen öffentlichen Regiebetriebe abzubauen.

Schachts Zweifrontenkampf.

Zwang zum Sparen auch für die Städte. Berlin will Tarife erhöhen.

Az. Berlin, 12. Dez. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsbankpräsident führt seinen Kampf um die Sparsamkeit gegen zwei Fronten: nicht nur gegen die Reichsregierung, sondern auch gegen die Städte. Als Schulbeispiel hat er sich die 60 Millionen-Anleihe ausgesucht, die Berlin in Amerika untergebracht hat und die nun der Beratungsstelle für Auslandsanleihen zur Genehmigung vorlag. Er hat dort sehr erhebliche Einwendungen gegen die Zulassung der Anleihe geltend gemacht, und die Beratungsstelle hat ihre Stimme zunächst auf Freitag vertagt, um weitere Erhebungen anzustellen. Tatsächlich ist die finanzielle Lage Berlins fast genau so verzweifelt, wie die des Reiches, so daß die städtische Verwaltung ernstlich mit dem Gedanken umgeht, die Tarife der städtischen Werke, also für Gas, Elektrizität und Verkehr, zu erhöhen, obwohl diese Einrichtungen jetzt schon einen Ueberschuß von über hundert Millionen abwerfen. Aber das reicht noch nicht, um die Ausgaben der großzügigen Parteiwirtschaft Berlins zu decken.

Beamtenschaft und Volksbegehren.

Verhandlungstermin 17. Dezember.

⊙ Berlin, 12. Dez. (Drahtb.)

In dem Streitverfahren zwischen der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei und dem Lande Preußen wegen der Stellungnahme der preußischen Staatsregierung zur Frage „Beamtenschaft und Volksbegehren" ist Verhandlungstermin zur Hauptsache auf Dienstag, den 17. Dezember, vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich anberaumt worden.

Ausführungsbestimmungen zum Umgemeindungsgesetz.

Die zwischengemeindliche Zusammenarbeit.

⊙ Berlin, 12. Dez. (Drahtb.)

Der preußische Minister des Innern hat zu den §§ 41 bis 50 des Einführungsgesetzes zum Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets Ausführungsbestimmungen ergehen lassen, denen wir entnehmen:

Durch die §§ 41 bis 50 des Einführungsgesetzes zu dem Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes werden die bestehenden Gemeindeverfassungsgesetze in folgenden Punkten abgeändert oder ergänzt. Es ist vorgesehen:

1. die Errichtung zwischengemeindlicher Arbeitsgemeinschaften,
2. die Möglichkeit einer örtlichen Dekonzentrierung in Großstädten,
3. die Möglichkeit der Uebernahme einer Selbstverwaltungsangelegenheit in die ausschließliche Zuständigkeit des Kreises, und
4. das Ausscheiden kreisangehöriger Städte aus dem Kreisverband nur auf dem Wege der Gesetzgebung.

Zu 1: Die Vorschrift des § 41 E. G. macht erstmalig den Versuch, das überaus schwierige Problem der zwischengemeindlichen Zusammenarbeit bei der Erfüllung überörtlicher Aufgaben auf dem Wege einer Lösung entgegenzuführen, daß ohne Beschränkung der freien Willensbildung und damit der Selbstverantwortung der einzelnen Gemeinden in bestimmten gesetzlich festgelegten Gebieten der Gemeinde, die Mitglieder einer Arbeitsgemeinschaft sind, sich zu gemeinsamer Erörterung zusammenfinden müssen. Was die Zusammensetzung des Arbeitsausschusses anlangt, so sieht das Gesetz ausdrücklich vor, daß er aus Vertretern sowohl des Gemeindevorstandes wie der Stadtverordnetenversammlung der angeschlossenen Gemeinwesen zu bilden ist und die Zahl der Vertreter des Vorstandes und der Vertretungskörperschaften die gleiche sein muß. Diese gesetzliche Regelung bedeutet eine starke Heranziehung des ehrenamtlichen Elements. Gerade hiervon erhofft der Gesetzgeber eine besondere Förderung der zwischengemeindlichen Zusammenarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft wird vielfach um ihre Aufgabe erfüllen zu können, auf enge Zusammenarbeit mit dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk bedacht sein müssen, insbesondere wird es sich empfehlen, dem Verbandsdirektor oder anderen Beamten des Verbandes Gelegenheit zu geben, an den Sitzungen des Arbeitsausschusses teilzunehmen.

Zu 2. Das Problem der örtlichen Dekonzentration in Großstädten ist aus der wirtschaftlichen Entwicklung erwachsen, die in steigendem Maße zur Bildung städtischer Großgemeinden geführt hat. Dieser Entwicklungsprozeß hat durch die Nationalisierungsgesetzgebung der letzten Jahre, insbesondere auch durch die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets weiteren Fortgang erfahren. Unter den in § 42 angegebenen Voraussetzungen kann nunmehr für Ortsteile von Großstädten eine örtliche Verwaltung in Abweichung von den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften über die Gemeindeverfassung, soweit sie nicht das Kommunalabgabenrecht betrifft, in Bezug auf

a) die Zuständigkeit der örtlichen Organe, und
b) die Wahl der örtlichen Organe im Wege unmittelbarer Wahl innerhalb der einzelnen Ortsteile eingerichtet werden. Da von den Vorschriften des Kommunalabgabenrechts eine Abweichung nicht zulässig ist, kann den örtlichen Organen eine eigene Finanzhoheit nicht beigelegt werden. Zulässig und der Tendenz des Gesetzes durchaus entsprechend ist es aber, im Rahmen des Zentraletats den Ortsteilen bestimmte Mittel zu überweisen, über deren Verwendung nach bestimmten zentralen Richtlinien die örtlichen Organe zu beschließen haben.

Zu 3. Die Uebernahme der im § 43 behandelten Befugnisse auf den Kreis, eine Selbstverwaltungsangelegenheit in seine ausschließliche Zuständigkeit zu übernehmen, soll und darf nicht zu einer Aushöhlung der gemeindlichen Selbstverwaltung führen. Lediglich dann, wenn ein Bedürfnis der Kreisbevölkerung nicht oder nicht vollständig durch die einzelne Gemeinde befriedigt werden kann, weil sie nicht will oder nicht kann und das Bedürfnis der Einwohner in einer dem öffentlichen Wohl entsprechenden Weise nur einheitlich, und zwar durch den Kreis erfüllt werden kann und wenn schließlich der Kreis die einheitliche Versorgung des Gebiets nur gewährleisten kann, falls er die ausschließliche Zuständigkeit besitzt, ist der Kreis befugt, diese ausschließliche Zuständigkeit in Anspruch zu nehmen.

Zu 4. Die durch § 50 bewirkte Aufhebung der Kreisordnung für die östlichen Provinzen und der entsprechenden Vorschriften der übrigen Kreisordnungen will den äußeren Bestand des Landkreises schützen. Zum Ausscheiden einer kreisangehörigen Stadt bedarf es in jedem Falle eines Gesetzes.

Die Etatsberatung im Landtag.

„Es stinkt zum Himmel".

Az. Berlin, 13. Dez. (Eig. Drahtb.)

Der preußische Landtag beschäftigte sich am Donnerstag vor Fortsetzung der am Mittwoch unterbrochenen allgemeinen Haushaltsaussprache mit dem Entwurf eines Wuppergesetzes. Nach der Vorlage soll für das Niederschlagsgebiet der Wupper von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein, jedoch mit Ausnahme des Niederschlagsgebietes der Dhünn, eine Genossenschaft mit Namen „Wupper-Verband" gegründet werden. Der Verband soll den Wasserschatz der Wupper und ihrer Nebenflüsse verwalten.

Abg. Berten-Düsseldorf (Soz.) berichtete über die Ausschußverhandlungen. Er erklärte, die Anwohner der Wupper sollten durch das Gesetz eine Entschädigung erhalten, die ihnen durch die Abwässer der Großindustrie zugefügt worden seien. Wenn jemals, dann habe das Wort „es stinkt zum Himmel" Berechtigung für die jetzigen Zustände an der Wupper.

In der Aussprache bezeichnete Abg. Oberdörfer (Kom.) die Verseuchung des Wuppergebietes als ein Symptom für den kapitalistischen Korruptionssumpf.

Das Gesetz wurde unter Ablehnung kommunistischer Aenderungsanträge in zweiter und dritter Lesung im wesentlichen in der Ausschußfassung angenommen und gleich darauf auch in der Schlußabstimmung verabschiedet.

Dann wurde die allgemeine

Haushaltungsaussprache fortgesetzt.

Abg. Falk (Dem.) erklärte, die bedauerliche Tatsache des Haushaltsfehlbetrages gewinne noch an Bedeutung durch die Abstriche an den Sachausgaben. Die demokratische Fraktion habe zum Finanzminister das Vertrauen, daß er volles Verständnis für die Not des Volkes hat. Wer aber in der kommunalen Verwaltung an verantwortlicher Stelle arbeitet, werde wissen, daß die Wohlfahrtsausgaben allmählich für die öffentliche Hand zu einem Belastungsfaktor würden, der alle Verantwortlichen zu der Untersuchung zwinge, ob nicht ohne Verkürzung der Zuwendungen an sich durch bessere Organisation Ersparnisse gemacht werden können.

Abg. Ladendorff (Wirtsch. V.) erkannte das Sparprogramm des Finanzministers an, doch sei der Verwaltungsapparat immer noch zu kostspielig. In Deutschland werde viel zu viel regiert und die Privatinitiative gehemmt. Völlig unbefriedigend sei die Wohnungspolitik in Preußen.

Abg. Christian (D. Frakt.) wünschte den Abbau der teueren pädagogischen Akademien, durch die die zukünftigen Landlehrer von der Landbevölkerung entfremdet würden.

Abg. Kaufmann-Elberfeld (Nat.-Soz.) wandte sich gegen die Erfüllungspolitik des Reiches, deren Folge die Vernichtung der deutschen Substanz sei. Die deutschen Regierungsorgane seien nichts anderes als Vollzugsstellen eines uns feindlich gesinnten ausländischen Kapitalismus.

Darauf vertagte das Haus die Weiterberatung auf Freitag.

Kein Plan zur Seeabrüstung.

Hendersons Appell an Frankreich. – Keine feste Bindung mit Amerika.

Eitel Hoffnungen.

Az. London, 12. Dez. (Eig. Drahtb.)

Außenminister Henderson hielt im Hyde-Park-Hotel eine große Rede, in der er insbesondere die englisch-französische Freundschaft feierte. Er betonte die Möglichkeit der engen Zusammenarbeit der Regierungen und fuhr fort: Wir stehen an der Schwelle neuer und schwerer Aufgaben. Wir müssen die dornige Frage der Abrüstung beraten. In sechs Wochen werden wir hier in London zur Fünfmächtekonferenz zusammentreten. Die nächste Völkerbundsversammlung wird, wie ich hoffe und glaube, in der Lage sein, eine allgemeine Abrüstungskonferenz einzuberufen, aus der ein Weltabrüstungspakt endgültig entworfen werden wird. Es gibt fünf Nationen in der Welt, deren Flotten mächtiger sind als die übrigen. Ohne ihre Uebereinkunft über Flottenabrüstung kann nichts geschehen. Die Unterredungen zwischen unserem Premierminister und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten hatten keinen anderen Zweck, als den Boden für die Fünfmächtekonferenz vorzubereiten. Wir träumten auch nicht einen Augenblick davon, einen exklusiven angelsächsischen Vertrag abzuschließen.

Das Einvernehmen, das unser Premierminister mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten erzielte, bedeutet nicht, daß wir auf die Konferenz mit irgendwelchen starren oder fertigen Vorschlägen gehen, die nur den britischen Interessen Rechnung tragen.

Wir hoffen, daß alle Konferenzteilnehmer den Wunsch hegen, durch gegenseitiges Entgegenkommen das größte gemeinsame Maß der Flottenabrüstung, das erreicht werden kann, zu erzielen. Wir sind bei dem Weltabrüstungsproblem nicht an Theorien, sondern nur an Ergebnissen interessiert.

*

Wie der römische Berichterstatter der „Times" berichtet, sei anzunehmen, daß Italien nach einer sehr langen und sorgfältigen Besprechung aller bestehenden Verhältnisse nunmehr beschlossen habe, sich dem amerikanischen und englischen Wunsch nach einer vollständigen Abschaffung der Unterseeboote anzuschließen.

2000 zurückgehaltene Deutsche.

Der letzte Auswanderertransport in Eydtkuhnen.

✕ Eydtkuhnen, 12. Dez. (Drahtb.)

Hier traf der neunte und letzte Transport deutschrussischer Auswanderer in Eydtkuhnen ein. Er brachte 682 Personen, darunter 230 Kinder, mit. Auch diese Flüchtlinge gaben an, daß sich in Moskau noch etwa 2000 deutschstämmige Bauern befänden, die ebenfalls auswandern möchten, denen die russische Regierung aber die Ausreisegenehmigung nicht erteilen wolle. Innerhalb acht Tagen sind im Sanierungslager Eydtkuhnen insgesamt 5053 Flüchtlinge abgefertigt worden, eine Leistung, die restlose Anerkennung verdient.

Von den im Lager Hammerstein untergebrachten 5000 deutschrussischen Flüchtlingen haben etwa 1500 die Quarantäne bisher überstanden. Da das Lager überfüllt ist, werden diese 1500 Flüchtlinge nach Prenzlau verlegt und dort in einer Reichswehrkaserne untergebracht.

Die Franzosen allein am Rhein

Befehlswechsel im besetzten Gebiet.

✕ Wiesbaden, 12. Dez. (Drahtb.)

Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitteilt, ist gemäß Anordnung der Interalliierten Rheinlandkommission das bisher von den Engländern besetzte Gebiet von Donnerstag 15.30 Uhr ab, nachdem der Oberkommandierende der britischen Besetzungsarmee das Rheinland verlassen hat, wieder unter französischen Befehl gestellt, ebenso die restliche belgische 3. Zone seit dem 30. November, also von dem Tage an, an welchem die 2. Zone amtlich für frei erklärt worden ist.

*

⊙ Wiesbaden, 12. Dezember. (Drahtb.)

Nachmittags 2 Uhr erfolgte das Einholen der englischen Flagge von dem bisherigen Hauptquartier, dem Hotel „Hohenzollern". Damit hat die englische Besetzung deutschen Bodens ihr Ende erreicht. Der Feierlichkeit wohnten auch viele französische Generäle und die Rheinlandkommission bei.

Der am Donnerstag morgen erfolgte Abzug der französischen Truppen aus Höchst stellt nur eine militärische Räumung dar, aber noch nicht die endgültige Räumung. Polizei und Gendarmerie bleiben vorerst in Höchst und es gilt weiterhin als besetztes Gebiet.

Auch Bingen ist von der britischen Besetzung frei geworden, bis am 15. Dezember wieder französische Truppen die Stadt besetzen werden.

Das Reichsehrenmal

soll nun errichtet werden. — Es kommt an den Rhein.

✕ Berlin, 12. Dez. (Drahtb.)

Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag mitgeteilt, daß er beabsichtige, da nunmehr sämtliche Gebiete des Westens, die nach den bisherigen Vorschlägen als Ort des Reichsehrenmals in Frage kommen können, von fremder Besetzung frei sind, im Einklang mit den in weiten Kreisen des Volkes bestehenden Wünschen der Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals weitere Folge zu geben.

Wolkenkratzer mit Zeppelin-Ankermast.

Neueste amerikanische Idee.

Der Neubau, der jetzt anstelle des ehemaligen berühmten Waldorf-Astoria-Hotels in Neuyork errichtet werden soll, wird nicht nur 85 Stockwerke hoch sein, sondern auch noch einen Ankermast für Zeppelinluftschiffe erhalten, der noch siebzig Meter höher emporragen wird.



Örtliches.

13. Dezember 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr.

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu

Weihnachten.

Zur Hinfahrt: am 23. Dezember von 12 Uhr an, ferner am 24. 25 u. 26. Dezember.

Zur Rückfahrt: am 25. u. 26. Dezember, am 27. Dezember muß die Rückfahrt bis 9 Uhr angetreten sein.

Zu Neujahr.

Zur Hinfahrt: am 31. Dezember von 12 Uhr an, und am 1. Januar.

Zur Rückfahrt: am 1. Januar, am 2. Januar muß die Rückfahrt bis 9 Uhr angetreten sein.

*

Der Weihnachts-Personenverkehr bei der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß aus Anlaß des zu Weihnachten zu erwartenden stärkeren Personenverkehrs vom 14. Dezember 1929 bis 2. Januar 196 Vor- und Nachzüge, sowie Verstärkungen der planmäßigen Züge zur Erleichterung der Abwicklung des Reiseverkehrs vorgesehen sind.

Besonders wird darauf hingewiesen daß am 19., 20. 21. 23. 24 und 28. Dezember auch der aus dem Sommerfahrplan bekannte Samstags-Personenzug 485 Mülheim (Ruhr). Speldorf—Altenbeken verkehren wird.

Fahrplan:

11.27	ab Mülheim (Ruhr) Speldorf
11.34	„ Mülheim-Eppinghofen
11.43	„ Mülheim-Heißen
11.49	„ Essen-Altendorf
11.56	„ Essen-Nord
12.05	„ Krav-Narp
12.11	„ Gelf-Wattenscheid
12.20	„ Bochum-Präsident
12.26	„ Bochum-Nord
12.48	„ Langendreer
12.54	„ Lütgendortmund
13.01	„ Dortmund-Dorstfeld
13.17	„ Dortmund-Süd
13.25	„ Dortmund-Brackel
13.31	„ Dortmund-Asseln
13.37	„ Massen
13.43	„ Unna-Königsborn
13.53	„ Lenningsen
14.02	„ Allen
14.12	„ Welver
14.21	„ Borgeln
14.38	„ Soest
16.30	an Altenbeken

Ferner wird am 21. u. 22. Dezember, sowie am 7. u. 8. Januar D 270. Dortmund—Basel, in zwei Teilen gefahren. Der erste Teil fährt zur bekannten Zeit: 6.40 Uhr von Dortmund Hbf. ab und führt nur Wagen nach Richtung Konstanz und Basel. Der zweite Teil fährt 6.47 Uhr von Dortmund Hbf. ab und führt nur Wagen nach Richtung Heidelberg, Ulm und München.

Milchpreisermäßigung. Ab Freitag, den 13. Dezember wird der Kleinverkaufspreis für Vollmilch um zwei Pfg. je Liter herabgesetzt.

Vorsicht beim Ueberqueren der Straße. Der Bürogehilfe W. J. wurde am Mittwoch vormittag beim Ueberschreiten des Bahnhofsvorplatzes von einem Personenauto angefahren und kam zu Fall. Er zog sich durch den Sturz Verletzungen an der linken Hand und am Kopfe zu. Die Schuldfrage wird geklärt.

Und wieder klagt der Haferkamp.

Berg und Tal in der Eichendorffstraße. — Die Wilhelmstraße in schlechtem Zustand. — Warum der Autobus nur jede Stunde einmal?

Ueble Straßenverhältnisse sind nicht nur an der Gagfah-Siedlung, wo Schreiber dieser Zeilen sich nur durch einen kühnen Sprung aus dem Sumpfe rettete, während eine Dame der Länge nach zu Boden schlug und ihren neuen Wintermantel von oben bis unten beschmutzte — daß die Uhr noch dabei in die Brüche gegangen war, bewertete sie weniger schlimm! —, sondern auch die Anwohner der Eichendorffstraße können davon erzählen. Man muß wirklich eine Wanderung über Berg und Tal machen, wenn man da einen Bekannten aufsuchen muß, und die Unfallversicherungen sind in ständiger Gefahr, mit Unfallmeldungen aus dieser Gegend überschwemmt zu werden. Könnten hier und auch anderswo nicht die Arbeitslosen beschäftigt werden, die über „Mangel an Arbeit" klagen und „in ihrer Not gezwungen" sind, an den Haustüren die Hände bettelnd auszustrecken? Gleichzeitig könnte man auch mit denselben Arbeitern, die die Eichendorffstraße einigermaßen wegsam machten, die Milhelmstraße verbreitern und Fußgängerwege schaffen, damit fernerhin die Fußgänger nicht mit den Dreckspritzern der Automobile und anderer Fahrzeuge dekoriert, in der Altstadt vom laufenden Publikum als die „Schmutzbauern vom Lande" bezeichnet werden, trotzdem sie ebenso brav ihre städtischen Steuern bezahlten, als die Mittelstädter, die Holzpflaster und Bürgersteige haben. Die Haferkämper benutzen deshalb schon nach Möglichkeit den Autobus, der zu den Hauptgeschäfts- und Beerdigungszeiten derartig überfüllt ist, daß man in ihm kaum atmen kann; und draußen bleiben viele kopfschüttelnd stehen: „Nun sollen wir eine ganze Stunde warten? Die Herren haben wohl ihre eigenen Autos, die ihnen immer zur Verfügung stehen? Sonst müßten sie doch endlich verstehen, daß nach dem Haferkamp und Ostfriedhof mindestens jede halbe Stunde ein Autobus fahren muß!"

*

Nochmals: Erfreuliches und Unerfreuliches von der Straßenbahn.

Zu dem Artikel „Was unsere Leser sagen" vom 11. Dezember in der „Allgemeinen Zeitung" erwidert das Fahrpersonal der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen folgendes:

„Der Artikelschreiber scheint nach unserer Ansicht sehr wenig Ahnung vom Dienst des Fahrpersonals zu haben. Zuerst möchten wir erwähnen, daß unsere Abfahrzeiten sich nach der Ubrzeit des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs richten und nicht nach der Uhr des Einsenders des Artikels. Wir haben in Schalke eine eingerichtete Pause, die von uns allen begrüßt wird. Wenn nun die Zeit zum Abfahren gekommen ist und sich kein Fahrgast mehr auf das Glockenzeichen des Personals durch Handhochheben und dergleichen bemerkbar macht, geht die Fahrt ab. Wir haben nur 16 Minuten Fahrzeit bis zum Hauptbahnhof, die wir auch bestimmt durch die Stadt gebrauchen. Der Artikelschreiber glaubt doch wohl nicht, daß wir unsere Pausen freiwillig kürzen. Dadurch würden wir uns selbst schädigen. Wenn er aber ein Mann wäre, würde er bestimmt eine schriftliche Beschwerde bei der Verwaltung vorlegen und auch das Datum angeben, wann der Wagen bereits 14.25 Uhr an der Luisenstraße gewesen ist, aber er scheint dafür keinen Mut zu haben und begnügt sich mit einem Artikel in der Zeitung. Was über die Ankunft in Schalke zu sagen wäre, ist folgendes: Das Personal fährt von Schalke nach Bochum und zurück, ohne eine Pause zu haben. Was wir nun während dieser Zeit an Aufenthalte durch den starken Straßenverkehr sowie durch die Bahnübergänge haben, wird jeder Fahrgast, der die Straßenbahn benutzt, bezeugen können, so daß es leicht vorkommen kann, daß ein Wagen mit einer kleinen Verspätung in Schalke eintrifft. Auch wenn sich unser Oberkontrolleur auf dem Wagen befindet, haben wir unsere Pflicht so zu fahren, daß Unglücke und Zusammenstöße vermieden werden. Außerdem möchten wir noch bemerken, daß unsere Bahn eine Städtebahn und keine Ueberlandbahn wie die Pestische Kleinbahn ist. Was die Höflichkeit unseres Personals den Fahrgästen gegenüber anbetrifft, so wird sich der Artikelschreiber wohl kein Urteil erlauben können, da es unsere erste Aufgabe ist, unseren Fahrgästen höflich gegenüber zu treten. Auch möchten wir gebeten haben, einen einzigen Fall nicht auf das gesamte Personal abzulenken. Es scheint uns, daß der Artikelschreiber einseitig eingestellt ist und der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn feindlich gegenübersteht. Zuletzt wäre noch zu wünschen zu wissen, ob es sich auch wirklich um einen Gelsenkirchener Fahrgast handelt.

Das Fahrpersonal
der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen,
Betrieb Gelsenkirchen.

*

Hallo! Josephinenstraße!

Vor einigen Wochen nahmen wir an mehreren Beerdigungen zum Rosenhügel teil. Die Straße neben der Kolonie am Friedhof ist eine Wasserstraße, die andere Straße neben dem Friedhof steht auch die meiste Zeit unter Wasser. Während die Leichenzüge neben dem Friedhof waren, sausten mehrere Personen- und Lastautos durch die nebenliegende Wasserstraße, so daß die Teilnehmer der Leichenzüge von unten bis oben beschmutzt wurden. Man versteht tatsächlich nicht, daß die Anwohner der Josephinenstraße bis heute noch nicht beschwerdeführend an die Stadtverwaltung Gelsenkirchen herangetreten sind, damit der miserable Zustand der Straße endlich verschwindet. An der Josephinenstraße ist über zehn Jahre nur Flickarbeit gemacht worden und es wird Zeit, daß nun ganze Arbeit gemacht wird. Ein Teil der Josephinenstraße ist im vorigen Jahre mit Kleinpflaster fertiggestellt worden, der Restteil wäre jetzt mit Kleinpflaster fertig zu stellen. Asphalt eignet sich nicht für eine Verkehrsstraße, die dauernd mit schweren Lasten befahren wird, wie die Erfahrung bewiesen hat. Die schmale Straße „Am Rosenhügel" muß für schwere Lasten gesperrt und als Einbahnstraße erklärt werden. Man kann die unfertige Josephinenstraße in drei Abschnitten nacheinander jetzt fertigstellen, damit der Verkehr nicht gehemmt wird. Die zwei Petroleumlampen am Bahnübergang, die wenig Licht spenden, müssen durch Gaslaternen ersetzt werden. Der Bahnübergang ist zu erbreitern. Der Personentunnel muß erhalten bleiben, nur der Boden muß etwas tiefer gelegt werden, damit man nicht mehr in gebückter Stellung, wie bisher, durchzugehen braucht. Da an diesem Uebergang starker Güterverkehr ist und die Kohlenzüge verschiedentlich ½ bis ½ Stunde vor der Einfahrt liegen bleiben müssen, ist dieser Personentunnel unentbehrlich. Von der Freiligrath- bis zur Sutumerstraße könnte die Josephinenstraße im Interesse des Verkehrs ausgebaut werden. Bebauungsplan zwischen Freiligrath- und Sutumerstraße ist seit zehn Jahren fertig.

Mehrere Schalker Bürger.

*

Verschandelung des Stadtbildes.

Nun liegen die Wahlen schon mehr als drei Wochen hinter uns und sind schon bald in Vergessenheit geraten. Aber eins erinnert uns in unliebsamer Weise noch täglich daran. Das sind die von Parteien an Häuser und Zäune geklebten Wahlplakate. Sie sind so aufdringlich, daß man gar nicht daran vorbeisehen kann. Da wäre es wohl angebracht, wenn die Stadtverwaltung, besonders das Hochbauamt, dafür Sorge tragen würde, eine oder mehrere Kolonnen von Erwerbslosen auszurüsten, um diese Klebezettel entfernen zu lassen. Besondere Schwierigkeiten dürfte es verursachen, die mit Oelfarbe hergestellten Aufforderungen zur Wahl zu entfernen. Vielleicht wäre es auch für einen Rechtskundigen eine dankbare Aufgabe, zu untersuchen, ob es nicht Mittel und Wege gibt, die Verunzierung der Häuser gänzlich zu unterbinden.

Wi. Si.

Heute:

Leben • Wissen • Kunst
und
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten

Wenn man die Allgemeine Zeitung liest.

Die Firma Gompertz hatte in den letzten Wochen auch in der „Allgemeinen Zeitung" ein Preisausschreiben veröffentlicht. Die Leser der Zeitungen wurden aufgefordert, unter Nennung der Zeitung, in der sie das Preisausschreiben gelesen haben, sich an dem Preisausschreiben zu beteiligen. Wie uns gestern nun von der Firma Gompertz mitgeteilt wurde, haben allein drei Abonnenten der „Allgemeinen Zeitung" je einen Preis von den sieben Hauptpreisen errungen, und zwar den ersten Preis, den zweiten Preis und den fünften Preis. Geldlich gesehen haben also die drei Preisträger aus der Lesergemeinde der „Allgemeinen Zeitung" zwei Drittel des Geldwertes der zur Verfügung gestellt wurde, erhalten. Leider sind uns die Namen der Preisträger nicht mitgeteilt worden, vielmehr wird die Firma den Betreffenden selbst näher treten. Aber wir entsenden besten Glückwunsch und können noch zur Ergänzung mitteilen, daß sich auch unter den folgenden 100 Preisträgern eine ganz erhebliche Zahl Abonnenten der „Allgemeinen Zeitung" befinden.

L. **Schwerer Auto-Zusammenstoß an der Ecke Hohenzollern- und Bulmkerstraße.** Immer häufiger sind an der Ecke Hohenzollern- und Bulmkerstraße Auto-Unglücke zu verzeichnen. Erst in letzter Woche berichteten wir von einem Unglück. Gestern stieß wiederum ein Lieferauto von der Hohenzollernstraße mit einem Personenwagen zusammen. Der Zusammenstoß war derart hart, daß das Auto von der Kreuzung heruntergeschleudert wurde und vor der Tür des Kaufmanns Borchers liegen blieb. Am Eingang zum Laden sind zwei große Löcher dadurch entstanden. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Insasse selbst an den Händen und im Gesicht verletzt. Auch der Wagen des Metzgers wurde stark mitgenommen. Die Polizei, die gleich zur Stelle war und den Zusammenstoß zu Protokoll nahm, wird auch zu prüfen haben, wen die Schuld an dem Unglück trifft.

Sammlungen zu Weihnachten. Die Pressestelle der Polizei teilt uns mit: „Aus der Kaufmannschaft sind mehrfach lebhafte Klagen über Weihnachtssammlungen laut geworden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß nach der Bundesratsverordnung über Wohlfahrtspflege vom 15. Februar 1917 zu jeder Sammlung die behördliche Genehmigung erforderlich ist, die aber nur beim Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses erteilt wird. Vereine, Organisationen oder Einzelpersonen, die ungenehmigte Sammlungen veranstalten machen sich strafbar."

Ohne Umschlag versandte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch im Fernverkehr 3 Rpf. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name,



...und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie als besorgte Mutter für die zarte, empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; mit ihrem seidenweichen Schaum dringt sie schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde und kräftige Hautatmung.

Preis 70 Pfg. 3 W29/30



NIVEA-CREME

ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie Ihre Haut vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie ist überdies hervorragend geeignet als Puderunterlage, da sie ein Verstopfen der Hautporen durch den Puder verhindert; sie läßt aber den Puder haften und später leicht wieder entfernen. Des Nachts wirkt das hautpflegende Eucerit, das nur in der Nivea-Creme enthalten ist, als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Runzeln und Falten werden schnell beseitigt.

In Dosen zu RM. 0.20—1.20 / In Tuben aus reinem Zinn zu RM. 0.60 u. 1.00

Nivea-Creme dringt vollständig in die Haut ein; sie hinterläßt keinen Glanz.





Der eiserne Schalterbeamte. — Windige Eckensteherei. — Verärgerte Postkunden. — Die Startglocke ruht. — St. Bürokratius und der Lautsprecher.

Ein Genie wird oft verkannt,
Zumal, wenn es sehr tolerant
Und still sich in die Ecke stellt,
Wenn andre leuchten vor der Welt.

So ein Genie, es ist probat,
Ist auch ein jeder Automat.
Er reagiert auf leisen Wink,
Du wirst bedient, korrekt und flink.

Doch oftmals auch ein Automat
Gar sonderliche Grillen hat.
Er ist ein Ding aus Menschenhand
Mit vielen Tücken, ohn' Verstand.

Ja, so ein Automat kann einem gar manche Freude machen, er kann einen aber auch zur Verzweiflung bringen. Er hat das zwar mit noch gar manchen anderen Wesen gemein, und wenn mein Freund Knobeljupp auf so einen Kasten höllisch wütend ist, meint er, es müßte von rechtswegen die Automat heißen. Ich will jedoch bei der automatischen Sachlichkeit bleiben, die den modernen Menschen von der Wiege bis zum Krematorium begleitet. Eigentlich kann man auch eine Wiege einen Automaten nennen, denn schon auf kurzen Anstoß hin bewegen sich die Kufen lange hin und her, den Pendelgesetzen oder anderen physikalischen Paragraphen folgend. Doch Automaten solcher Art will ich aus dem Spiel lassen; sie sind zu einfach — sie ärgern einen ja nicht mal. Es gibt noch andere Dinger dieser Sorte. Der mächtigste von ihnen ist der Kaiser-Automat. Gelsenkirchen hat zwar keinen, dafür aber manch andere Stadt, und ein jeder weiß, daß hier Gaumen und Schlund Feste feiern können. Insbesondere im heutigen roten Wien, auf der Mariahilferstraße, ist dieser Abglanz des Kaisertums noch sehr zahlreich erhalten. Was hat unsere Stadt an Automaten. Zumeist die gröhlenden Sprechapparate, die heute, seit der primitive Schalltrichter verschwunden ist, sogar salonfähig geworden sind. Ganz zu schweigen von den Radiolautsprechern, gegen die ich schon garnichts einwenden will, wenn sich der Nachbar nicht allzu mitteilsam erweist. Da sind ferner Kleinautomaten für Reisende, ehe sie in Ohnmacht fallen, was beim Anblick des gerade in den Wintermonaten wild durcheinander wimmelnden Haufens in der Bahnhofshalle vorkommen soll. Und noch andere automatische Diener hat sich der Menschengeist ersonnen, um der Oeffentlichkeit gefällig zu sein. Zunächst Fernsprechautomaten, die vom Publikum in allen Stadtteilen viel benutzt werden und immer noch zu wenig sind. So steht zum Beispiel ein ganzer in der Bahnhofsvorhalle, und der ist natürlich den ganzen Tag besetzt, und wäre es anscheinend auch, wenn er zwei Personen fassen könnte. Die Postverwaltung behauptet nun, in der Halle sei kein Platz mehr für einen zweiten. O, hätte sie das lieber nicht behauptet, denn es werden sich gar viele erlauben, anderer Meinung zu sein. Es ist da heute noch manch unausgenutzte Ecke, die einen Automaten aufnehmen könnte, was um so notwendiger wäre, weil auch die Postautomaten in den Hauptverkehrsstunden wegen Ueberbeanspruchung kaum zu benutzen sind. Und zuguterletzt gibt es auch Markenautomaten, die den Backfisch, den jungen Schwärmer und das alte Mütterlein mit Marken versorgen. Natürlich nur, wenn sie gut gelaunt sind, und das scheint in Gelsenkirchen nicht allzu oft der Fall zu sein. Vielleicht paßt es den eisernen Gesellen nicht, daß sie bei Wind und Wetter, an Sonn- und Feiertagen, Tag und Nacht an einer gar ungeschützten Stelle stehen und die Kunden befriedigen müssen. Ein zu launischer Automat kann jedoch einem selbst die Laune verderben. Funktioniert er am Tage nicht, nun dann trägt man es in Ruhe, geht an die Schalter und deckt sich mit den notwendigen Riebetöpfen ein. Aber des Nachts? Ja, denkt vielleicht der Automat, des Nachts schläft der geruhsame Bürger. Aber ich gehöre zu den Vermessenen, die der Meinung sind, daß die Automaten gerade in der Nacht funktionieren müßten. Wie oft kommt man davor und findet ein plattes Teller vor den Schlitz gedrückt, und man kann mit seiner dringenden Postsache wieder abziehen. Nicht viele finden den Mut, den Nachtdienst herauszuklingeln, und vielleicht wäre das auch grober Unfug. Grober Unfug ist es aber auch, wenn die Automaten abends aus irgendwelchen Gründen zugeklebt werden. Sind nicht genug Marsenrollen da oder ist es Bequemlichkeit, die hier wirklich am verkehrtesten Platze ist? Ich weiß es nicht, weiß aber, daß die Kontrolle korrekter sein müßte. Und dazu kann auch das Publikum beitragen. Sobald es irgendeine Unlust von dem eisernen Schalterbeamten gewahr wird, soll dies im ureigensten Interesse gemeldet werden. Dann wird mancher Aerger, den man heute zu hören bekommt, gar bald verstummen. Also: Mehr Dienst am Kunden und mehr Dienst des Kunden am Kunden.

*

Die Freunde des grünen Rasen schüttelten sich am Sonntag zum letzten Male in diesem Jahre in Westdeutschland die Hand. Es war sportlich einer der schönsten Tage der ganzen Saison. Einen leisen Mißklang trug die Disqualifikation von Lady Dussy in das Publikum, die gar scharfzüngige Richter fand, und vielleicht wäre es angebracht gewesen, auch Punier am Strafballen aufzuziehen. Wenigstens war das die Meinung eines großen Teiles des Publikums. Indes: wir wollen nicht ungerecht sein. Gar schnell kann sich ein Pferd eine Disqualifikation zuziehen, zum Beispiel, wenn es Dreischlag geht. Das ist für das Auge des Zuschauers auf ebener Erde kaum festzustellen, desto besser aber vom Richterturm aus. Der Sportfreund sieht bestenfalls, wenn andauernd galoppiert wird. Also mag wohl darin die Lösung des Rätsels um Lady Dussy zu suchen sein. Peinlich war es immerhin, denn nach ihrem schnellen Lauf gingen doch 20 Prozent des Einsatzes verloren. Aber auch Pferdesport ist nicht immer Verdienst und wenn die Besucher mit den anderen Quoten nach Hause pilgern konnten, werden sie nicht unzufrieden gewesen sein. Ueberhaupt hat in diesem Jahre die Einführung der italienischen Wette eine neue Belebung des Totos gebracht und man kann abschließend feststellen, daß sie sich auch hier bewährt hat. Und über ein Weilchen schon ist der Winterhafer verzehrt, und es geht zu neuen Kämpfen, neuer Augenweide, vielleicht auch neuem Gewinn. Und man soll nicht gleich Gott und die Welt verdammen, wenn das Glück mal seine falsche Ari zeigt und sogar — es ist verhext — auch dem lieben Nachbarn etwas gönnt.

Der Streit ist noch nicht entschieden, ob St. Bürokratius ein Deutscher gewesen ist. Sicher ist aber, daß er in Deutschland bis auf den heutigen Tag großen Anhang besitzt. Paragraphen sind verschnörkelte Dinger; wer sich zu viel mit ihnen beschäftigt, kommt aus ihren Bindungen nicht mehr heraus. Und eh' man sich's versieht, ist aus Vernunft Unsinn geworden. Die Leser erinnern sich, daß in der „Allgemeinen" dieser Tage angekündigt worden war, daß ein Großlautsprecher der Firma Siemens & Halske in Gelsenkirchen vorgeführt werden sollte. Am angekündigten Termin war der Lautsprecher nicht hier; er hatte in Münster eine Panne erlitten und konnte erst am folgenden Tage eintreffen. Nun, denkt der Durchschnittseuropäer, dann war ja wieder alles in Ordnung. Warum ist dann die Vorführung ausgeblieben? Es war eben nicht alles in Ordnung. Wenn der Lautsprecher für einen bestimmten Tag angesagt ist und er kann erst am nächsten Tage erscheinen, dann ist noch lange nicht klar, daß das die polizeilichen Organe billigen können. Daraus resultieren Untersuchungen, Feststellungen, Protokolle, kurz leuter Dinge, von denen die Ingenieure der Siemenswerke nichts zu tun haben wollten. Also verzichteten sie auf die Vorführungen in Gelsenkirchen. Und so ist es gekommen, daß der Lautsprecher ganz lautlos sich wieder aus unserer Stadt verdrückt hat. Mag sich hierzu jeder Leser seinen eigenen Vers machen, frei, im Stile des Turmwächters.



Durchgehend von 8½ bis 7 Uhr abends geöffnet

Kommen Sie bald! Noch ist die Auswahl groß! Gekaufte Spielwaren heben wir gerne bis Weihnachten auf und stellen sie dann prompt zu.

Jinn

Beim Einkauf von mindestens Mk. 3.- Ausgabe unseres Prachtkalenders für 1930

Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders) noch weitere fünf Worte, die mit dem gedruckten Wortlaut im Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Als solche zulässige Nachträgungen gelten z. B. die üblichen Zusätze „sendet Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre" usw. Werden solche Karten im offenen Umschlag versandt so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Aufgabeorts als auch nach außerhalb 5 Rpf.

Jg. **Der nächste Rücktransport von Kindern aus dem Kreise Zauch-Belzig und Umgegend** ist nunmehr auf den 19. Dezember bestimmt festgesetzt. Kinder, die daran teilnehmen sollen müssen sofort bei der Evangelischen Frauenhülfe Haferlamp, Frau Pastor Peter, Wilhelmstraße 105, Fernspr 28492, gemeldet werden. Auch ist es erforderlich, daß schon früher angesagte Kinder nochmals ausdrücklich angemeldet werden, da es häufig vorkommt daß Kinder an verschiedenen Stellen gemeldet und aufgeschrieben werden und am Ende wird auch von verschiedenen Stellen das Geld vorgelegt, und die Vermittlungsstellen haben dann hinterher das Nachsehen! Wir werden uns nächstens veranlaßt sehen die Namen der Familien die von uns verauslagte Gelder nicht ersetzen, öffentlich bekanntzugeben.

Protestversammlung der Besatzungsgeschädigten. Am 17 Dezember abends 7.30 Uhr, findet im großen Saale des evangel. Vereinshauses zu Essen, Bachstraße (am Hauptbahnhof) eine öffentliche Protestversammlung statt. Als Redner werden der ehemalige Reichstagsabgeordnete Otto Adams über das Thema: „Der Ruhrkampf und seine politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen" sprechen und Professor Dr. Grimm, Essen, über: „Die Rechtsansprüche der Besatzungsgeschädigten." Es dürfte allen Interessenten nahegelegt werden, die Protestversammlung unter allen Umständen zu besuchen.

Gelsenkirchen und Horst in einer Front.

Arbeitsausschuß der wirtschaftlichen Verbände.

Nachdem sich an der Versammlung vom 8. Oktober, wie von der „Allgemeinen Zeitung" berichtet, bereits einige Horster Herren beteiligt hatten, haben sich inzwischen die Horster wirtschaftlichen Verbände dem Arbeitsausschuß offiziell angeschlossen. Der so vergrößerte Arbeitsausschuß, der jetzt „Arbeitsausschuß der Gelsenkirchener und Horster wirtschaftlichen Verbände" firmiert, kam am 9. Dezember zum ersten Mal im Hotel „Monopol" zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Es wurden zuerst die aus den Versammlungen bekannten großen kommunalen Belange weiter behandelt, wobei sich vollkommene Einigkeit aller Vertreter ergab. Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen von Horster Seite die auffallenden Tatsachen zur Sprache, daß die Stadtverwaltung entgegen der Zusage des Oberbürgermeisters alle Verwaltungsstellen von Horst fortgenommen habe und sich bei der neulich erfolgten Neuregelung der Fahrpreise der elektrischen Straßenbahn um Horst gar nicht gekümmert habe so daß man jetzt wohl für 30 Pfennig von Horst nach Buer fahren könne, aber nach Gelsenkirchen das für Horst weit wichtiger als Buer sei, immer noch 45 Pfennig, also 50 Prozent mehr bezahlen müsse. Auch müsse eine neue Straßenbahnlinie von Horst am Schlachthof vorbei nach Gelsenkirchen-Hauptbahnhof gebaut werden. Es wurden geeignete Vorkehrungen beraten, diesen genannten Mißständen entgegenzuwirken. Ueber den Erfolg dieser Schritte soll in einer baldigst einzuberufenden neuen Sitzung berichtet werden.

Persönliches.

Herrn Erich Siegfried Wassakowski, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 75, wurde die Genehmigung erteilt, fortab den Namen Wangert zu führen.

Kirche – Schule – Haus.

Ein Gang durchs Kirchenjahr — ein Menschenleben. Eine besonders schöne Stunde ist am Sonntag abend ab 8 Uhr in der Methodistenkirche, Gelsenkirchen, Augustastraße 50, zu erwarten. Hier soll ein Lichtbilder-Vortrag geboten werden über das Thema: Ein Gang durchs Kirchenjahr — ein Menschenleben. Der Eintritt ist frei, jedermann herzlich eingeladen.

Jg. **Das hessische Brüderhaus (Anstalten Hephata)** in Treysa (Bezirk Kassel) legt Gewicht darauf, nicht mit einer Anstalt für Schwachsinnige in München-Gladbach im Rheinlande, die auch den Namen „Hephata" führt, verwechselt zu werden, von der vor einigen Wochen Berichte durch die Zeitungen gingen. Zum Glück haben sich auch die Schilderungen in den Zeitungen als erheblich übertrieben erwiesen. In dem hessischen Brüderhause finden gesunde und begabte junge Männer im Alter von 18 bis 25 Jahren, die aus Liebe zu ihrem Herrn Diakonen werden wollen, Aufnahme zur kostenlosen Ausbildung für den Dienst in der Inneren Mission, in evangelischen Gemeinden, Jugendvereinen usw. Anfragen sind zu richten an den Vorsteher des hessischen Brüderhauses, Direktor Pfarrer Happich Treysa-Hephata (Bezirk Kassel). In den Kämpfen der Gegenwart und den noch schwereren der Zukunft, kommt, menschlich geredet, alles darauf an, daß die evangel. Gemeinden bis in die letzten Tiefen davon durchdrungen sind, daß die Werte der Inneren Mission ihre Werte sind. Es ist noch Raum da für Eure Liebe! Gaben übermittelt gern Pfarrer Peter-Bismarck in Gelsenkirchen, Wilhelmstraße 105. Postscheckkonto Köln 36 818. Werden unsere Hessenvereine etwas von sich merken lassen? Gleichzeitig ergeht auch der Ruf an die Kreise, die sich nicht selbst für die Arbeit zur Verfügung stellen können: „Helft uns durch Liebesgaben!"

Weihnachtsfeier
der evang. Frauenhülfe Bismarck-Ost.

Ein gelungenes Fest. — Ausstellung von Handarbeiten.

Als einer der ersten Vereine beging die evang. Frauenhülfe Bismarck-Ost bei Mehring ihr Weihnachtsfest. Daß der große Saal schon lange vor Beginn dicht gedrängt gefüllt war, ist bei der Verbreitung, die die Frauenhülfe in den evang. Kreisen Bismarcks hat, selbstverständlich und doch zeugt es von der unermüdlichen, zähen Arbeit, die von dem Vorstand um Frau Pastor Schumacher geleistet wurde. Auf dem Grundsatz der helfenden Liebe aufgebaut, hat der Verein auch diesmal nicht versäumt, fast hundert alten bedürftigen Leuten eine Weihnachtsfreude zu bereiten, die als Gäste an der Weihnachtsfeier teilnahmen. Und auch für die Kinder war das Fest. Der Weihnachtsbaum wurde ihnen angezündet als Vorahnung auf das Fest der Kinder. Fleißige Hände hatten alles getan, um dem Feste auch den äußeren weihnachtlichen Rahmen zu geben. Tannengrün und Adventskränze überall auf den Tischen und an den Wänden. Vor der Bühne ein prächtig geschmückter Weihnachtsbaum. So recht in deutschem, evangelischem Sinne weihnachtlich. Mit dem gemeinsam gesungenen „Macht hoch die Tür" nahm das Fest seinen Anfang. Pastor Schumacher begrüßte die Erschienenen, nachdem die Tischlichter durch die Kinder angezündet waren. Sein besonderer Gruß galt den Alten, denen die Frauenhülfe den Weihnachtsbaum angezündet hatte. Die Adventsklänge künden die nahende Weihnacht. Wie Zauberkraft wirkt die Adventszeit auf die Menschenherzen und macht sie empfänglich für den kommenden König. Anschließend brachte der Frauenchor unter der sicheren Leitung von Lehrer Lechtenfeld wirkungsvoll „Jauchzet, ihr Himmel". Ungeteilte Aufmerksamkeit fand das gut einstudierte Adventsspiel auf der weihnachtlich geschmückten Bühne, durch den Chor wirkungsvoll unterstützt. Die kleinen Darstellerinnen gaben sich die größte Mühe und wußten ihre Sachen so geschickt zu bringen, daß der Beifall durchaus verdient war. In der Pause war Gelegenheit gegeben, bei gutem Kaffee und Kuchen die Unterhaltung zu pflegen. Starken Besuch hatte die Ausstellung der Nähschule der Frauenhülfe, die in einem besonderen Raum untergebracht war. Hier hatten die Eltern Gelegenheit, zu sehen, was in der Nähschule, unter der Leitung von Frau Bauers, geleistet wird. Die ausgestellten Arbeiten sind durchweg als gut anzusprechen. Einzelne Teile verraten besonders geschickte Hände. Die fleißigen Mädel konnten stolz auf ihre Arbeiten sein und wurden nicht müde, immer wieder zu erklären, wie die Stickerei gemacht wurde und was für Kunstgriffe dazu nötig sind. Das Hauptkontingent stellten die vielerlei Kissen, die gestrickt oder gehäkelt, kunstvoll gearbeitet oder auch aus Resten farbenfreudig hergestellt sind. Dann seine Wäsche, Gardinen, Kinderkleidchen, Schürzen, kunstvolle Decken, aparte Kleider in einfachster bis feinster Art. Besondere Bewunderung waren die ausgestellten Mäntel wert, die selbst angefertigt waren, sogar die Pelzkragen. Eine rechte Künstlerin ist Ilse Schumacher, die einen Mantel zeigte, der einer ersten Schneiderin Ehre machte, und ein gesticktes Bild, ein Stilleben voller Naturlichkeit. Ebenso gutes zeigten die Damen Horst und Beiner. Sogar eine Hausjacke hat eine treusorgende Gattin in aller Heimlichkeit als Weihnachtsüberraschung selbst hergestellt. Die Ausstellungen in ihrer Reichhaltigkeit bewiesen, daß in der Nähschule etwas geleistet wird. Darauf kann die Leiterin stolz sein. Nach der Pause nahm das Fest mit dem „O du fröhliche" seinen Fortgang. Frau Dr Meyer erfreute durch ein Violinsolo unter Herrn Lechtenfelds Klavierbegleitung, das vielleicht das Schönste des Abends war. Weihnachtsgedichte wechselten mit gemeinsamem Gesang. Das Weihnachtsspiel fand ebenfalls freundliche Aufnahme. Das Schlußwort sprach Pastor Schumacher. Für die Frauenhülfe Bismarck-Ost war das schöne Fest ein voller Erfolg.

Der Stadtverband für Volks- und Laienspiel hielt am 1. Dezember seine General-Vertretertagung bei Kranz, Helmuthstraße 10, ab. Vertreten waren alle Vereine, der Verein Jung-Heidelberg Ueckendorf trat dem Verbande bei. Nach den Berichten des 1. Vorsitzenden, 1. Kassierers und 1. Spielleiters wurde der Vorstand gewählt, der engere Vorstand blieb bestehen, und zwar Wilh. Thielert, 1. Vorsitzender, Helmuthstraße 19, Heinr. Lux, 1. Schriftführer, Mühlenstraße 20, Karl Gieselmann, 1. Kassierer, Gustavstraße 19, Herm Fuß, 1. Spielleiter, Georgstraße 13, erweiterten Vorstand sind Heinr. Ramm, 2. Vorsitzender, Gewerkenstraße 5, Bernh. Vok, 2. Kassierer, Oststraße 9, Fr. Hoven, 2. Schriftführer, Zechenstraße 20, Rotthausen, H. Mergenthal, 2. Spielleiter, Eichenalle 5, Beisitzer: Ed. Lukas, Viktoriastraße 16, Heinr. Schürmann, Unkelstraße 17, Chr Bleitner, Wasserwerkstraße 5, Herm. Ebert, Schalkerstraße 116a; Revisoren: Aug Sinnemann, Kirchstraße 69, Th. Wernigen, Mechtenbergstraße 113, Rotthausen. Nachdem erfreute die Gesangabteilung des Vereins Körner unter Leitung des Dirigenten Schuster die Anwesenden mit Liedern. Man blieb noch einige Stunden im frohen Kreise beisammen. Der Stadtverband macht auf den am Sonntag im Saale Linden, Bismarckstraße, stattfindenden Winterabend bestehend aus Theater und Vorträgen aufmerksam, und ladet Gönner und Freunde ein. Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der Evgl Gesellenverein Ueckendorf hielt am Samstag seine gut besuchte Monatsversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Tochan ab. Nach Genehmigung der Niederschrift wurde Karl Halwaß neu aufgenommen. Die Vereinsbibliothek ist durchgesehen und in Ordnung gebracht. Die Leihgebühr beträgt 10 Pfennig. Die Vorbereitungen für das am 29. Dezember bei Stemke stattfindende Weihnachtsfest sind im Gange. Der Vorstand hat keine Mühe und Kosten gescheut, den Abend genußreich zu gestalten. Der Eintritt ist für Mitglieder 20 Pfennig für Nichtmitglieder 50 Pfennig. Diejenigen Mitglieder, die gewillt sind, Verlosungsgegenstände zu stiften werden gebeten, diese spätestens bis zum 24. Dezember bei Matbaum, Otilienstr 22, abzugeben.

Jg. **Die Evangelische Frauenhülfe Haferlamp**, die am Donnerstag, den 12. Dezember, die Halbjahrs-Geburtstagsfeier wieder in dem adventlich geschmückten Kindergarten hielt, weist ihre Mitglieder noch einmal darauf hin, daß die große Adventsfeier in den Räumen des Kindergartens am Donnerstag, den 19. Dezember um 16 Uhr beginnt, und sich um 19,15 Uhr die Bescherung der Armen und Alten des Haferlampes daran anschließt. Immer neue Wünsche werden uns vorgetragen: wer hilft mit, daß wir noch etliche erfüllen können, nachdem wir den letzten Pfennig verausgabten?

Jg. **Der Kreisverbandsvorstand der Evangelischen Arbeiter-, Bürger-, Männer- und Vollsvereine von Gelsenkirchen und Umgegend** wird am 23. Dezember in der Wohnung des Vorsitzenden Pfarrer Peter-Bismarck zusammentreten um über eine Ehrung des scheidenden Generalsuperintendenten D. Zöllner zur Vollendung seines 70 Lebensjahres zu beraten. Gleichzeitig steht auf der Tagesordnung die Vorbereitung der Vierteljahresversammlung, die am 19. Januar im Evangel. Vereinshause in Hattingen stattfinden soll, sowie die Beratung über den Führerkursus im Februar, für den schon namhafte Vertreter der Inneren und Aeußeren Mission, des Gustav-Adolf-Vereins und des Evangelischen Bundes als Redner gewonnen sind. „Die Evangelische Kirche und ihre Arbeit in der Oeffentlichkeit" soll das Generalthema sein. Erfreulicherweise stellten sich uns so viele Redner zur Verfügung, daß wir auch unsere Rednerliste für die einzelnen Vereine vielfach erweitern können. „Druck erzeugt Gegendruck!" Das erleben wir auch hier wieder und „Verfolgungszeiten sind für die evangelische Kirche noch stets Segenszeiten gewesen!" Das wird sich wieder bewahrheiten. Anträge für die Vierteljahrversammlung am 19. Januar 1930 sind bis spätestens 22 Dezember bei Generalsekretär Jacobi, Kaiserplatz 10, einzureichen, da über Anträge in der Versammlung nur endgültig beschlossen werden kann, wenn sie vorher dem Kreisvorstand und den einzelnen Vereinen vorgelegen haben. Alle Anträge sind schriftlich mit Begründung einzureichen.

△ **Der Evgl. Arbeiterverein Bismarck** hielt seine gut besuchte Versammlung am Sonntag unter Leitung des Vorsitzenden Budke ab. Eröffnet wurde dieselbe mit dem Liede: „Wie soll ich dich empfangen." Dann gedachte der Vorsitzende der gestorbenen Mitglieder Podlich, Schidlowski, Erb und Goldau. Zur Aufnahme gemeldet hatten sich August Erb, Paul Godsmann und Jod. Wenk jun. Die letzte Niederschrift wurde genehmigt. Der Vertrauensmann Heinr. Baum sprach dem Verein Dank aus für die Unterstützung bei dem Liederabend und wünschte, daß es immer so bleiben möge zwischen Abteilung und Verein, und daß sich immer mehr sangesfreudige Brüder finden möchten zum Wohle unserer guten Sache. Für die Musikabteilung wurde um junge Kräfte ersucht.



Das große Schweigen.

Roman von Friedrich Lange.

Nachdruck verboten.

1

Personen des Romans:

Hella Braun, Geigenkünstlerin
Gottfried Haller, Zeichenlehrer
Heinz Dickmann, Ingenieur und Erfinder
Regina Gräfin von Greifenberg, die Abenteurerin
Baron Krainer, genannt „der schöne Franzl"
Wilhelm Köppke, Berliner Schlächtermeister en gros
Joseph Reindl, Wirt der „Sonne" in Falkenbach
Poldi Reindl, sein „buckleter" Sohn Loisl Hirtenbub.

I.

Hilfe!"

Ein erschütternder Aufschrei schwang sich jäh wie ein Peitschenhieb an der „Roten Wand" entlang, verhallte ungehört im toten Reich des „Wolkenreiters".

In diesem Augenblick brach die Sonne durch die Wolken, tauchte einen Menschen in hellen Schein. Wie eine Fliege klebte das waghalsige Geschöpf am Gestein. Mensch in Bergnot.

„Hilfe!" Zum andernmal gellte der Ruf doch vom Felsen hinab ins Kar.

Da unten lag Loisl, der Hirtenbub, zwischen zwei Trümmerblöcken auf einer Grasnarbe und starrte hinauf in die Felswirrnis. Dort oben zuckelten ein paar Punkte: Kiefen.

Der Bub sprang auf wie von einem elektrischen Schlag getroffen, eilte hinüber zur Wand, so schnell ihn seine Füße trugen. Mit seinen scharfen Augen tastete er den in seinem unteren Teil rissigen und brüchigen Fels ab.

„Mar und Joseph!" kam es schreckenslaut von seinen Lippen. Dann stellte er sich auf die Zehen, schrie mit aller Lungenkraft hinauf: „Festhalten! Ich hol Hilfe!"

Und dann flitzte er hinab, über Trümmerblöcke und spitze Felsbrocken, gelangte auf die Almmatten, bezw. weiter abwärts durch den Wald, alle Hindernisse im Sprung nehmend. Der kleine Kerl kannte den Uebermut der Alpinisten. So waren die Fremden: alle unterschätzten den Wolfenreiter, jeder glaubte, hier oben spazieren gehen zu können. Wenn das Menschlein da oben wüßte, daß im Durchschnitt jedes Jahr drei Touristen aus der Roten Wand abstürzten, hielt es sich vor Angst und Entsetzen keine Stunde länger.

„Da fehlt sich nix, ich muß helfen . . ." Und das Bürschlein rannte wie ums eigene nackte Leben.

* * *

Im Alpenhof „Zur Sonne" saßen erwartungsvolle Menschen. Man plauderte, rauchte, nippte von den Getränken. Hinten in einer Ecke krachten ein paar Stadtbrüder ihre Trümpfe auf den Tisch. Sie waren die Einzigen, denen das gespannte Warten, dieses hoffnungsfrohe Harren entging. Es lag wie ein gelindes Fieber über der Gästeschar: denn für heute nachmittag war das erste Konzert der Geigerin Hella Braun angesetzt.

Der Tag eignete sich gut dazu: Draußen Nebel, unangenehm kühl. Nichts für Bergfexe. Fernsicht nicht auf hundert Meter. Also blieb man im Dorf und freute sich auf den Kunstgenuß, den Herr Joseph Reindl, der Sonnenwirt, geheimnisvoll in Aussicht gestellt hatte. Mit dem Nachmittagszug sollte die Geigerin aus Mitteldeutschland eintreffen.

Reindls Gesicht wurde rot, als der Autobus vor der „Sonne" hielt und neue Gäste vom vier Kilometer entfernten Bahnhof brachte, aber Hella Braun war nicht darunter.

„He Reindl, was iffs mit Ihrer Virtuosin?" foppte Baron Krainer, der eleganteste von allen hundertfünfzig Sommergästen der „Sonne".

„Ich glaube fast, unser Zambrinus hat uns Flausen in Kopp gesetzt!" entrüstete sich Wilhelm Köppke, seines Zeichens Großschlächter aus Berlin. Und dabei hieb er mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser und Tassen klirrten.

Der Tumult steigerte sich.

„Wo bleibt das Geigenwunder?" zeterte ein Kleeblatt korpulenter Damen.

Die Musikantin ist nicht gekommen! War alles seine Politik vom Reindl!" quirlten Stimmen und Meinungen durcheinander.

Die allgemeine Aufregung sprang sogar auf die Statisterie über.

„Sie haben nicht bedient!" schrie einer wütend seine Mitspieler an und feuerte die Karten auf den Tisch. Aufbrausen, wildes Durcheinander.

Nur einer war still wie eine Insel in der Brandung: Leopold Reindl, der verwachsene Sohn des Wirtes. Er saß am Klavier, hatte die Hände wie tot auf den Tasten und sah mit einem verträumten Ausdruck seiner wasserhellen Augen über die laute Gästeschar hinweg. Er wartete geduldig auf seine Partnerin.

Reindl fühlte sich in seinem eigenen Lokal nicht mehr sicher. Herzogzakrament, da hatte er sich eine schöne Suppe eingebrockt! Erst eine Woche lang Bombenreklame mit Photographie und Musikdirektorenzeugnis der schönen Geigerin und nun —?

Er schleicht zum fünften Mal vor die Tür, stand im selben Augenblick Hella Braun gegenüber. Sie trug ihr Instrument unter den rechten Arm geklemmt. Hinter ihr tauchte der Zeichenlehrer und Maler Gottfried Haller auf. Er hatte sie unterwegs getroffen und trug ihren Koffer.

Reindls kleine Mausaugen funkelten Hella gierig an, als sie grüßte und ihren Namen nannte.

„Spät genug kommen S', dös muß ma sagen!" legte er los. „Warum fahren S' net mit dem Auto? Zeit is Geld! Und dös Konzert sollt allweil um a zwoa beginnen!! Sie dersen sich bei mir a bissl an Pünktlichkeit gewöhnen, verehrtes Freilein . . ."

Hella schluckte ein paarmal. So hatte sie sich den Empfang nicht gedacht.

Aber als Reindl fortfahren wollte in seinem wenig schmeichelhaften Willkomm rechte sich die Blonde auf. Ein einziger Blick aus ihren blauen Augen genügte, um den Giftbrodelnden verstummen zu machen.

Von Haller gefolgt, trat sie in den Saal. Schlank, hoch erhobenen Kopfes, dobeitsvoll stand sie für Sekunden regios.

Es ging ein zwingender Zauber von dieser Mädchengestalt aus, dem sich niemand entziehen konnte. So mochten sich die alten Germanen Freya, die Göttermutter oder Sif, Thors Weib, vorgestellt haben, oder Nanna, des lichten Gottes Balburs Weib oder der Walküren eine.

Und so war auch Hella: wie eine hehre, nordische Göttin.

Bei ihrem Eintritt verstummte das Geschwätz der Menge. Fast betroffen schaute man auf die lichte Erscheinung. Der Spott und Hohn, der eben noch den Wirt traf, verkroch sich in alle Winkel.

Hella schritt zum Klavier, begrüßte Poldi mit einem Neigen ihres Kopfes.

In diesem Augenblick brach die Sonne durchs Gewölk. Und der erste Strahl traf das seidige, blonde Haarwunder der Geigerin, verfing sich in ihm, daß es aufsprühte wie funkelndes Gold.

Poldi, diesen armen, buckligen Jungen, befiel ein Zittern, dem er nicht wehren konnte. Noch nie sah er ein schöneres Weib unter den tausenden Fremden, die alljährlich in seines Vaters Gasthaus einkehrten, Hella, die Lichte Reine. Im Falkenbacher Kirchlein stand eine Madonna, so blond und schön wie Tizians Frauengestalten. Aber heute wußte Poldi, daß Hella noch viel, viel schöner sei.

Flink und fast unauffällig hatte die Geigerin ihr Instrument auf das Klavier abgestimmt. Noch einmal bat sie ihren Partner, „Bitte A . . ." Auf dem Notenständer sah sie die Rosamunden-Ouvertüre von Schubert.

„Beginnen wir damit!" Hella wies mit dem Bogen auf die Noten.

Da huschte es wie ein feines Lächeln über Poldis Sommersprossengesicht. Schubert war auch sein Liebling!

Und da zählte Hella leise: „Eins, zwei, drei . . ." Sie setzte den Bogen an. Breit, fforzando und doch unendlich süß strich sie die ersten Akkorde heraus. Und der große Raum war plötzlich angefüllt mit wundersamer Melodik. Andante . . .

Hundert Augenpaare hingen fasziniert an der schlanken schmalhüftigen Mädchengestalt, die das liebliche Haupt köpfchen auf die braune Violine geneigt hielt und mit geschlossenen Augen andächtig in sich hinein horchte.

Für Hella versank der Saal. Die Töne drängten rein und unsagbar zart aus ihrem Instrument, schmeichelten sich in die Ohren und Herzen der gebannten, zahlreichen Zuhörerschaft. Man wagte kein lautes Wort. Selbst die Geschwätzigsten hätten jede

Der wirtschaftlich eingestellte Mensch kennt kein hastiges überstürztes Kaufen mehr. Er orientiert sich vorher durch die
Zeitungsanzeige
in der
Allgemeinen Zeitung
über die Angebote leistungsfähiger Unternehmen
An den letzten beiden geschäftsfreien Sonntagen vor dem Feste werden Tausende nach günstigen und passenden Weihnachtseinkäufen suchen. Zeigen Sie diesen Suchenden den Weg zu Ihnen durch eine Anzeige in der
Allgemeinen Zeitung
Am Sonntag sind die Geschäfte von 1 bis 6 Uhr abends geöffnet

Der Versicherungsmord.

Die moderne Zivilisation ist bestrebt, das Leben des Menschen, das durch den Fortschritt der Technik ständig im Wert steigt, jedoch im gleichen Maße gefährdet wird, durch soziale Einrichtungen zu sichern. Es bestanden Versicherungen in vielgestaltiger Form — eine Unfall- und Lebensversicherung. Doch ein Beispiel für die Tatsache, daß jedes Ding an sich, jede noch so nutzbringende, allgemeinnützliche Einrichtung ihre Schattenseiten hat, ist die Tatsache, daß eben diese segenbringende Einrichtung durch ihren hohen Wert ihre Eigentümer gefährdet. Der Versicherungsmord — allein innerhalb der letzten Tage wurden zwei neue Fälle dieser Art bekannt — ist ein trauriges Zeichen einer Zeit, in der durch äußere Notlage der Mensch nicht mehr das Leben des Menschen als geistigen und körperlichen, unantastbaren Faktor achtet, vielmehr seinen Wert in Zahlen schätzt.

Mit diesem modernen Motiv ist das Verbrechen des Totschlags und Mordes in ein neues Licht gerückt. Denn die Massenmörder, die ehemals die Welt in Schrecken versetzten, wie Haarmann, Sternickel, Schumann, handelten viel eher aus den krankhaften Trieben einer geistigen Entartung heraus, als aus dem Wunsch, sich durch Vernichtung eines Menschenlebens zu bereichern. „Wenn ich so recht bedenke" — so gestand der Massenmörder Schenk im März 1884 seinen Richtern — „so haben sich alle meine Morde nicht gelohnt!"

Der moderne Versicherungsmörder jedoch kennt nur ein Ziel: die Erlangung einer hohen Geldsumme,

auf Grund der Einlösung der Versicherung, und dadurch wird sein Verbrechen so verabscheuungswürdig, denn er handelt mit kühler Ueberlegung, sachlich, logisch. Vielfach, wenn er den Entschluß gefaßt hat, Frau oder Kinder, vielleicht auch Freunde oder Fremde, umzubringen, um sich größerer Geldmittel auf „rechtmäßigem Wege" zu bemächtigen, arbeitet er auf lange Sicht; erst nach Jahren vielleicht schreitet er zur Ausführung, und lebt in der Zwischenzeit neben den Menschen her, die er zu Opfern erwählte, ohne eine Veränderung zu zeigen. Er zahlt die Versicherungsprämien, er bewegt sich wie gewöhnlich im Kreise seiner Familie, seiner Frau und Kinder, die ihm vielleicht schon keine lebenden Wesen, nur mehr eine Summe bedeuten, die er am gegebenen Tage mit „voller Berechtigung" einzulösen verstehen wird. Und dieses System ist vielleicht das grauenvolle aller Arten des Verbrechens. Es ist sachlich überlegt, durchdacht und, wenn es glückt — bleibt es hinter dem Schutz des Gesetzes verborgen. Ein seelischer Mord, noch ehe die Ausführung des Verbrechens zur körperlichen Vernichtung eines Menschen führt.

Am 15. April 1913 wurde in Deutschland der erste sensationelle Fall eines Versicherungsmordes bekannt. Der

Drogist Hopf aus Frankfurt

hatte sich vor Gericht wegen Giftmordes an seiner ersten Frau und Mordversuchen an seiner zweiten und dritten Frau zu verantworten. Die Kriminalpolizei fand in seiner Wohnung die schwersten Gifte. Hopf mußte auf Grund dieses Beweismaterials gestehen, seine erste Frau nur in der Absicht geheiratet zu haben, um durch sie die Versicherungssumme von 80 000 Mark zu erlangen. Die Untersuchung der Behörden ergab ferner, daß auch die Eltern des Drogisten Hopf eines ungeklärten und plötzlichen Todes gestorben waren — und ihrem Sohn die Summe von 30 000 Mark vererbt hatten. Hopf wurde im März 1914 hingerichtet; er starb völlig reuelos, von seiner „Unschuld" überzeugt.

Die wirtschaftliche Notlage während des Krieges,

die Geldentwertung in der Folgezeit erklärten die Tatsache, daß in den nächsten Jahren keine Fälle von Versicherungsmorden bekannt wurden. Doch ereigneten sich im Jahre 1925 zwei Fälle. Eine Prokuristin erkaufte sich eine Lebensversicherung und starb plötzlich, kurz, nachdem sie ihren Versicherungsschein eingelöst hatte. Eine Sektion erwies sich als unmöglich, da die Verschiedene sehr schnell verbrannt worden war. Doch ergab eine chemische Untersuchung der Asche, daß diese die 21fache Menge Arsenik enthielt, die ausreicht, um einen Menschen zu töten. Das Strafverfahren gegen einen Verdächtigen gelangte noch nicht zum Abschluß.

Im gleichen Jahre wurde der Harburger Schuhfabrikant Strasser zum Tode verurteilt; es konnte ihm

der Mord an seiner Frau und seinen beiden Söhnen

nachgewiesen werden, deren Lebensversicherung erst kurz vor dem Tode der Frau abgeschlossen worden waren.

Im Jahre 1926 wurden vier Versicherungsmorde bekannt. Zwei schwedische Direktoren töteten ihren Kollegen durch eine Sprengladung, die an seinem Auto angebracht war. Der zweite Fall betraf den Gehilfen des Zahntechnikers Davrleitner, der von seinem Arbeitgeber zu dessen Gunsten hoch versichert, und dann

von den Höhen des Kienberges heruntergestürzt worden war.

Wenig später klärte sich der Tod eines Knechtes in Neustrelitz auf, der von seinem Brotherrn als „Inspektor" mit einer hohen Summe versichert, und dann im Dorfteich ertränkt worden war. Ein vierter Fall konnte noch nicht restlos entschleiert werden.

Anfang des Jahres 1927 konnte der tragische Tod einer Wienerin geklärt werden, die von ihrem Gatten auf dem Schwarzen Berg eine 50 Meter hohe Felswand hinuntergestürzt worden war. Das Verbrechen, erst als „Unfall" bezeichnet, stellte sich als Versicherungsmord heraus. In gleicher Weise begründete sie der Tod einer Ungarin in dem Badeort Millstedt in Kärnten, doch konnte der verbrecherische Ehemann sich nicht der Versicherungssumme von 20 000 Dollar, die er für seinen Mord einzustreichen hoffte, erfreuen. Das Gericht verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Der Fall Guttmann,

der sich erst vor wenigen Tagen ereignete, weicht in keiner Weise von den bisher bekannten Versicherungsmorden ab, doch nimmt der Fall Tetzner, der in jüngster Zeit die Gerichte beschäftigt, eine Sonderstellung ein, da der Angeklagte, seinem eigenen Geständnis zufolge, einen ihm unbekannten Mann in seinem Auto verbrannte, um die Tatsache glaubwürdig zu gestalten, daß er selbst mit dem Wagen verunglückt sei. Es gehört zu den häufig beobachteten Erscheinungen, daß Menschen verschwinden, um sich auf dem Wege über ihre Angehörigen in den Besitz einer hohen Versicherungssumme zu setzen. Daß sie aus diesem Wunsch heraus jedoch vor dem Mord nicht zurückschrecken, ist gewiß ein in Europa bisher noch nicht bekannter „Fortschritt".

Versicherungsmörder Tetzner



Der Fall des Leipziger Kaufmanns Tetzner steht jetzt im Vordergrund des Interesses. Tetzner hatte auf einer Autofahrt in Bayern einen unbekannten Landstreicher ermordet und seine Leiche mit samt dem Auto verbrannt, um so einen tödlichen Unfall vorzutäuschen und seine Frau in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Tetzner verriet sich jedoch, als er von Straßburg aus seine Frau telephonisch anrief. Er wurde verhaftet und hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.
Auch seine Frau ist verhaftet worden.

Edgar Wallace auf dem elektrischen Stuhl

Edgar Wallace, der bekannteste und fruchtbarste Schreiber von Detektivgeschichten in unseren Tagen, ist soeben von einer Studienreise durch die Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Die Schnelligkeit und Beweglichkeit, die er beim Schaffen seiner Romane, Theaterstücke, Filme und Aufsätze entfaltet, hat ihm bei der Bewältigung seiner Aufgaben viel genutzt. So hat er u. a. in den 28 Tagen, in denen er mehr als 5000 Kilometer zurücklegte, 87 Mal den Berichterstattern ausführliche Auskunft gegeben, ist 23 Mal photographiert worden, hat über 3000 Autogramme gewendet und Ansprachen in sieben Versammlungen gehalten. Seine Hauptarbeit aber war dem Studium der amerikanischen „Unterwelt" gewidmet, für die er aus Berufsgründen das lebhafteste Interesse hat. Er hat in Neuyork und Chicago alle die Stätten besucht, auf denen die berühmtesten Verbrechen in den letzten Jahren vorgekommen sind, und hat sich auch drei große Gefängnisse genau angesehen. Den Höhepunkt seiner Reise stellte es zweifellos dar, als er im Neuyorker Gefängnis Sing Sing auf dem elektrischen Stuhl Platz nahm. „Meine ganze Zeit in Amerika," erklärte er bei seiner Rückkehr nach England, „habe ich mit der Polizei verbracht und mit dem Studium der Flut von Verbrechen, die über die Vereinigten Staaten hereingebrochen.

Am meisten überraschte mich ein Besuch von Sing Sing. Das ganze System ist dort von dem in englischen Gefängnissen vollkommen verschieden. Verbrecher und Wärter verkehren wie Kameraden miteinander. Die Gefangenen kommen auf den Hof zigarrenrauchend und tun im Großen und Ganzen, was ihnen beliebt. Sie unterhalten sich miteinander wie Bekannte auf der Straße, es herrscht nicht die geringste Spur von jener Zucht, wie sie in europäischen Gefängnissen eingehalten wird. Jeder Gefangene hat seinen besonderen Wohnraum, der sehr bequem ist und durchaus verschieden von unseren engen Zellen mit der verschlossenen Tür und den vergitterten Fenstern.

Mein Führer war sehr überrascht, als ich mich in den elektrischen Stuhl setzte und mir die Gefühle eines Menschen vor der Hinrichtung zu vergegenwärtigen suchte. Ich sagte, daß ich gern den letzten Gegenstand sehen möchte, auf dem das Auge des Verurteilten ruht. Es war, wie ich fand, ein weißes Waschbecken an der Wand, gerade gegenüber. Man erzählte mir, daß der elektrische Strom, der durch den Körper des Hinzurichtenden geschickt wird, schneller ist als der Schmerz. Sie haben Aufnahmen von der Herztätigkeit der Hingerichteten gemacht und gefunden, daß die Reaktion der Nerven später eintrat als der tödliche elektrische Schlag.

In Chicago ließ ich mir von dem Chef der Polizei alle die Orte zeigen, wo die Mörderbanden gehaust hatten. Mein Eindruck sowohl in Chicago wie in Neuyork war der, daß die Polizei sehr tüchtig ist, aber daß sie jedesmal durch den politischen Einfluß der höheren Stellen behindert wird. Man kann sich in Europa die Vorherrschaft der Mörderbanden in Neuyork und Chicago garnicht vorstellen. Ereignete sich so etwas in England, dann würde es eine Revolution geben. Ich sah in Neuyork eine lange Reihe von Photographien, alle von Personen, die von solchen Banden ermordet waren; einige waren Frauen, die gerade unter dem Herzen von einer Kugel durchbohrt waren. Besondere Schwierigkeiten bereitet gegenwärtig der Neuyorker Polizei eine Form des Verbrechens, die man „Fackelmorde" nennt. Menschen, die von den Banden getötet worden sind, werden im Kraftwagen fortgebracht, irgendwohin gelegt, und nachdem die Kleidung mit Petroleum begossen ist, wird die Leiche in Brand gesteckt. Wir haben in Europa nichts, was sich mit diesem amerikanischen Verbrechen vergleichen läßt; ebenso ist uns die erstaunliche Nichtachtung des Lebens fremd, die in den großen Städten Amerikas selbstverständlich ist."

Die ostpreußischen Hotels werden immer besser.

Mancher Reisende, der Ostpreußen in den ersten Jahren nach dem Kriege besuchte, hat die Erfahrung machen müssen, daß die ostpreußischen Unterkunftsstätten nicht sonderlich leistungsfähig seien. Demgegenüber kann man feststellen, daß die Verhältnisse in dieser Beziehung sich wesentlich geändert haben. Zahlreiche Erfahrungen des letzten Jahres zeigen, daß die ostpreußischen Hotels nicht nur ausreichend sind, sondern auch allen Ansprüchen des durchschnittlichen Reisenden genügen können. Nur ausgesprochene Luxushotels sind in Ostpreußen, abgesehen vielleicht von Danzig und Königsberg, nicht zu finden.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen . . ."



Die Zahl der Findelkinder, jener unglücklichen, kleinen Wesen, die unschuldig, im hilflosesten Alter heimat- und elternlos einer liebeleeren Welt und ihren Zufällen ausgeliefert werden, ist noch nicht im Abnehmen begriffen. Die Kulturländer sind bestrebt, in stets steigendem Maße diesen ärmsten der notleidenden Kinder Hilfe zu bringen. Einzigartig ist wohl eine Einrichtung, die das Findelheim in Athen (Griechenland) besitzt. An der Tür des Pförtnerhauses ist ein großer Kasten angebracht, der die Aufschrift trägt: „Mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, und der liebe Gott hat mich aufgenommen." Soll ein Säugling diesen Kasten gelegt wird, so ein elektrisches Klingelzeichen beim Schließen des Deckels den Pförtner darauf aufmerksam, daß ein heimat- u. namenloses Kind aufgenommen werden möchte. . . .



Weihnachtsfreude – Weihnachtsstimmung

MARGARINE
Rama im Blauband
doppelt so gut
½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Stets aufs neue erfüllt es uns mit seinem Glanz; strahlender Lichterbaum, liebevoll gegebene Geschenke – und doch sind sie nur ein Teil des schönsten aller Feste.

Und die alte liebe Weihnachtsstolle fehlt auch nicht auf dem Gabentisch - Mutters Stolz. Diesmal mit Rama im Blauband gebacken! Und - wahrhaftig: sie kostet die Welt nicht und schmeckt doppelt so gut.

Ankündigungen.

Städt. Veranstaltungen Gelsenk.-Buer.

Die erste kammermusikalische Morgenfeier im Lyzeum zu Buer am Sonntag von 11.15 bis 12.30 Uhr ist das erste Konzert eines Morgenfeier-Zyklus, der auch in diesem Stadtteil zahlreiche Freunde eines überaus wichtigen Teiles unseres Musikgutes finden möge. Das Westdeutsche Trio (Else Mirschenborn, Steffi Koschate Käthe Pabst-Deh) das hier erstmalig zu Gaste ist, hat für diese Morgenfeier ein interessantes Programm zusammengestellt: Das Klavier-Trio op. 5 von Emil Bohnke, ein gehaltvolles Jugendwerk dieses auf so tragische Weise ums Leben gekommenen talentvollen Dirigenten des Berliner Sinfonie-Orchesters, eröffnet den Reigen. Sodann hören wir Hans Pfitzners bekannte Violin-Klavier-Sonate (op. 27) ein Werk echt deutscher Naturromantik, und den Abschluß bildet Johannes Brahms unvergängliches Klavier-Trio H-dur, ein köstliches Jugendwerk des Meisters, umwoben von Schlegers der Romantik und doch schon Format des Klassikers zeigend. — Eintrittskarten zu einer RM. und 0.50 RM. im Rathaus Buer, Zimmer 17 städt. Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, in den Verkaufsnebenstellen: Arenhold, Buer, Hochstr., Urbanus-Buchhandlung Buer, Hochstr., Verkehrsverein Buer und Horst, bei Volmer in Herten, Overmeyer in Dorsten und am Sonntag im Lyzeum.

*

Weihnachtsspiel „Dinas Traum vom Christkind" von Elsbeth Morawe in der Stadthalle. Veranstaltungstage: Montag, den 16. Dezember, Beginn 19.30 Uhr (für Erwachsene und Jugendliche); Dienstag, den 17. Dezember, Beginn 16 Uhr (für Erwachsene, Jugendliche und Kinder); Mittwoch, den 18. Dezember, Beginn 17 Uhr (für Erwachsene, Jugendliche und Kinder). Eintrittspreise für den 16. Dezember: 3, 2, 1 und 0.50 RM., für den 17. und 18. Dezember: 2, 1, 0.75 und 0.30 RM. Kartenverkauf: Städt. Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, Rathaus Buer Zimmer 17, bei den Verkaufsnebenstellen der Stadt, bei den Vorständen der zum Stadtverband zusammengeschlossenen Frauenvereine, beim kath. Frauenbund (Mittstraße 6), evgl. Jugendamt (Wiehagen 26, 2. Etg.), und jeweils eine Stunde vor Beginn in der Stadthalle an der Kasse.

Weihnachtsspiel und Hauspflege. Am kommenden Montag, den 16., Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Dezember kommt in der Stadthalle das Weihnachtsspiel: „Dinas Traum vom Christkind" von Elsbeth Morawe zur Aufführung. Die Hälfte (50 Prozent) des Reinertrages fließen der Arbeitsgemeinschaft für Hauspflege für ihre der allgemeinen Wohlfahrt dienenden Zwecke zu. Es liegt deshalb im Interesse aller sozial gesinnten Frauenkreise, daß der Besuch der drei Veranstaltungen ein möglichst zahlreicher sein wird.

S. Weihnachtsfeier in Rotthausen. Nur noch knapp vierzehn Tagen trennen uns von Weihnachten und schon rüsten sich die Vereine, ihren Mitgliedern eine Weihnachtsfeier zu bieten. So haben die Angestellten und Arbeiter der Schrauben- und Nietenfabrik Aug. Friedberg (Inhaber Dipl.-Ing. Gustav Friedberg) eine Weihnachtsfeier für Samstag, den 14. Dezember, in Aussicht genommen. Diese wird im Lokale des Wirts Laux, Rottdauserstraße 157, abgehalten. Der evangel. Männergesangverein wird die Feier durch einige passende Lieder verschönern. Auch sonst ist noch allerlei geplant, um das Fest zu einer schönen Familienfeier auszugestalten.

Filmschau.

Capitol-Theater. In dieser Woche bringt das Capitol-Theater drei große Filme in einem Programm. Als Hauptschlager: „Unsere Liebe war Sünde". Eine Symphonie der Liebe in sieben Akten; in den Hauptrollen Vivian Gibson und Grit Haid. „Unsere Liebe war Sünde" konnte auch der junge Maler sagen, als er seinem treuen Förderer die Frau, die dieser sein eigen nannte, genommen hatte und darüber die reine Liebe zu seiner Geliebten vergessen hatte. Vivian Gibson, in der Rolle der Verführerin, die ihre heiße Leidenschaft zum Schluß mit dem Tode bezahlt, und Grit Haid, in der Rolle des leidenden liebenden Mädchens, vollbringen wiederum Spitzenleistungen ihrer großen Kunst. Im zweiten Großfilm finden wir Dolores Costelle, die bekannte Hauptdarstellerin aus dem Film: „Die Arche Noah" in ihrem neuesten Werk: „Beute der Bankräuber". Ein spannender Kriminalfilm, der in aufregenden Bildern die Arbeit der lichtscheuen Elemente zeigt. Eine virtuos gemachte Dammbruchkatastrophe bildet den Höhepunkt des Geschehens. Im dritten Film finden wir Rin-Tin-Tin, den Liebling von Jung und Alt in einem neuen Film, betitelt: „Rin-Tin-Tin und die Goldgräber". Der deutsche Schäferhund zeigt in diesem Film wieder, daß er immer noch der alte ist und alle seine Vorzüge bewahrt hat und an Stärke und Gewandheit noch zugenommen hat. Außerdem ein heiteres Lustspiel, die neueste Wochenschau und ein hochinteressanter Kulturfilm. Das große Orchester begleitet die Vorgänge auf der Leinwand in gewohnter Güte.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen-Buer.

Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 22 410.

Gewerkverein christl. Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 22 410.

Sonntag, den 15. Dezember:
Gelsenkirchen: 10 Uhr im Heim: Betriebsrätekonferenz.
Bismarck: 11 Uhr bei Vollminghoff: Jugendversammlung.
Eickel I: 5 Uhr bei Rendel: Familienfeier.
Wanne I: 6 Uhr bei Keiser: Nikolausfeier.

Zentralverband christl. Bauarbeiter.
Verwaltungsstelle Gelsenkirchen.
Sektion der Stukkateure.
Samstag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Hilberg, Moltkeplatz 2.

Zentralverband christl. Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.
Samstag, den 14. Dezember, abends 7.30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59, Mitgliederversammlung. Alle Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen. Der beabsichtigte Kursus beginnt Dienstag, den 17. Dezember, abends 7.30 Uhr, in der Handelsschule, Augustastraße.

Die Kollegen, die sich hierzu gemeldet haben, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Aus den Kriegervereinen.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffizier-Vereins. Sonntag 16 Uhr außerordentliche Versammlung. Das Erscheinen eines jeden Jungmanns wird zur Pflicht gemacht. Anschließend Proben.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A. K. Sonntag vormittag 10 Uhr: Pflichtversammlung bei Kosuch, Grillostraße 98. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Das Turnen ist von Donnerstag auf Samstag, von 8 bis 10 Uhr, verlegt.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins. Das Turnen an den Donnerstagen fällt fort. Von jetzt ab jeden Samstag abend von 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle der evgl. Hohenzollernschule.

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Ueckendorf. Es wird noch einmal auf die heute abend 8 Uhr bei Dieckhöner stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht. Besonders der Rückblick auf die Stadtverordnetenwahl dürfte für die weitesten Kreise von großem Interesse sein. Auch die Frauen- und Jugendgruppe ist eingeladen.

Die Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen-Alt- und Neustadt hat am Mittwoch, den 18. Dezember, abends 8.15 Uhr, im Vereinshause Altstadt, Vereinsstraße 58, eine wichtige Versammlung. Der Vorstand wird über die Wahlen berichten, die Stadtverordneten über die erste Stadtverordnetensitzung und die aktuelle Frage behandeln, warum die Deutsche Volkspartei keine Abmachungen mit anderen Parteien getroffen hat. Außerdem soll über die Besetzung der städtischen Ausschüsse und Kommissionen gesprochen werden. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder sowie Obleute, Vertrauensleute, Helfer und Helferinnen eingeladen. Auch soll das Winterfest im Januar zur Besprechung kommen. Die Frauengruppe soll ebenfalls restlos erscheinen.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen.

Auf den Franz Seldte-Vortrag über das Freiheitsgesetz am Montag, den 16. Dezember, abends 8.15 Uhr, im großen Stadtgartensaale in Essen wird bereits jetzt schon hingewiesen. Beabsichtigt ist gemeinsame Abfahrt mit dem Zuge 7.17 Uhr ab Hauptbahnhof. Regste Beteiligung ist sehr erwünscht.

Bezirksgruppe Altstadt. Am Sonnabend, den 14. Dezember, pünktlich 5.30 Uhr beginnend, findet unsere diesjährige Weihnachtsfeier im Saale der Libelle am Alten Markt statt.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute, den 18. Dezember, abends 8 Uhr, Pflichtversammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100. Da unsere Weihnachtsbescherung besprochen wird, muß jedes Mitglied erscheinen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Jungengefolgschaft. Heute, Freitag, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Vortrag eines Kapitänleutnants a. D.: „Die Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow".

Gefolgschaft Bismarck. Heute, Freitag, abends 8.30 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Klenke, Bismarckstraße.

Gefolgschaft Schalke. Heute, Freitag, abends 8.15 Uhr, Gefolgschaftsabend im evangel. Vereinshaus, Grillostraße.

Briefkasten.

230 G. Gelsenkirchen, Bohwinkelstraße 81.

H. R., Wannerstraße. Der Schwager Ihrer Schwester ist nicht der Schwager Ihres Mannes.

Ch. 100. 1. Mark 126.25, 2. bei 112.44 Mark sind Sie von der Hauszinssteuer befreit.

J. K. 100. Nein, falls er sich nicht dazu verpflichtet hat, das Geld für Sie zu zahlen.

N. St. 16. 1. Die Wohnung gehört den von der Witwe hinterlassenen Kindern. 2. Verlangen Sie je Familie 3 Mark und Wassergeld = 91 Pfennig.

F. K. Bulmke. Sie zahlen 126 Prozent mal 28 Mark = 35.28 Mark.

Wollen Sie gute Möbel wirklich preiswert kaufen?
Diese bekommen Sie bei uns. — Sehen Sie sich unsere 9 Schaufenster an.
Gebrüder Rosenberg Alter Markt Ecke

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 12. Dezember. (Drahtb.)

Die Börse setzte im Hinblick auf die heutige Reichstagssitzung und angesichts der Unsicherheit über das Schicksal der Finanz- und Steuerreform lustlos und zum Teil schwächer ein. Die Grundtendenz war jedoch ziemlich widerstandsfähig, was auch darin zum Ausdruck kam, daß die aus Provinzverkäufen an den Markt kommende Ware willige Aufnahme fand. Die auf der heutigen Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie erwarteten Reden Geheimrat Duisbergs und Dr. Silverbergs sollen sich scharf gegen den herrschenden Wirtschaftspessimismus wenden und geben eine gewisse Anregung. Da sich ferner für Reichbankanteile lebhafte Nachfrage zeigte, die man in erster Linie auf ausländische Interessennahme zurückführte, kam bald eine freundliche Stimmung zum Durchbruch, die auch eine Belebung des anfangs minimalen Geschäftes zur Folge hatte. Die weitere leichte Entspannung am kurzfristigen Geldmarkt bildete ebenfalls einen Faktor, der zu dem Tendenzumschwung beitrug. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5½ bis 7½, teilweise auch darunter zu haben. Monatsgeld erforderte weiter 8¼ bis 10 Prozent. Am Devisenmarkt waren die letzten Usancen kaum verändert.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs. 19 Dollar, 03 Cents (19.15).

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung. In der Zeit vom 1. Dezember bis 7. Dezember wurden im Ruhrgebiet 2 550 927 (2 673 282) Tonnen Kohle, 641 859 (661 812) Tonnen Koks und 85 811 (78 023) Tonnen Preßkohlen hergestellt. Feierschichten 9085.

Dortmunder Produkten.

Inländischer Weizen 25½—25¾, Inländischer Roggen 18½—18¾, Pomm. u. Ostfr. 20¼—20½, Westf. Hafer 18—19, Ausländischer Weizen 26½—28½, Ausländischer Roggen 23—23, Ausländische Gerste 18 bis 18½, La Plata-Mais 18—18½, Cinquantion-Mais 21—21½, Bäckermehl 37¾—38, Roggenmehl 31¼—31½ Ostd. Roggenmehl 28—28½, Weizenkleie 10¾—12½, Trockenschnitzel 12—12½, Zuckerschnitzel 16¾—17.

Glänzender Sieg deutscher Industrie in der Türkei. Ueber das Ergebnis der zweiten türkischen Prüfungsfahrt 1929 (Lastkraftwagen für militärische Zwecke) wurden verschiedentlich unrichtige Nachrichten in die Presse gebracht. Nunmehr hören wir, daß den Büssing-Werken, Braunschweig, von autorisierter Stelle aus Angora folgendes Telegramm zugegangen ist: „Bei zweiter, vier Monate dauernden Militärprüfungsfahrt wie bei erster vorjährigen Büssing einziger Erste-Klasse-Sieger mit höchsterreichbaren hundert Gutpunkten unter größter internationaler Beteiligung von ursprünglich fünfzehn, dann wegen Disqualifikation elf Firmen. Nächste drei Firmen rangieren nur zweite Klasse 75 bezw. 74 bezw. 60 Gutpunkte. Dritte Klasse zwei Firmen 50 bezw. 40 Gutpunkte. Außerhalb vorgeschriebenen Prüfungsleistungen haben beide Büssing als einzige freiwillige besonders schwierige Geländeaufgaben ausgezeichnet gelöst." — Dieser Erfolg erhält doppelte Bedeutung durch die Tatsache, daß Büssing ohne vorhergehende Ueberholung das gleiche Serienfahrzeug einsetzte, welches bereits aus der ersten türkischen Wertungsfahrt 1928 bei internationaler Konkurrenz von 22 Wagen als Sieger hervorgegangen ist und außerordentlich strapaziert wurde. Die amtliche türkische Klassifizierung bewertet bei einer höchsterreichbaren Anzahl von 100 Gutpunkten, die nur Büssing erreicht hat, den nächstbesten deutschen Wagen mit 74 und den besten amerikanischen Wagen mit 60 Gutpunkten.

Diskontermäßigung der Bank von England. Die Bank von England hat wider Erwarten ihren Diskontsatz von 5½ auf 5 v. H. ermäßigt.

Auszeichnung von Krupp'schem Stahl. Der Firma Krupp in Essen wurden für ihre auf der Petersburger Ausstellung vorgeführten neuen Stahle von der russischen Akademie der Wissenschaften beide erste Hauptpreise zuerkannt.

Dortmunder Ritter-Brauerei A.-G., Dortmund. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 14. Januar 1930 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Auf dem Wege zu einer deutschen Straßenbauanleihe. Die im Oktober 1928 gegründete Studiengesellschaft für die Finanzierung des deutschen Wegebaues, der zahlreiche Behörden, Banken, große industrielle Werke, Verbände, Organisationen usw. angehören, wird in Kürze allen zuständigen Stellen, vor allem der Regierung und den Parlamenten eine Denkschrift zugehen lassen, in der die Vorschläge der Gesellschaft zur Förderung des Straßenbaues enthalten sind. Die Denkschrift weist zunächst den vielfältigen Gewinn nach, den die gesamte Volkswirtschaft aus einem Straßennetz zieht, das sich in einem sogenannten automobilfähigen Zustand befindet. Dann wird dargelegt, daß die gründliche Erneuerung substanzkranker Straßen und der Bau neuer Straßen in dem erforderlichen Umfang nur möglich ist, wenn für diesen Zweck eine Anleihe aufgenommen werden kann. Der inländische Kapitalmarkt komme für eine solche Anleihe aus Mangel an flüssigen Ueberschüssen nicht in Frage, wohl aber der ausländische, wenn auch nicht gerade im gegenwärtigen Augenblick. Die Denkschrift kommt zu dem Schluß, daß die Sicherheit in der Haftung der Darlehensnehmer, also der Wegeunterhaltungspflichtigen, zu suchen sei. Diese Haftung sei in einer Form zusammenzufassen, die einer Gemeinbürgschaft gleichkomme. Diesbezügliche aussichtsreiche Verhandlungen seien seit längerer Zeit im Gange. Die Anleihesumme soll etwa 800 Millionen bis eine Milliarde Mark betragen.

Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke. Die Gesellschaft, deren Aktienmehrheit kürzlich in die Hände einer belgischen Gruppe überging, war in dem mit dem 31. Dezember ablaufenden Geschäftsjahr zufriedenstellend beschäftigt. Es gilt allerdings noch nicht als gewiß, ob die Mehrheitsgruppe an der alten Dividende festhalten wird (i. V. 16 Prozent).

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		12. Dezember		11. Dezember	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,110	168,750	168,350	168,990
Dänemark	100 Kronen	112,010	112,230	111,930	112,150
Schweden	100 Kronen	112,570	112,790	112,500	112,720
Norwegen	100 Kronen	111,880	112,080	111,820	112,040
Schweiz	100 Franken	81,085	81,245	81,070	81,230
England	1 Pfd. Sterl.	20,355	20,395	20,365	20,405
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,425	16,465
Amerika	1 Dollar	4,1725	4,1705	4,1710	4,1830
Italien	100 Lire	21,840	21,880	21,835	21,878
Belgien	100 Franken	58,335	58,515	58,490	58,500
Oesterreich	100 Schilling	58,395	58,830	58,710	58,849
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.719	1,723	1,718	1.722

Essener Börsen-Tendenz

Die Börse verkehrte auch heute weiter zurückhaltend. Der Kohlen-Kuxenmarkt war völlig geschäftslos. Von Kohlen-Aktien waren Lothringen etwa 2½ Prozent rückgängig. Der Terminmarkt verkehrte sehr ruhig und ohne besondere Veränderungen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 12. Dezember 1929

	heute in RM	vorige in RM
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	97.75	99.00
Hamburg Süd	160,00	160,50
Nordd. Lloyd	95.00	96.00
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	126.50	128.00
Bank für Brauindustr.	135,00	138,25
Barmer Bank	116,00	118,00
Barmer Kreditbank	—	28,00
Berliner Handelsges.	172.00	174,50
Boch.-Gels.Straßenb.	100,00	100,00
Commers Privatbank	150,75	152,75
Darmstädter Bank	230,25	234,00
Deutsche Bank	145,50	147,75
Disconto Komm.	145,50	147,75
Dresdner Bank	145,00	146,00
Hamb. Hypoth.-Bank	125,00	126,25
Reichsbank Anz.	263.00	278.75
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	222,25	221,25
Dortmund. Ritterbräu	270,00	270,00
Dortmunder Union	248,00	135,00
Glückauf Gelsenk.	136,00	135,00
Schlegel Scharpenst.	185,50	183,00
Schultheiß Patzenh.	275,25	278,50
Wicküler Kbp.	218,25	220,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	112,50	113,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	33,00	34,00
A. E. G.	156,50	159,12
Augsburg-Nürnberg	76,25	75,00
Balcke Masch.	118,00	160,00
Baroper Walz	58,00	58,00
Bemberg	152,75	155,00
Bergmann	199,00	201,50
Berger Julius	220,00	222,75
Berl.-Karlsruhe Ind.	68,00	68,87
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	54,00	54,12
Braunkohlen Brikett	147,50	147,75
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	128,00	128,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	116,00	116,00
Buderus	60,25	61,12
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	65,00	65,00
Chem. Heyden	52,00	56,50
Chem. Ind. Gelsenk.	64,00	64,00
Conti Caoutch	142,25	144,00
Daimler Motor	36,62	38,50
Deutsche Conti-Gas	149,25	155,50
Deutsch Babcock	—	116,50
Deutsch Erdöl	91,75	63,00
Dtsch. Kabelwerke	45,62	50,00
Dtsch. Maschinen	40,75	44,00
Dtsch. Reichsbahn	66,00	68,00
Dtsch. Schachtbau	99,00	99,00
Dolomitwerke	24,75	25,25
Düsseld. Eisenbahn	—	60,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	25,25	25,25
Dynamit Nobel	82,75	84,50
Eintr. Braunkohlen	136,25	136,75
Elektr. Lieferungen	158,25	161,50
Elektr. Licht u. Kraft	152,50	156,75
Eschw. Bergw.	208,25	209,50
Essener Steinkohlen	126,25	125,00
Fahlberg-List	58,75	60,50
I. G. Farbenindustrie	175,12	176,62
Feiten u. Guille	114,87	118,50
Friedrichsh. Kalk	152,00	154,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Bergw.	124,25	124,50
Germania P. C.	173,00	178,50
Gerresheim Gl.	103,00	105,50
Ges. f. elektr. Unterm.	149,00	150,50
Glasmanuf. Schalke	180,00	180,50
Goldschmidt	63,50	62,75
Goltzner Masch.	47,12	47,00
Harpener Bergb.	131,00	134,50
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	78,25	79,50
Hilgers Verein	62,25	63,00
Hirsch Kupfer	114,50	116,25
Hösch Eisen	108,00	108,75
Hoffmann Stärke	—	71,00
Hohenlohe	70,00	83,00
Holzmann Ph.	82,00	83,00
Hoech & Co.	66,00	66,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	141,00	141,00
Ilse Berg	215,00	216,00
Kaliw. Aschers	175,00	180,00
Klöckner-Werke	90,50	91,00
König Wilh.	215,00	210,00
König St. Fr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	105,12	107,25
Krefft W.	94,00	95,25
Kronprinz Metall	36,00	38,00
Küppersbusch	136,00	135,50
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & C.	160,50	161,50
Laurahütte	52,00	54,00
Lindes Eism.	153,00	154,25
L. Loewe	151,00	158,00
Lüdenscheid Metall	66,00	65,00
Magd. Berg P. M.	52,25	53,75
Masch. Buckau	113,00	113,00
Mannesmann-Röhren	91,50	92,50
Motoren Deutz	66,00	66,00
Nordd. Eiserw.	100,00	100,25
Nordd. Wolle	96,50	96,00
Nordd. Kabel P. M.	126,50	128,50
Oberschl. Kokswerk	53,25	53,87
Oetwerke	211,00	217,75
Oeckling Stahl	54,00	54,50
Orenstein & Koppel	66,75	70,50
Polyrn & Cie.	58,62	59,50
Pinsch Julius	135,00	135,50
Phönix Braunkohlen	58,12	58,50
Phönix Erz	58,62	59,12
Rhein. Chemotte	52,00	53,50
Rhein. Elektr.	139,25	140,25
Riebeck Montan	144,00	143,50
Roddergrube	200,00	—
Reichsh. Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	236,00	240,75
R. W. E.	181,50	186,25
Rheinstahl	168,25	169,50
Rhein.-Westf. Kalk	96,00	101,00
Rütgerswerke	68,00	70,00
Sachsenwerk	63,75	61,00
Salzdetfurth	308,00	310,00
Stollwerck	109,00	111,50
Stolberger Zink	105,00	103,00
Schuckert El.	176,00	180,75
Schweizer Eisen	—	140,00
Siegen-Solinger Gas	6,50	6,50
Siemens Glas	115,00	116,50
Siemens Halske	286,25	287,00
Ver. Gothania	108,00	108,00
Ver. Portl. Zement	187,00	187,00
Verein. Stahlwerke	100,00	104,87
Ver. Stahl v. d. Z.	162,50	162,50
Ver. Dtsch. Nickel	150,00	152,00
Ver. Glanzstoff	170,00	141,00
Wanderer-Werke	64,00	68,0
Werstener Gr.	121,50	120,00
Wasserwerk Gelsenk.	123,75	128,00
Westd. Hand G.	49,00	54,00
Westeregeln Alkali	188,00	200,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Drahtf.	62,50	61,00
Westf. Kupfer	38,00	42,75
Wicküler Portl.	146,75	168,75
Wittener Gas	—	—
Zellstoff Waldhof	177,50	180,00

Essener Wertpapierbörse 12. Dezember 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase I. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2600	—
Caroline Magnus	7000	—
vereinigte Constantin d. Gr.	7500	7900
Deutschland	235	248
Einigkeit	17250	18250
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	—	2650
Heinrich	6200	6600
Joh. Deimelsberg	—	1500
König Ludwig	32000	35500
Langenbrahm	16000	18000
b) Braunkohle		
Bruchdorf Niederberg	1700	1900
Gilsamerode	—	—
Gute Hoffnung	4200	4500
Leonhardi	10750	11750
Michel	12250	13500
Veste	6500	7000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	—
d) Kali		
Beienrode	3300	3600
Burbach	9000	9500
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Ghistershall	—	—
Hildesiaglück	—	—
Hansenia	—	—
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	11750	12750
Volkmarode	3200	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Calb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	95,00	98,50

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	51,50	52,50
Magdeb. Bergw.-Verein	50,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	98,00	100,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	150,00	—
Hallesche Kali	199,00	203,00
Burbach Kali	152,00	155,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	119,00	121,00
Dortmunder Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	25,00	—
Dtsch. Bankverein	128,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	75,00	77,00
Hasbach-Werke	44,00	46,00
Kabel Rheydt	183,00	—
Köln. Hasbes. A.-G.	90,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rhein.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	130,00	—
junge Akt.	100,00	104,00
Schlegel-Scharp.-Bs.	183,00	—
Vordlager Waggon	164,00	—
Ver. Rampus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pct.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1926 . . . . . 8 Pct.	—	90,00
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pct.	—	—
Klöckner-Werk 8 Pct.	99,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pct.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe		
1924 6 Pct.	85,00	—
1927 6 Pct.	72,00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pct.	101,00	—
„ 7 Pct.	101,00	—
„ 6 Pct.	93,75	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pct.	91,00	—
„ 6 Pct.	86,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pct.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pct.	85,00	—
1924, Serie II . 10 Pct.	101,00	—
1924, Serie III . 10 Pct.	101,50	—
1924, Serie IV . . 8 Pct.	93,75	—
1925, Serie V . . 10 Pct.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pct.	93,75	—
1926, Serie VII . 7 Pct.	83,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pct.	93,50	—
1927, Serie IX 7 Pct.	83,75	—
1927, Serie X 6 Pct.	82,00	—
Goldkommschver.		
1929, Serie I 5 Pct.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pct.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pct.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pct.	93,75	—
1926, Serie V 7 Pct.	82,00	—
1927, Serie VI 6 Pct.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pct.	85,00	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pct.	—	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundstücke Münster Goldpfandbrief 6 Pct.	—	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	70,00

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Wattenscheid im Fahnenschmuck und Lichterglanz.

Der erste Tag der Licht- und Werbewoche.

Der erste Eindruck ist immer der beste, so sagt ein alter aber wahrer Spruch. Noch gestern nachmittag schien es so als wollte Jupiter Pluvius gerade diesen ersten und damit besten Eindruck der Licht- und Werbewoche boshaft in das Gegenteil verwandeln. Alle Hoffnungen hatte man schon, wenn auch verfrüht, zu Grabe getragen. Mit dem Eintritt der Dunkelheit ließ der Sturm an Heftigkeit nach und auch der Himmel, dem man bereits gram war, schloß seine Regenpforten. Alt und Jung strömte in das Innere der Stadt, die bald eine Menschenfülle in ihren Straßen aufwies, wie man sie seit der 500-Jahrfeier wohl kaum mehr gesehen hat. Und wenn man durch die freudig erregte Menge ging, wurde man unwillkürlich mitgerissen. Weihnachtsstimmung schlich sich in das Herz des Industriemenschen, als ihm durch den hellen Lichterglanz das dunkle Grün der deutschen Tanne allerorts von dem bevorstehenden Fest der Liebe und der Freude erzählte und ihm sagte, daß es auch in dieser Zeit des Materialismus noch etwas Schöneres gibt.

Imposant wirkte die Beleuchtung der beiden Kirchen, und auch das Rathaus erstrahlte in ungewöhnlicher Helle. Stimmungsvoll wirkte die Beleuchtung des alten Kaiserhofes, an dem in mittlerer Höhe ein großer Weihnachtsbaum, umgeben von einem Lichterkranz erstrahlte. Auch die Geschäftshäuser haben Anerkennenswertes geleistet, so daß der Gesamteindruck ein denkbar guter ist.

Am meisten belagert waren natürlich die Geschäfte, die Preise für die Verlosung gestiftet hatten. Wer allzu bescheiden war konnte hier unmöglich an das hellerleuchtete Fenster herankommen, um nachzusehen, ob er nicht auch zu den glücklichen Gewinnern gehörte. Aber dazu ist ja schließlich die Zeit auch noch lang genug. (Wg.)

Bekanntmachung. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, wonach am Montag eine Versammlung der Schmiede- und Schlosserzwangsinnung stattfindet, sowie auf die Bekanntmachung über die Erlangung von Erlaubniskarten zum Gebrauche von Ziehhunden (Wg.)

Ein böses Mißgeschick widerfuhr gestern in den späten Nachmittagsstunden einem Autofahrer, der aus der Richtung Höntrop kommend durch Vogelspoth fahrend die neue Verbandsstraße erreichen wollte. Er verirrte sich in der Dunkelheit und fuhr in der Nähe des Bietingshofes quer über das Feld. Der Wagen blieb in dem stark aufgeweichten Boden stecken und alle Bemühungen, den Wagen wieder flott zu machen, waren vergebens. Erst nachdem man ein Pferd zur Hilfeleistung herangeholt hatte, gelang es, den Wagen aus seiner mißlichen Lage zu befreien.

Er war nicht der Mörder.

Einwandfreies Alibi für den Knecht der Stinder Mühle.

Das rettende Theaterbillett.

Düsseldorf, 11. Dezember.

Auf eine Anfrage hin teilt die Kriminalpolizei mit, daß der Knecht Georg Niestroy zur Fahndung ausgegeben worden war und am 9. Dezember 1929 in Potsdam verhaftet worden ist. Auch in Düsseldorf ist er zur Klärung der Frage, ob er mit dem an der Maria Hahn verübten Verbrechen in Verbindung zu bringen ist, mehrere Tage vernommen worden. Es haben sich hierbei keinerlei belastende Momente gegen Niestroy ergeben.

*

Eine Düsseldorfer Zeitung bringt in ihrer heutigen Ausgabe eine Skizze, die ihr in einem Briefe zugegangen ist, der in Schwetzingen am 9. Dezember aufgegeben worden ist. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um eine versuchte Nachbildung bereits früher in der Presse veröffentlichter Mystifikationen handelt, die mit den Mörderbriefen nicht identisch sind.

*

Die Vernehmung des Knechtes Nestroy wurde am Donnerstag vormittag in Berlin wieder aufgenommen.

Durch das unter den Habseligkeiten des N. gefundene Billett für das Düsseldorfer Apollotheater war die Entlastung des Mannes für den Mordfall Hahn völlig gesichert.

Auf der Eintrittskarte ist nicht nur, wie schon erwähnt, das Tagesdatum vom 11. August vermerkt, sondern auch die Vorstellung, für die sie gelöst wurde. Nach dieser Angabe hat N. der um 8 Uhr abends beginnenden Vorführung bis zum Ende beigewohnt. Es ist nicht anzunehmen, daß er, nachdem er seine 50 Pfg. erlegt hatte, die Vorstellung vor dem Ende verlassen hatte. Da nun die Hausangestellte Hahn gegen 6 Uhr abends mit ihrem Kavalier, dessen Beschreibung auch in keiner Weise auf N. paßt, in Stintermühle gesehen worden war, so kann der Knecht unmöglich der Täter sein. Von seiner Arbeitsstelle hatte er fast eine Stunde bis zum Theater und muß zur mutmaßlichen Tatzeit des Mordes, der weit nach Eintritt der Dunkelheit verübt wurde, schon als Zuschauer im Theater gesessen haben. Den Billettabschnitt hat er mit anderen Andenken, Postkarten usw. in seinem Rucksack aufgehoben. Darin kann keine Belastung erblickt werden. Nach der Protokollierung der Vernehmung wird Nestroy voraussichtlich aus dem Gewahrsam entlassen werden.

Stadt Wanne-Eickel.

Die Polizei säubert das Spitzbubenlager.

Erfreulicherweise hat die Polizei in den letzten Tagen im Lager unserer Spitzbuben gewaltig aufräumen können. Den Brüdern D. konnte in fünf Fällen nachgewiesen werden, daß sie an größeren Sachen beteiligt waren. Man brachte sogar drei Monate zurückliegende Diebstähle zur Aufklärung. — Der Althändler E. wurde dabei ertappt, daß er zwei Zentner Altkupfer, die er irgendwo aus Herne an sich gebracht hatte, auf unehrliche Art erhalten hatte. Eine jugendliche Spitzbubenbande konnte in Herne dingfest gemacht werden. Weiter konnte man zwei unsaubere Elemente festnehmen, die an größeren Diebstählen beteiligt waren. Es ist zu begrüßen, daß endlich einmal die Täter unschädlich gemacht werden. Es verging in den letzten Wochen jedenfalls kein Tag, wo nicht umfangreiche Diebstähle ausgeführt wurden. (Ae.)

Erste große Schulausstellung

verbunden mit Jugendbuchwoche.

Die Eröffnung der Ausstellung ist auf Sonnabend 17 Uhr festgesetzt. Die Eröffnungsfeier findet im Jugendheim der Stadthalle statt. Daran schließt sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Zu gleicher Zeit finden musikalische und rhythmische Darbietungen der Kgn. Luisenschule statt. An den übrigen Tagen erfolgen Sonderveranstaltungen der Schulen und der Stadtbücherei nach dem bereits veröffentlichten Programm. Die Volksschulausstellung umfaßt Arbeiten aus dem Handfertigkeitsunterricht, Nadelarbeiten, Zeichnungen, Proben in Schönschriften und Zierschriften, außerdem Lehrerarbeiten, selbstgefertigte Lehrmittel, Aquarien, Lichtbild und Film, die Schulverkehrswacht usw. Die eigentlichen Schülerarbeiten werden jahrgangsweise zusammengestellt. Die Hilfsschulen stellen für sich aus. Die räumliche Aufstellung ist so durchgeführt, daß in der Rundhalle die Schülerarbeiten usw., in dem südlich gelegenen Nebenraum die Lehrerarbeiten, selbstgefertigten Lehrmittel, Aquarien usw. und in dem nördlich gelegenen Nebenraum die Jugendschriften ausgestellt werden. Die Jugendschriftenausstellung wird sich bei den jugendlichen Besuchern besonderen Interesses erfreuen durch Preisrätsel, die in ihr gelöst werden können. Die Aufgaben sind so gestellt, daß in der Ausstellung eigens zu diesem Zweck hergestellte Bilder und Plastiken aus volkstümlichen Märchen ausgestellt werden, die mit einer Nummer versehen sind. Die Schulkinder und Jugendlichen müssen dann den Titel des dazu gehörigen Märchens bestimmen. Für die Altersgruppen bis einschließlich zum 4. Schuljahr und darüber hinaus wird je eine besondere Preisaufgabe durchgeführt. Für die Preisträger kommt als Preis je ein besonders gutes Jugendbuch zur Verteilung.

Diejenigen, die sich an der Lösung beteiligen wollen, erhalten in der Ausstellung zum Niederschreiben der Lösungen einen besonderen Vordruck. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet das Los. Wir werden auf die Ausstellung noch zurückkommen. (Az.)

Wer trägt die Schuld? Gestern morgen ereignete sich ein Zwischenfall auf der Straßenbahn, der den Unwillen der Fahrgäste erregte. An dem Bahnübergang der Schalker Bahn in der Gelsenkirchenerstraße stockte der Verkehr, weil ein Zug ausgerechnet am Bahnübergang über 20 Minuten hielt. Die Fahrgäste und vor allem die noch wartenden Gäste, die Sturm und Regen ausgesetzt waren, kamen dadurch um den Anschluß. Hätte es sich da nicht ermöglichen lassen, daß der Zug wenigstens den Bahnübergang freigemacht hätte? Man nimmt eben keine Rücksicht auf das Publikum, worauf wir übrigens in der letzten Zeit schon wiederholt hinweisen mußten. (Ae.)

Ein mangelhafter Zustand herrscht in den niederschlagreichen Tagen in der Bahnstraße in Röhlinghausen, der ein wichtiger Verbindungsweg von Röhlinghausen nach Wanne darstellt. Der Weg ist derartig voll von Pfützen und Löchern, daß man ihn kaum beschreiten kann. Auf diesen mangelhaften Zustand haben wir wiederholt hingewiesen, ohne daß bislang eine Aenderung erfolgt ist. Wie uns bekannt ist, gehört dieser Weg unter die Obhut der Reichsbahnverwaltung. Es wäre im Interesse der zahlreichen täglichen Passanten von großer Wichtigkeit, wenn dieser außergewöhnlich schlechte Zustand baldigst behoben würde. (Ae.)

Straßenbahngleisanlage in der Herzogstraße. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beabsichtigen, im Zuge der Herzogstraße eine für den Güterverkehr bestimmte Gleisanlage herzustellen. Pläne nebst Erläuterungsbericht liegen vom 13. Dezember vierzehn Tage lang bei der Stadtpolizeiverwaltung, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer 9, zur Einsichtnahme offen. Etwaige Einsprüche sind während dieser Frist mündlich oder schriftlich in doppelter Ausfertigung bei der genannten Dienststelle anzubringen. (Az.)

Kinderrückkehr. Am Dienstag kehren die Kinder, welche am 2. November vom städtischen Jugendamt in das Kindererholungsheim Kappenberg zur Kur entsandt sind, zurück. Die Kinder treffen voraussichtlich 17.11 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. (Az.)

Adventsfeier bei der DVP. Das evangelische Vereinshaus an der Moltkestraße erwies sich bei der gestrigen Feier der Frauengruppe wieder als viel zu klein. Die Vorsitzende, Frau Schnellenbach, sprach in ihren Begrüßungsworten von der Bedeutung der Adventszeit. Ueber 20 Frauen wurden anläßlich ihres Geburtstages durch Ueberreichung von Blumen geehrt. Kinder boten nette Aufführungen und Gedichte; natürlich überragte auch hier wieder der stimmungsvolle vorweihnachtliche Ton. (Ae.)

Evangel. Arbeiterverein. Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr: Monatsversammlung, 5 Uhr: Weihnachtsfeier (Festansprache Pfarrer Lic. Naunin). (k)

Frauenhilfe Christuskirche. Der Verkauf der ausgestellten Handarbeiten, zum Besten des Baues eines Gemeindehauses oder Saales, hat einen befriedigenden Verlauf gehabt. Der Reinertrag beläuft sich auf 1200 Mark. Das verdient Anerkennung und Nacheiferung. (k)

Katernberg.

Den Verkehrten überfallen. In der Kaiserstraße wurde in der Dunkelheit ein Bergmann von mehreren Burschen überfallen und mit einem stumpfen Gegenstand zu Boden geschlagen. Die Täter erkannten leider zu spät, daß sie den Verkehrten geschlagen hatten; sie sind erkannt und zur Anzeige gebracht worden. (So)

Kray.

Sonntag- und Nachtdienst der Apotheken: Sonntag, Dienstag, Donnerstag: Engelsapotheke Hauptstraße; Montag Mittwoch und Freitag bis Sonntag: Hirschapotheke, Huderstraße. (h.)

Die Rente für die allgemeinen Kriegsbeschädigten wird am 20. Dez. im Lokale Helthoff gezahlt. (h.)

Hohes Alter. Der Invalide Friedrich Ringlewski, wohnhaft H-Straße 12, kann heute seinen 85. Geburtstag feiern. Das Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch rüstig. Auch unseren herzlichen Glückwunsch. ⊙

Der Schützenverein „Hubertus" hielt am Mittwoch unter Leitung des 1. Vorsitzenden Schiel seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Es wurde mitgeteilt, daß das deutsche Bundesschießen im Juli 1930 in Köln stattfindet. Die Preisverteilung des am Sonntag veranstalteten Preisschießens erkannte den 1. Preis dem Schützenbruder Heinrich Tönnis (5 Schuß 58 Ringe) zu. Beschlossen wurde, bei jedem Sterbefall einen Sonderbeitrag von 50 Pfennig zu erheben, wovon die dem Verein entstehenden Unkosten gedeckt werden sollen; der Ueberschuß soll an die betroffene Familie abgeführt werden. Am 18. Januar wird bei Gauenberg ein Wintersest abgehalten. (ch.)

Die Ortsgruppe Kray des Invaliden-Verbandes für Beamte und Witwen hatte am Mittwoch bei Gauenberg eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Der 2. Vorsitzende, Steiger a. D. Werkt-Wanne, hielt einen Vortrag über Bedeutung, Zweck und Ziel des Verbandes und teilte mit, daß jetzt 85 Ortsgruppen angeschlossen sind. Zur Hauptversammlung der Reichsknappschaft sollen folgende Anträge eingereicht werden: 1. In der Satzung der Reichsknappschaft wird festgelegt, daß der Steigerungssatz vom 301. Beitragsmonat 1 Prozent beträgt; 2. Die Satzung bestimmt, daß Ruhegeldempfängern, soweit sie nicht anderweitig versichert sind, aus der Familienhilfe der Pensionskasse freie Krankenhauspflege der 2. Klasse gewährt wird; 3. § 123 der Satzung erhält die Fassung, daß nicht 40 Prozent des Ruhegeldes, sondern nur 25 Prozent ruhen soll und dem Ruhegeldempfänger nicht 120 Mark einschließlich Kindergeld verbleiben müssen, sondern 180 Mark; 4. § 127 der Satzung findet nur Anwendung, wenn die gewinnbringende Beschäftigung in einem knappschaftlich versicherungspflichtigen Betrieb ausgeübt wird. In allen anderen Fällen bleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen. Es findet die nächste Versammlung am 2. Januar statt. (ch)

* * *

Weiterer Aufstieg der Sparkasse. Mit der Uebernahme der Sparkassen aus dem eingemeindeten Bezirk stiegen die Spareinlagen bei der Essener Sparkasse auf 89 643 000 RM, die Scheckeinlagen und Bankdepositen auf 10 680 000 RM, die Bilanzsumme auf 110 500 000 RM.

Zur Stadtverordnetensitzung am heutigen Freitag sind auf die Tagesordnung nachträglich noch mehrere Anträge der SPD. gesetzt worden, die betreffen: Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe, Errichtung von Jugendheimen, Dezentralisation der Arbeitsfürsorge, das Wohnungsbauprogramm 1930 und ein Antrag der Kommunisten betr. besondere Beihilfe für alle Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentner sowie für alle Fürsorgeberechtigten der Stadt Essen. (As)

Westerholt.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein Westerholt. Heute (Freitag) abend 6 Uhr im Vereinslokale: Vorstandssitzung: Sonntag nachmittag 5 Uhr bei Kaufmann: Monatsversammlung. (s.)

Gladbeck.

Persönliches. Die Schneiderin Maria Koppenburg, Buerschestraße 25, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster die Meisterprüfung im Damenschneiderhandwerk. (w.)

In Rentfort wird weiter eingebrochen. Nachdem in den letzten Wochen im Stadtteil Rentfort bereits eine Reihe von Einbrüchen ausgeführt worden waren, ist in der Nacht zum Donnerstag ein weiterer Einbruch verübt worden und zwar beim Gastwirt Wachtmeister an der Hegestraße. Die Diebe haben in den frühen Morgenstunden die Haustür erbrochen und sind dann in den Wirtschaftsraum eingedrungen. Ihre Beute bestand aus mehreren Kisten Zigarren und Zigaretten, Schokolade und sonstigen Süßigkeiten im Werte von etwa 125 RM. Außerdem sind ihnen für etwa 15 RM. Briefmarken in die Hände gefallen. Die Hausbewohner haben von dem Einbruch nichts gemerkt, so daß die Tat erst morgens entdeckt wurde.

Ausstellung der deutschen Oberschule. Im Heimatmuseum ist augenblicklich eine Ausstellung der deutschen Oberschule, die das Stadtbild Gladbecks im Zeichenunterricht zum Gegenstande hat. Zahlreiche malerische Winkel aus Alt- und Neu-Gladbeck, namentlich aber Haus Wittringen, daneben das Rathaus, verschiedene Kirchen, Straßenwinkel, Bauernhäuser und eine Anzahl Industriemotive in den verschiedensten Techniken. Die Ausstellung ist noch bis Weihnachten geöffnet. (As)

Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Gladbeck. Heute (Freitag) abend 7 Uhr Nikolausfeier im Vereinslokal Schultenhof. Für die Kinder sind kleine Ueberraschungen vorgesehen. (w.)

Marl.

Das starke Geschlecht überwiegt. Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab für die gesamte Gemeinde Marl eine Einwohnerzahl von 29 849. Hiervon wohnten 7834 in Alt-Marl ohne Brassert, 9275 in Brassert und 12 740 in Hüls, Lenkerbeck, Löntrop und Sinsen. Von der Gesamteinwohnerzahl waren 15 299 männlichen und 14 500 weiblichen Geschlechts. Von den Marler Einwohnern waren 15 868 Katholiken und 11 552 Protestanten, 40 Israeliten, 1967 Dissidenten und 441 Angehörige eines anderen Bekenntnisses. 1456 Personen waren Reichsausländer, darunter 310 Polen, 223 Deutsch-Oesterreicher, 182 Jugoslawen, 114 Holländer und 552 Tschecho-Slowaken. (Hm.)

Wieder Baumfrevler an der Arbeit. In der Nacht auf Freitag sind auf der Schachtstraße in der Nähe der Hausnummer 116 drei junge Chausseebäume durch Abbrechen der Krone mutwillig zerstört worden. Die Täter sind bisher noch nicht ermittelt. Auf die Ergreifung der Frevler setzt die Gemeindeverwaltung unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 50 Mark aus. (As.)

Landarbeiterwohnungen. Reich und Länder haben zur Förderung des Landarbeiterwohnungsbaues Mittel aus der Arbeitslosenfürsorge bereitgestellt. Diese Mittel sollen in Verbindung mit billigen erststelligen Hypotheken geeigneten Bewerbern als zinslose Baudarlehn für die Errichtung von Landarbeitereigenheimen gegeben werden. Als Bewerber kommen Landarbeiter, Forstarbeiter und ländliche Handwerker in Frage. Kinderreichen und schwerkriegsbeschädigten Bewerbern kann neben dem Baudarlehn noch eine Zusatzhypothek gewährt werden. Grundlegend für die Gewährung dieser Darlehn ist deutsche Reichsangehörigkeit und ländliche Berufstätigkeit des Bewerbers. Anträge sind bis zum 10. Januar auf dem Amtsbauamte Zimmer 24 des Amtshauses, zu stellen. (As.)

Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen. Sonntag nachmittag 4 Uhr Mitgliederversammlung im Lokale Große-Opdoff. (Hm.)

Die Ortsgruppe Marl des Reichsverbandes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen tritt am Sonntag mit einem Theaterabend an die Oeffentlichkeit; der Reinertrag soll zu wohltätigen Zwecken verwandt werden. Für die Aufführung wurde das plattdeutsche Volksstück „Frau Schulte-Blaum" oder „Et geit um die Büre" ausgewählt. Die Plätze sind numeriert. Karten zum Preise von 1,50 Mark (Balkon) und 1,00 und 0,70 Mark (Saalplatz) sind im Vorverkauf im Lokale Erwig erhältlich, wo auch die Veranstaltung stattfindet. Beginn pünktlich abends 7 Uhr. (Hm.)

Polsum.

Gerichtliches. Der Bergmann K. von hier erhielt vom Buerschen Schöffengericht für eine Messerstecherei einen Denkzettel ausgeschrieben; er muß drei Monate bei „Vater Philipp" brummen. (au.)

Verband der Arbeitsinvaliden und Witwen, Ortsgruppe Bertlich. Sonntag abend 6,30 Uhr, im Saale des Gemeinde-Gasthauses: Theaterabend. Der gesamte Ertrag dient zur Weihnachtsbescherung der Kinder. (au.)

Die Jugendabteilung des evangel. Arbeitervereins Bertlich-Polsum und Umgebung hielt am Mittwoch abend ihre Monatsversammlung unter dem Vorsitz des Jugendleiters Laube ab. Beschlossen wurde, im Januar einen Elternabend mit Lichtbildervortrag zu veranstalten. Der Vorsitzende Hanschmann des evgl. Arbeitervereins betonte, daß der Verein besonders die schulentlassene Jugend zu erfassen suche. Um das Begonnene weiterzuführen, haben in den letzten Tagen Besprechungen stattgefunden, die sich mit dem Ausbau der Jugendabteilung beschäftigten ausgehend von dem Gedanken, daß in der sportlichen Bewegung eine ungeheure Werbekraft steckt. (au.)

Rheinland-Westfalen.

12 Bergleute waren verschüttet.

Bottrop, 12. Dez. Auf der Schachtanlage Prosper III brach in der Mittagsschicht in einem Schüttelrutschenbetrieb des Flözes „Anna" ein Teil des Hangenden herein. Hierdurch waren für einige Zeit 12 an dieser Stelle beschäftigte Bergleute verschüttet. Der tatkräftigen Rettungsarbeit der Arbeitskollegen ist es zu verdanken, daß die Verschütteten nach kurzer Zeit unverletzt geborgen werden konnten.

*

Kamen, 12. Dez. In der Nachtschicht verunglückte hier auf Schacht Grillo der Hauer H. Tomaschewski tödlich. Beim Abbau vor Ort löste sich plötzlich ein schwerer Sandstein aus dem Hangenden und tötete T. auf der Stelle.

*

Aufklärung des Friedrichsfelder Bankraubes.

Das Geständnis der Täter.

Essen, 12. Dez.

Zu der bereits vor einigen Tagen gemeldeten Festnahme des zweiten Sparkassenräubers von Friedrichsfeld wird noch mitgeteilt, daß nunmehr beide Täter, Seier und Dielsorder, ein völliges Geständnis abgelegt haben. Sie entwendete am 23. November ein dem Ingenieur Fritz Eigen zu Essen gehöriges Motorrad, welches dieser für einige Zeit in der Franzstraße unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. Mit diesem fuhren sie nach Kirchhellen und versteckten es dort im Walde unter Farnkraut. Die zu dem Raub erforderlichen Schußwaffen entwendeten sie aus dem Schaufenster eines Waffengeschäftes in Dorsten. Das Schaufenster schlugen sie mit einem Stück Eisen ein und kamen so in den Besitz der Waffen. Zwei der entwendeten Waffen wurden bei Dielsorder gefunden. Seier gelang es, nach Gladbeck zu entkommen. Dort mietete er ein Auto und fuhr mit diesem nach Essen. Hier kleidete er sich neu ein und verjubelte etwa 800 RM des geraubten Geldes. Der Rest, etwa 1920 RM, wurde bei der Festnahme bei ihm noch vorgefunden und beschlagnahmt. Die Räuber stehen im Verdacht, noch weitere Raubüberfälle ausgeführt zu haben. Insbesondere sollen sie am 3. Dezember einen Bäckermeister in Dinslaken auf der Landstraße mit Schußwaffen bedroht und ihn zu berauben versucht haben. Der Bäckermeister glaubt, in Dielsorder einen der Täter wieder zu erkennen. Bei Ausführung dieser Tat trugen die Räuber weiße Gesichtstücher als Halbmasken. Beide sind erheblich vorbestraft und trieben sich schon seit Monaten in der hiesigen Gegend arbeitslos umher.

*

Kunstausstellungen in Westfalen im Jahre 1930.

Die Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde e. V. (Sitz Dortmund), die seit einigen Jahren alljährlich in großen Kunstausstellungen einen Ueberblick über das gesamte westfälische Kunstschaffen gibt, wird im Jahre 1930 wahrscheinlich im April/Mai die 4. Große Westfälische Kunstausstellung in der Ausstellungshalle zu Gelsenkirchen veranstalten. Die vorhergegangenen Ausstellungen waren in Dortmund, Hagen und Münster. — Im Januar 1930 wird die Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde eine Ausstellung von Aquarellen, Handzeichnungen und Graphik westfälischer Künstler in Bielefeld vonstatten gehen lassen. Weiter wird die Vereinigung eine kleinere Ausstellung zusammenstellen, die als Wanderausstellung zunächst in Osnabrück, Paderborn und Hamm und später noch in möglichst vielen anderen Städten der Provinz Westfalen, die nur kleinere Ausstellungen unterbringen können, gezeigt werden soll.

Herford, 12. Dez. (Ein Theaterautomobil in Flammen.) Das Westfälisch-Ostfriesische Landestheater (Sitz Herford) wurde durch ein großes Unglück schwer geschädigt. Auf der Fahrt nach Emden, wo zwei Vorstellungen stattfinden sollten, hatte der Lastkraftwagen, der mit Bühnendekorationen und Kostümen beladen war, eine Reifenpanne. Während der Behebung des Schadens brach auf bisher ungeklärte Weise in dem Kraftwagen Feuer aus, dem die gesamten Dekorationen und Kostüme zum Opfer fielen. Auch der Lastkraftwagen wurde schwer beschädigt. Der Schaden ist außerordentlich groß.

Pyrmont, 12. Dez. (Zum Pyrmonter Hotelbrand.) Nach den Ermittlungen der Landeskriminalpolizei Hannover ist als Ursache des gewaltigen Hotelbrandes mit ziemlicher Sicherheit fahrlässige Brandstiftung anzunehmen. Das große Grundstück ist von der Rückseite aus zu betreten, und es muß angenommen werden, daß sich dort vielleicht ein Liebespaar eingeschlichen und möglicherweise mit Zigaretten oder Streichhölzern unvorsichtig umgegangen ist. Da in den hinteren Räumen leicht brennbare Stoffe, wie Holzwolle, Packmaterial usw. lagerten, fand das rasende Element reichlich Nahrung und konnte sich mit großer Schnelligkeit verbreiten.

Wetterungsbericht.

Das neue Tiefdruckgebiet ist schnell nach der Nordsee vorgedrungen und erstreckt sich in Ausläufern über Deutschland: weitere Tiefdruckausläufer folgen von Westen her nach. In Deutschland dauert das wolkige, vielfach trübe und teilweise regnerische sowie milde Wetter fort. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 5 und 12 Grad. Der Kahle Asten hatte starken Südwestwind, bedeckten Himmel und 3 Grad Wärme.

Aussichten bis Samstag: Zunächst noch veränderlich mit vereinzelten Regenschauern, nur wenig kälter bei teilweise starken westlichen Winden.

Enorm billiger Weihnachts-Verkauf

An Weihnachten denken — Rheingolds-Schuhe schenken

Kinder

Kamelhaar-Pantoffel mit Ledersohle 23/24 1.25 20/22 **0.95**

Plüsch-Pantoffel mit Lederspitze 23/24 1.45 20/22 **1.25**

Kinderstiefel schwarz u. braun 23/24 3.50 20/22 **2.45**

Lackbesatzstiefel in versch. Farb. 23/24 4.95 20/22 **3.45**

Damen

Kamelhaar-Pantoffel mit Ledersohle **1.45** mit Kragen . . **1.65**

Lackleder-Spangenschuhe in verschied. Ausführungen . **5.50**

Braune Leder-Spangen in verschiedenen Formen **6.50**

Schwarze Wildleder-Schuhe m. Lackverzier in schönen Ausf. **6.90**

Herren

Schwarze Herren-Halbschuhe schöne Form . **6.50**

Braune Herren-Halbschuhe in versch. Formen **7.50**

Lack-Herren-Halbschuhe in schönen Ausführg., weiß gedoppelt **8.50**

Herrenstiefel Rindbox, in bequem Form. 8.50 **8.50**

Schneeschuhe in riesiger Auswahl 7.75 **6.75**

Etwas ganz Außergewöhnliches **Herzschuhe** in all. Ausführg. fein Rahmenarb **16.50**

Herren-Tuchgamaschen 2.95 **2.45**

Schuhhaus

Rheingold

Gelsenkirchen Bahnhofstraße 85

Turnen * Spiel * Sport.

Werbeveranstaltung des Stadtverbandes für Leibesübungen

am Samstag, den 14. Dezember, acht Uhr abends im Hans-Sachs-Haus.

Eine Generalprobe der beteiligten Vereine ist unbedingt notwendig. Sie findet heute, Freitag abend 7.30 Uhr, im Hans-Sachs-Haus statt. Alle Teilnehmer müssen mit Vereinsobleuten erscheinen. Die Mitglieder des Vorstandes und des Technischen Ausschusses werden ebenfalls gebeten. Von den Fahnen-Abordnungen muß wenigstens ein Vertreter anwesend sein. Die Vereine melden dann auch die Zahl der Fahnen und Wimpel, um den Aufmarsch korrekt vorzubereiten. Die Teilnehmer bei den Vorführungen bringen ihr Uebungszeug mit, um einmal durchzuproben. „Das „lebende Bild" muß wieder vollzählig erscheinen, evtl. ist für Ersatz zu sorgen. Gleichzeitig treffen sich die Obleute für die Ordnung, für Ausschmückung, für das Saalinnere, für die Umkleideräume und für den Aufmarsch. Am Samstagnachmittag muß alles erledigt sein. Samstag abend treffen sich die Teilnehmer von der Munckelstraße her, spätestens 7.45 Uhr in den Wandelgängen dort. Die Fahnen- und Wimpelabordnungen ebenfalls dort, diese tragen dunklen Anzug und Mütze. Es wird auf verschiedene Anfragen hin, nochmals darauf hingewiesen, daß der Eintritt frei ist. K.

Fußball.

Schalke 96 – Essen 99.

As. Am kommenden Sonntag spielen die „alten Schalker" auf dem Platz an der Bergmannstraße im Meisterschaftsspiel gegen die bekannte Elf des Essener Sportvereins. Die Essener haben in Meisterschaftsspielen immer noch einen beachtenswerten Gegner abgegeben. Schnelligkeit und Eifer, sowie eine zuverlässige Hintermannschaft sind die Stärken der Mannschaft. Bei ihrem Spiel gegen Schalke 04 mußten sich die Schalker gewaltig anstrengen, um einen knappen 2:0-Sieg herauszuholen. Aber noch besser haben sich die 99er entwickelt. Durch ihren Sieg gegen Schwarz-Weiß Essen und ihr gutes Spiel gegen Schalke 04 haben sie bewiesen, daß sie mit zu den besten Mannschaften im Ruhrbezirk gehören. Die Hintermannschaft ist spielerfahren, und zuverlässig und kann sich auch, nicht nur im Ruhrbezirk, sondern auch darüber hinaus, sehen lassen. Das Schmerzenskind der Mannschaft ist der Sturm. Es fehlte ihm mehr Eifer und mehr Zusammenhang, sonst hätte er leicht am vergangenen Sonntage eine Ueberraschung für Schalke 04 bringen können. Für das Spiel gegen Essen 99 haben die alten Schalker ihren Sturm durch einige jüngere Kräfte aufgefrischt und werden mit folgender Mannschaft antreten:

Dahlhaus

Hoffmann Grund

Mehlwitz Narolla Hennig

Stratenschulte Jost Rank Stürmer Gillombeck

Tennis.

Gelsenkirchener Tennis-Club.

th. Wegen der bestehenden Schwierigkeiten in den Umkleideverhältnissen wird am nächsten Sonntag auf dem Jahnplatz nicht gespielt. Dafür werden folgende Termine eingesetzt:

Sonntag, den 22. Dezember, morgens 10 Uhr die Herren, 11.15 Uhr die Damen.

Freitag, den 27. Dezember, nachmittags 3 Uhr Herren und Damen komb.

Sonntag, den 29. Dezember, 10 Uhr die Herren, 11.15 Uhr die Damen.

Freitag, den 3. Januar, nachmittags 3 Uhr Herren und Damen komb.

Sonntag, den 5. Januar, 10 Uhr die Herren, 11.15 Uhr die Damen.

Sämtliche Spiele sind auf dem Platz am Klubhause. Um zahlreiches Erscheinen, besonders der Damen, wird gebeten.

Wasserballsport.

Olympia-Vorbereitungskursus.

Westdeutschlands Elite in Duisburg!

Zum Olympia-Vorbereitungskursus am kommenden Samstag und Sonntag ruft der Kreis IX (Westdeutschland) des Deutschen Schwimm-Verbandes seine Wasserballer zusammen. Für die Abhaltung des Kursus wurde das Duisburger Stadtbad bestimmt. Bekanntlich gab es für die Auswahl der zahlreichen Wasserballer am Vorsonntag in Elberfeld bereits Auswahlspiele, wonach die technische Leitung des Kreises folgende Spieler zum Kursus einlud: Kriescher und Wynandt (beide Aachen 06), Dörken (Poseidon Düsseldorf), Jacobs, Donnes und Glenz (sämtlich DSV. 98 Düsseldorf), Kullmann, Bellstein, Stephanski und Jäger (Schwimmsportfreunde Barmen), Heyer (Mülheim 10), Michel (Poseidon Elberfeld), Micha und Bernegau (Gut Naß Elberfeld), Kunowski (Witten), Richter (Friemersheim), Heimes und Schreck (Krefeld 09), Köllner (Ruhrort 08). Auch die Spieler der führenden westdeutschen Vereine sind zum Teil eingeladen worden und zwar: Haas und Minand (beide Poseidon Köln), Weidt (Sparta Köln), Döpper, Schwimmsportfreunde Barmen, Klingenburg, Kehl, Schneider und Hilter (alle Duisburg 98) sowie Balk (Poseidon 04 Gelsenkirchen).

Die Zeiten des Kursus sind am Samstag von 8 bis 11 Uhr vormittags und Sonntag ebenfalls vormittags, und zwar von 6 bis 8 Uhr festgelegt.

Deutsche Turnerschaft.

Lth. Wir machen unsere Turnfreunde auf den Werbeabend des Stadtverbandes für Leibesübungen aufmerksam und erwarten, am Samstag abend viele D.T.-Nadeln unter den Zuschauern aufblitzen zu sehen. Die Deutsche Turnerschaft führt u. a. Fechten, Turnerinnengymnastik, Volkstänze und Barrenturnen vor. Die Barrenriege besteht aus 12 Mann, und zwar Henrichs, Klein, Wildenhues vom T.u.Sp. Gelsenkirchen 3, Spittka, Barrie, Schnarre vom Tv. Uedendorf, Eickerring, Baumgardt, Ranft, Hahn, Huß und Dembinski vom Tu. Bismarck. Nach den Vorführungen gemütliches Beisammensein in der Bismarckhalle. — Am Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Bismarckhalle eine Sitzung des Bezirksturnrates statt, die sich unter anderem mit dem Arbeitsplan für 1930 befassen wird.

Schalker Turnverein 1877. In der am Sonntag stattgefundenen gutbesuchten Monatsversammlung wurde unter anderem auch beschlossen, am Samstag, den 28. Dezember, um 19 Uhr im Vereinslokale Kettler eine Weihnachtsfeier abzuhalten. Für die Kinder ist eine kleine Bescherung vorgesehen. Wir bitten die Eltern, die Anzahl der infrage kommenden Kinder in die im Vereinslokale ausliegende Liste einzutragen. Hierfür ist je Kind 30 Pfg. zu bezahlen. — Tischtennis-Abteilung: Die Uebungsstunden wurden z. Zt. wie folgt festgesetzt: Dienstags und Donnerstags von 20 bis 21.30 Uhr für Turner, Mittwochs und Freitags von 20 bis 21.30 Uhr für Turnerinnen, des Sonntags von 10 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr für alle Abteilungen. An Spieltagen der Handballmannschaften nur von 17. bis 19 Uhr. Die vorgeschriebenen Zeiten müssen ebenso wie die Turnstunden strikte eingehalten werden. Die Turnvereine, die ebenfalls Tischtennis betreiben, bitten wir um Angabe ihrer Adresse.

Unsere Weihnachtsbotschaft an alle Herren



Bis Weihnachten gewähren wir

10% Rabatt

auf sämtliche

Mäntel und Anzüge

Keiner soll das Zahlen spüren, denn wir verkaufen auf

Teilzahlung

geringe Anzahlung
bequeme Ratenzahlung

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Franz Mettner G. M. B. H.

Gelsenkirchen Vereinsstraße 21

Das Haus der eigenen Kleiderfabriken. ◆ Bis Weihnachten ist unser Geschäft durchgehend geöffnet.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein
Gelsenkirch.-Hüllen.

Am Sonntag, den 15. Dez. 1929, 3 Uhr nachmittags, findet im Vereinslokal des Herrn Reitemeier, Wannerstr. 207, die

Monats-Versammlung

statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Da es die letzte Versammlung in diesem Jahre ist, so werden die Mitglieder gebeten, ihre rückständigen Beiträge in dieser Versammlung zu erledigen, auch der Sonderbeitrag für die Weihnachtsfeier, sowie Anmeldungen müssen in dieser Versammlung erledigt werden.

Landsleute, die dem Verein noch fernstehen, sind herzlichst willkommen.

Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Schalke.

Am Sonntag, den 15. Dez. nachm. 4 Uhr Versammlung.

Da diese die diesjährige letzte Versammlung ist und die Kassenabrechnung erfolg. muß, müssen die Beiträge für das Jahr 1929 beglichen werden.

Die für die Weihnachtsbescherung noch nicht angemeldeten Kinder können noch in dieser Versammlung (letzt. Termin) angemeldet und die Kinderkarten in Empfang genommen werden. Auch wird Bericht von d. Tagung des Westdeutschen Verbandes in Dortmund erstattet. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Um 3,30 Uhr: Vorstandssitzung.

Druckarbeiten
Briefbogen, Kuverts, Rechnungen, Postkarten sowie Familien-Drucksachen liefert sauber u. billigst
Mummelthey
Bochumer Str. 29
Buchdruckerei



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, in- und ausl. Motorrädern, sow. sonst. Maschinen werden in meiner mechanisch. Werkstatt fachmänn. ausgeführt
A. Bröggelhoff
Kaiserstr. 53, Ruf 21891
gegr. 1890
Mech. Werkstatt mit Maschinenbetrieb, groß. Ersatzteillager, Emaillier- und Vernickelungsanstalt, Dreherei, Schleiferei, autog. Schweißerei.

Die beste Ehe-Vermittlung, durch die Größe weltbekannt, leistungsfähig und mit gutem Ruf, hat nur Frau A. Dexendorff, Essen, Hindenburgstraße 85 Tel 23116 Filialen: Köln, Bonn, Hagen. Partien für jeden Stand mit u. ohne Vermög., Einheirat aller Branchen, Finanzheirat, Fabriken usw. sind bei mir ständig vorgemerkt. Kein Listenversand, nur reelle, diskrete Bedienung. Auch Sonntags zu sprech

Wir bieten
Ihnen bei Kauf eines Instrumentes diese Vorteile:
Eine große Auswahl
der führenden Marken
Unverbindl. Beratung
durch gelernte Fachleute
Durch großen Umsatz
nicht zu übertreffendes Entgegenkommen
Niedrigste Preise
Pianohaus Rating
Gelsenkirchen Hindenburgstr. 5
Das altbekannte Fachgeschäft

Clichés
in Strichätzung u. Autotypie für Anzeigen u. Drucksachen liefert in sauberer Ausführung
Allgemeine Zeitung
Ruf 21641.





Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

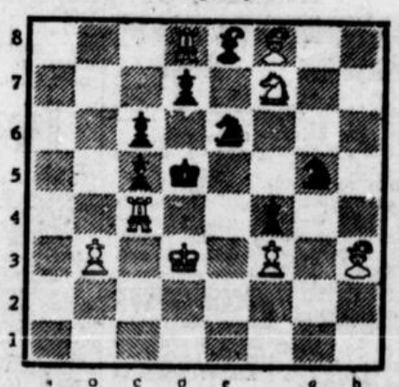
Leiter: L. Ranfft, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 13. Dezember 1299.

Aufgabe Nr. 136.

Von Fr. Schiller, Gelsenkirchen.
(Original)



Weiß: Kb3, Tc4 u. b8, Lf8 u. b3, Sf7, Bb3, f3 = 8 Steine.

Schwarz: Kd5, Le8, Se6 u. g5, Bc5, c6, d7, f4 = 8 Steine.

Matt in 2 Zügen!

Partie Nr. 196

Gespielt in der 1. Runde des Hauptturniers B zu Duisburg.

Weiß: Benziger	Schwarz: Blechschmidt
1. d2—d4	d7—d5
2. c2—c4	c7—c6
3. e2—e3	Sg8—f6
4. Sb1—c3	Lc8—f5
5. Dd1—b3	Dd8—b7
6. Sg1—f3	e7—e6
7. Lc1—b2	Lf8—d6
8. Sf3—e5	Dd7—e7
9. Lf1—e2	0—0
10. 0—0	b7—b6
11. f2—f4	Sf6—e4
12. Lb2—e1	Lf5—c8
13. c4—c5	Sb6×e5
14. f4×e5	Lc8—c7

Um die Dame beweglich zu machen und den Sb6 herausbringen zu können:

15. Sc3×e4	Lf5×e4
16. Le1—a5!	— — —

Durchkreuzt obige Absicht.

16. — — —	Lc7—d7
17. Lf1—f2	De7—g5
18. Se2—f3	Le4—g6
19. Ta1—f1	Sb8—a6
20. Lf3—e2	Sa6—b6

Bisher nichts Aufregendes! Aber Weiß verhindert in dieser Eröffnung Schwarz sehr fein, im Damenflügel zu entwickeln.

21. Tf2—f3	Dg5—e7
22. Lf3—g3	De7—e8
23. Tf1—f4	Lg6—f5
24. Le2—b5!	Lf5×d3
25. Db3×d3	— — —

Nun wird die Lage bereits bedrohlich.

25. — — —	g7—g6
26. La5—b2	Lb7—e7
27. Tf4—b4	Kg8—g7
28. e3—e4	h6—h5
29. Tb4×b5	Sb6—b7

Endlich — aber zu spät.

30. Tg3—b3!	Sb7—f8

Auf g×b5 gewinnt sofort 31. Dg3†.

31. Tb5—b8	— — —

Es droht nun in 6 Zügen matt, beginnend mit 32. Lb6†.

31. — — —	f7—f5
32. e5×f6†	Kg7×f6
33. e4—e5†	

Schwarz gab auf, da auf Kg7. 34. De3 entscheidet. Eine sehr feine Partie des Bayerischen Meisters, der leider gegen Ende der Woche erkrankte.

Schach im G. d. A.

H. Die Lehrvorträge des Stadtmeisters Ernst im Jugendheim des Gewerkschaftsbundes der Angestellten über die Grundelemente des Schachspiels fanden nicht nur in den Kreisen der Mitglieder, sondern auch weit darüber hinaus großen Anklang. Da diese Vorträge nur für solche Spieler in Frage kommen, die das Stadium des Anfängers bereits überschritten haben und über eine gewisse Spielstärke verfügen, die Zahl der Anfänger aber immer mehr steigt, ist nunmehr die Einrichtung eines Schach-Lehrgangs für Anfänger geplant. Die Leitung desselben liegt in den Händen des Schachwarts der Jugendgruppe des G. d. A., Ortsgruppe Gelsenkirchen, Herrn H. Matuszak, der über eine beachtliche Spielstärke verfügt und im augenblicklichen Nebenturnier der Schach-Union eine aussichtsreiche Position bezogen hat. Die Vorträge des Stadtmeisters Ernst für Fortgeschrittene werden für die nächsten Wochen ausgesetzt und erst am 7. Januar 1930, abends 8 Uhr, wieder aufgenommen. Um dieselbe Zeit beginnt das erste Meisterschaftsturnier der Schachabteilung des G. d. A. Sämtliche Veranstaltungen finden im Jugendheim des G. d. A., Rottbauerstraße 10 (Hinterhaus), statt.

*

Schach-Union. Die auf Veranlassung des Vorstandes einberufene, ursprünglich für Sonntag, den 8. Dezember, geplante außerordentliche Mitgliederversammlung der Schach-Union findet am kommenden Sonntag, morgens 10.30 Uhr, im Restaurant Bußmann statt. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung die endliche Regelung des Nebenturniers 1929. Außerdem findet die nach der Umorganisation der Schach-Union erforderlich gewordene Regelung der Kassenverhältnisse statt. Eine halbe Stunde vor Versammlungsbeginn treten die Mitglieder des Vorstandes zu einer kurzen Besprechung zusammen.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 13. Dez. 1929.

Sizilianisch.

Moderne Paulsen-Verteidigung.

Nach den Zügen:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6
5. Sb1—c3	b7—b6
6. Lf1—e2	a7—a6
7. 0—0	Db8—c7
8. Lc1—e3	— — —

kann Schwarz statt: 8. — — — Lf8—e7, 9. f2—f4, 0—0, 10. Le2—f3 Sb8—d7, 11. Sb4—b3 usw. energischer

8. — — —	b7—b5

ziehen. Die Folge

9. Le2—f3	Lc8—b7

erweist einen Vorzug der schwarzen Damenstellung. Lb7 ist gedeckt und der sonst so gefährliche Aufzug e4—e5 ist hier ganz ohne Kraft. Weiß beantwortet daher

8. — — —	b7—b5

mit

9. f2—f3	— — —

(Es drohte ja Verlust des Bauern e4.) Und wird in der weiteren Folge versuchen, mit a2—a4 den schwarzen Damenflügel in Unordnung zu bringen.

Erwähnung verdient in dieser Spielweise der Gedanke, den weißen Königsläufer im 6. Zuge nach b3 statt e2 zu bringen. Bleibt Schwarz dann beim Paulsen Plan und setzt mit

6. Lf1—b5	a7—a6
7. 0—0	Db8—c7

fort, so erlangt der Anziehende mit

8. Ra1—b1	Lf8—e7
9. f2—f4	Sb8—d7
10. Db1—e1	b7—b5
11. a2—a3	Lc8—b7
12. De1—g3	— — —

ein aussichtsreiches Angriffsspiel. Präsiler gilt im Falle 6. Lf1—b5, 6. — — — Sb8—c6.

*

Die bisherige Behandlung der sizilianischen Verteidigung läßt den Wunsch begreiflich erscheinen, hierfür eine Behandlungsweise zu finden, in welcher Weiß den Vorstoß c2—c4 zur Verfügung hat. Nach den Zügen:

1. e2—e4	c7—c5
2. Sg1—f3	e7—e6
3. d2—d4	c5×d4
4. Sf3×d4	Sg8—f6

soll daher 5. Sb1—c3 vermieden werden. 5. e4—e5 ist hierzu natürlich ein ganz ungeeignetes Mittel. Schwarz erobert mit Dd8—a5† diesen Bauern. Auch 5. Lc1—g5 ist klar minderwertig, in der Sizilianischen wird diese Fesselung stets mit dem Damenausfall nach a5 kraftvoll aufgehoben. Somit bleiben nur die Deckungszüge 5. Lf1—d3 oder 5. Sb1—d2. Bei

5. Lf1—d3	— — —

kann sich das Spiel wie folgt gestalten:

5. — — —	Sb8—c6
6. Sd4×c6	— — —

6. Lc1—e3 bereitet nach d7—d5 dem Schwarzen keine Schwierigkeiten, eher sind solche auf Seite des Anziehenden zu verspüren.

6. — — —	b7×c6
7. 0—0	— — —

Vorbereitung zu e4—e5

7. — — —	d7—d5
8. Sb1—d2	Lf8—e7
9. Db1—e2	Db8—b6
10. c2—c4	

Die nunmehr erreichte Stellung ist für die Pläne des Anziehenden höchst bezeichnend. Weiß ist bestrebt, die Spannung in der Mitte aufrechtzuerhalten, um im gegebenen Zeitpunkt, z. B. nach Flankettierung seines Damenläufers, aus ihr Vorteil zu ziehen. Auch wenn Schwarz jetzt auf e4 tauscht, ist ein Ueberwiegen des weißen Spiels feststellbar.

*

Spielbetrieb der Schach-Union:

Restaurant Bußmann, Ahstraße:
Mittwochs ab 20 Uhr. Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:
Dienstags ab 20 Uhr.

*

H. Beginn der Mannschaftskämpfe im Schachkreis Gelsenkirchen-Herne. Am Sonntag setzen im hiesigen Bezirk die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft ein. Gespielt wird in der A- und B-Klasse. Es beteiligen sich sämtliche Vereine des Kreises: 1 Schach-Union Gelsenkirchen, 2. Schachklub Herne, 3. Schachklub Turm Herne 4. Schachverein Sodingen, 5. Schachverein Fortuna Herne, 6. Schachklub Regina Wanne-Eickel, 7. Schachverein Castrop. Verteidiger des Kreismeistertitels ist die Schach-Union Gelsenkirchen, die auch in diesem Jahre wieder favorisiert. Eine interessante Note erhalten die Kämpfe durch die Teilnahme des Schachvereins Castrop, der nach Auflösung des Schachkreises Castrop dem Schachkreis Gelsenkirchen-Herne einverleibt wurde. Die Kämpfe werden in der A-Klasse an 8 Brettern, in der B-Klasse an 6 Brettern ausgetragen.

Termin-Kalender.

Sonntag, den 15. Dezember:
Herne gegen Castrop (in Herne).
Turm gegen Regina (in Herne).
Sodingen gegen Fortuna (in Sodingen).
Schach-Union Gelsenkirchen spielfrei.

Die Brettfolge in den Mannschaften der Schach-Union wurde da das Meisterschaftsturnier noch nicht beendet ist vom Spielleiter willkürlich festgelegt

A-Klasse: 1. E. Skowronnek, 2. W. Ernst, 3 W. Klein, 4. H. Hummernbrum, 5 H. Hautkappe, 6. Müller, 7. Horstmann, 8 Kirschsieper.

Als Ersatz gilt die gesamte B-Klasse.

B-Klasse: 1 Berthold, 2 Weinberger, 3. Spiegel, 4. Witthege, 5. Bley, 6. Jackubzik.

Als Ersatz in der B-Klasse gelten alle übrigen Teilnehmer der gegenwärtig schwebenden Meisterschaftsturniere.

Stamms Strickkleidung

Für den Weihnachtstisch
Pullover
Westen
Kleider
Aparte Jacken in jeder Weite

Fesche
Wiener Weste
m. bunt Russenkragen
14.75

Durchgehend geöffnet!

Stamms GELSENKIRCHEN
Bahnhofstr. 16.

Durch meinen Wohnungswechsel tritt in der Praxisführung keinerlei Änderung ein.

Nachtglocke Wiehagen 134, an der Praxis.

Telefon 26403 und 40183

Dr. Kluthe

Eltransporte
Möbeltransporte
nach allen Richtungen,
fährt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Große Versteigerung

Heute, Freitag, nachm. 3½ Uhr, werde ich im Saale des Herrn Hirnstein, Kaiserplatz 6, Industriestr.-Ecke: 1 eich. Speisez., 1 kompl. Schlafz., 1 weiße Küche, 2 eich. Aktenrollschränke, 2 eich. Diplomatischreibtische, 1 Schreibmaschinentisch, 1 versenkb. Nähmaschine (fast neu), 2 Theken, 1 Spülst., 1 Kanzleitisch, Küchenschränke, Tische, Stühle, Gemälde, Bilder, Kristallsachen, Vasen usw. usw. meistbietend gegen bar versteigern.

Die Sachen sind gebr., sehr gut erhalten u. 1 Stunde vorher zu besicht. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Louis Stoppelmann, Auktionator und Taxator, Kaiserstr. 12.

Aufträge werden tägl. angenommen.

Jüngerer
Kaufmann
gesucht für die Baubranche, bilanzsicher, gewandt und zuverlässig.
Off. m. Gehaltsanspr. u. U. B. 1046 an die Allgem. Ztg. 24 175

Führender Verlag
richtet unter günstigsten Bedingungen moderne
Leih-Bücherei
auch als Nebenverdienst ein. Gefl. Anfragen unter U. L. 1037 an die Allgem. Ztg. 24 157

Vertreter
gesucht
von erster Wurstfabrik. Spezialität „Bierwurst". Vert. nur an Detailgeschäfte gegen Bar-Zustellung. Bill. Preis. Hohe Provision.
Offerten unt. F. U. 7713 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 14. Dez., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 6:
2 Grammophone, 3 Bilder, 2 Standuhren, 1 Friseureinrichtung, 1 Harmonium, 1 Wanduhr, 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Ofen, 1 Schreibtischsessel, 1 Rauchtisch, 1 großen Spiegel, 1 größeren Post. Eichelleim, Tapeten, Lacke, Trockenfarben, Bohnerwachs, 1 Warenregal mit Schubfächern, Lattenregal, Theken, 1 Waage m. Gewichten, 1 Schreibtisch, 1 Damenfahrrad öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch
Obergerichtsvollz.
Königgrätzerstr. 41.

Freibank
Im früher. Schlachthofgebäude in Buer Freitag von 8,30 bis 10 Uhr Nr. 955 bis 1000, Nr. 1 bis 90.
Die Schlachthofverwaltung.

Tüchtige
Verkäuferin
der Lebensmittelbr. nicht unt. 19 Jahr. mit Ia. Referenzen f. sof. gesucht. 24171 Zu erfr. Allg. Ztg.

Durchaus perfekte
Verkäuferin
für Metzgerei sofort gesucht. 24161
Offermann,
Essen-Schonnebeck, Rotthauserstraße 2.

Sauberes
Halbtagsmädchen
gesucht. Hoffmann Schalkerstraße 153.

Ein in allen Hausarbeiten erfahr. tüchtig. Mädchen sucht zum 1. Januar.
Stellung.
Ang. u. T. O. 1018 an die Allg. Ztg.

Kartoffel- und Futterage-Geschäfts-Verkauf
Massives Haus mit Ladenlokal, 18 Zimmern, sowie großes Lager für Kartoffel- u. Futterage behandlg. sofort zu verkaufen. Näheres bei
H. Meier, Buer
Essenerstraße 55
Tel. Horst-E. 1399.

Gutg. Obsthalle
im Mittelpunkt der Stadt weg. Aufgabe preiswert zu verkaufen. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 24105

Geschäfts- u. Wohnhäuser
in best. Lagen, sehr günstig zu verkauf.

Villen
am Stadtgarten zu vermieten od. zu verkaufen.
Hugo Abraham,
Schalkerstraße 167
Telephon 25464.

Großer abgeschloss.
Hofraum
m. 500 qm trockenem Lagerraum sow. Büro zu verm. Anfr. u. U. O. 1040 an die Allg. Ztg.

Wegen Fortzuges guteingerichtete
I. Etage
5 Zimmer, Mansarde u. Nebenr., im Hause Bulmkerstr. 57 (Neubau) zum 1. Jan. 30 zu vermiet. Einzug kann sofort erfolgen.
Otto Baldes,
Bulmkerstraße 59.

Neubau-Wohnung
4 Zimmer, Diele und Bad, sof. zu vermieten.
Wannerstraße 28
1. Etage, rechts
Ruf 25 776.

In Rotthausen, Johann-Strauß-Weg 1
bessere 4 Zimm. Neubau-Wohn.
Diele, Bad, Balkon, Vorratskammer zum 1. Januar 1930 zu vermieten. Zimmer 20 Mark. Meld. an Radtke, Breitestr. 8.

Freie, sch., abgeschl.
3 Zimmerwohn.
mit Bad u. sonstig. Nebenräumen Nähe Schillerplatz gelegen, zu vermieten. 24072
Schr. Ang. u. T. O. 1011 an die Allg. Z.

Bessere alleinst. Dame sucht
3-4 Z.-Wohn.
in bess. Hause, möglichst Altstadt. Rote Karte vorh. Ang. m. Preisang. u. W. M. 1049 an die Allg. Z.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Volksentscheid „Freiheitsgesetz".

Die Bekanntmachung über die Durchführung der am 22. Dezember ds. Js. stattfindenden Volksabstimmung über das „Freiheitsgesetz" mit dem Verzeichnis der Abstimmungslokale und der Abstimmungsbezirke ist in den Rathäusern zu Gelsenkirchen, Buer und Horst zum Aushang gebracht.

Gelsenkirchen-Buer, 11. Dez. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Schmiede- und Schlosser-zwangsinnung.

Die selbständigen Herren Schmiede und Schlosser, deren Handwerksbetrieb in der Stadt Wattenscheid belegen ist, werden zu einer am Montag, den 16. ds. Mts., um 17,30 Uhr im Innungslokal (Schild) stattfindenden Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:
1. Beratung der Satzungen der neuerrichteten Innung.
2. Evtl. Wahl des Vorstandes.

Wattenscheid, den 12. Dez. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Zur Erlangung der Erlaubniskarten zum Gebrauch von Ziehhunden sind die angeschirrten Ziehhunde mit Wagen am Montag, den 16. Dezember 1929, um 11 Uhr, auf dem Schlachthof hierselbst vorzuführen.

Wattenscheid, den 10. Dez. 1929.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Abgeschlossene
Wohnung
besteh. aus 2 großen Zimmern gr. Diele und geräum. Mans. in meinem Hause, Ringstr. 48, sofort zu vermieten.
Wilhelm Jäger
Gelsenkirchen
Näh. im Büro Ringstraße 46/48, Eing. in der Durchfahrt.

1-2 Zimmer
beschlagnahmefrei, evtl. Mans. (Neub.) sof. gesucht. Höhere Miete wird gern gezahlt. Schriftl. Ang. unt. U. N. 1042 an die Allg. Ztg.

Tausche
meine abgeschlossene 2 Zimmer-Wohnung, 1. Etage (Neubau), mit Balk. u. Nebenraum gegen zwei Zimmer (Altbau).
Olgastraße 30 I.

---

4 Zimmerwohn.
zu zweimal 2 Zimmer (Neubau) per 1. Jan. zu vermiet.
Hohenzollernstr. 90.

---

4 Zimmerwohn.
mit allem Zubehör, ruhige Lage, in vornehm. Hause (Neubau) ist sofort zu verm. Ang. u. B. O. 711 an d. Allg. Ztg.

Pianohaus Hilger Essen

jetzt Im Börsenhaus, am Hauptbahnhof

Die überragende Bedeutung unseres Hauses an Auswahl Umsatz und Leistungsfähigkeit gibt Ihnen die sicherste Gewähr für gewissenhafte und preiswerte Bedienung

Pianos ab **980.-** *Flügel ab* **2200.-**
Harmoniums ab **200.-**

Oefen KAMPHAUS G.m.b.H. Herde
größte Auswahl — billigste Preise
Zahlungs-Erleichterung



---

5 Zimmerwohnung
mit großer Diele, Zentralheizung, Warmwasserversorg. u. kompl. Bad zum 1. Jan. zu vermieten; ebenso eine **4-Zimmerwohnung.**
Ed. Boch, Zeppelinallee 55,
Telephon 24 993.

Ladenlokal
in Wanne-Eickel (Ortsteil Eickel) unter günstigen Bedingungen per 1. Januar 1930 zu vermieten.
Angeb. unt. U. M. 1038 an die Allgem. Ztg. 24 156

Salon Hirsch
vis à vis der städtischen Badeanstalt
Fachkundiges Haus für Haarpflege
Spezialität: Dauerwellen, Färben.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!



PHILIPS
39.50
LAUTSPRECHER

Radio-Frenzel
Hochstr. 14 Bochumerstr. 47
Das größte Fachgeschäft
Durchgehend geöffnet.

Nie wieder so billig!

10 Prozent Rabatt

wegen vollständiger Aufgabe meines Konfitürengeschäfts auf alle Pralinen-Packungen Tafelschokoladen. Lambertz-Printen, Haeberlein-Lebkuchen, Marzipan, Bonbons, Keks.

Es kommt nur tadellos frische Ware bekannter Firmen zum Verkauf u. a.: Stollwerck, Felsche, Sarotti, Mauxion, Riquet, Cailler, Gala Peter, Feodora, Tell usw.

E. Elverfeld
nur Alter Markt 3.
Durchgehend geöffnet!

Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen graviere gratis.

---

2 große
leere Zimmer
Neub., i. bess. Hause abgeschlossen, gegen Mietvorauszahlung sofort zu vermieten. Schr. Ang. u. T. K. 1014 an d. Allg. Z.

Neubau-Wohn.
bestehend aus 4 Z., Mansarde und Bad, sof. zu verm. 24109
Näh. in der Allg. Z.

In gutem Hause abgeschlossene
3 Zimmerwohn.
(part.) zum 1. Jan. zu vermiet. (Ueckendorf) Mietpreis monatlich Mk. 45.
Ang. u. U. U. 1045 an die Allg. Ztg.

---

3 räum. Wohn.
mit Werkstätte ab 1. Januar 1930 zu verpachten.
Ang. u. U. W. 1047 an die Allg. Ztg.

---

2 elegant
möbl. Zimmer
(Herren- u. Schlafzimmer) m. Bad u. Telephonbenutzg. per sof. od. spät. in der von-der-Reckestr. zu vermiet. Ang. u. A. G. 1556 an Ann.-E. Korte Nachf., Abstr. 10

Gut
möbl. Zimmer
fl. Wasser, el. Licht, sep. Eing., sof. oder später zu vermieten
Steelerstr. 1, Cond.

Gebrauchte 24138
Nähmaschine
sehr bill. abzugeben
C. Schaafs & Co.,
Hochstraße 25.

Besonders günst. Gelegenheitskäufe in gebrauchten
Kraftwagen
aller Art
finden Sie stets bei
L. Mols
Gelsenkirchen
Ringstraße 80/85.
Ruf 20461—20464
Gegründet 1878.

Sechs gebrauchte
Fahrräder
guterhalten, billig zu verkaufen. Teilzahlg. gestattet.
E. Kämper,
Maschinenhandlung, Vereinsstraße 48.

Schöner, großer
Puppenladen
mit Schaukasten bill. zu verkaufen. Czech Kronprinzenstr. 78.

Baumkerzen, Wunderkerzen u. Weihnachtskarten
f. Wiederverkäufer
Denter,
Ringstraße 4

Alte Geige
und Anzug zu verk.
Frau Rosa Budnik
Schalke-Nord
Sutumerstraße 6.

Gelegenheitskauf. Naturlackierte
Küche
160 cm breit, schön. Modell, preiswert abzugeben. Liboriusstr. 57, Schreinerei.

In einem gut bürg. Hause, ruh. Gegend Ueckendorfs, ist ein gemeinsames
Schlafzimmer
an 2 Damen oder Herren mit Wohnzimmer bei voller Verpflegung (event. Mitbenutzung von Klavier, Büro mit Fernsprecher, Bad u. Garten) z. 1. Jan. oder früher zu vermieten. Näh. nach Vereinbarung.
Schr. Ang. u. U. F. 1032 an die Allg. Z.

Junger Dackel
zu kaufen gesucht.
Schr. Angebote mit Preisang. u. U. S. 1043 an die Allg. Z.

Leuchter
f. Elektr., 5fl., Handarbeit, rein Messing sehr billig zu verkaufen. :5005
Robert-Schmidtstr. 39

Neue
Flurgarderobe
(Eiche) billig zu verkaufen. Besichtigung vormittags. 24177
Neuhüllerstraße 57.

Guterhaltener
Kinder-Klappwagen
zu verkaufen.
Vereinsstraße 28.

Guterh. schwarzes
Mark.-Klavier
für 700 Mk. zu verkaufen. :5002
Wo, sagt Allg. Ztg.

Gutes Grammophon
m. Platt., 2 Photoapparate billig zu verkauf. Hochstr. 67 Geschäft.

---

2 reinrassige, 4 Monate alte
Aireda e-Terrier
und
1-Zimmer-Gasofen
billig zu verkaufen.
Penth, Schalkerstr. 74

Vier gebrauchte
Nähmaschinen
guterhalten, billig zu verkaufen. Teilzahlg. gestattet.
E. Kämper,
Maschinenhandlung, Vereinsstraße 48.

Herde
15, 20 und 25 Mark
Kleiderschrank 10 M,
Bettstelle 10 M, **Ofen** 5 M, **Küchenschrank** 18 M, **Vertiko** 12 M
mod. Waschkommode, Konsolen u. Schlafzimmer spottbillig abzugeben.
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Leinöl, Lacke, Farben
klebfrei, reell u. preiswert nur im Spezial-Geschäft
Schmedeshagen
Bismarckstraße 118
Telephon 26717

Wann fährt 1 leerer
Kraftwagen
von Krefeld nach Gelsenkirchen?
Ueckendorferstr. 154 I.

Geld
schnell u. verschwiegen durch A. Zaage, Johannesstraße 16 am Hauptbahnhof.

---

100 bis 150 Mk.
von Selbstgeb. geg. hohe Zinsen u. gute Sicherh. sof. gesucht. Ang. u. U. B. 1039 an die Allg. Ztg.

Wer übernimmt die Anfertigung von Modellen
nach Zeichnung für Metallgießerei?
Off. u. U. N. 1036 an die Allg. Ztg.

Frl., 31 J., Ostpr., evgl., sucht auf dies. Wege d. Bekanntsch. ein. Herrn zw. spät.
Heirat.
Witwer angenehm. Ang. u. U. G. 1553 an d. Ann.-E. Korte Nachf., Abstraße 10.

Bergschüler, 27 J. alt, evgl., wünscht m. einer jungen Dame bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat.
Off. mit Bild u. U. J. 1048 an Allg. Ztg.

Verloren!
Blauer Damenschirm am Montag in der Telephonzelle bei Alsberg stehen lassen. Geg. Belohnung abzugeb. bei J. Zander Bochumerstr. 167.

Warne
hiermit, meiner Frau Barbara Quaß, Friesenstr. 38, etwas zu borgen, da ich für nichts hafte.
Gelsenkirchen, den 12. Dezember 1929.
Franz Quaß.

Eilt! Mittwoch Ziehung! 18.—19 Dezember
Arbeiterwohlfahrt-Weihnachts-Lotterie
Los 50 Pfg.
Doppellos 1 M. Glücksbriefe 10 Lose 5 Mark
Höchst- u. Haupt-Gew. a 1 Dopp Los
70000
50000
30000
20000
10000
usw.
zus. 500000
Loseverkauf bei
Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Wurstküche
zu vermieten. 24170
Zu erfr. Allg. Ztg.

Rhein. Ia. Tafeläpfel oder Birnen
vsch. Sort. 50 Pfd. 8—10 M, Ztr. 16—22 M, gr. Wirtschaftsäpfel 50 Pfd. 6—7 M, Ztr. 12-14 M, all. inkl. frostfr. Verp. Nachn. W. Franz, Schloß Reifenthal-Boppard

---

Schweinebutter
gibt ab 24162
Glückauf-Bräu,
Bahnhofstraße.

Guterhaltener
Ofen
(Dauerbrenner) für 30 M zu verkaufen.
Bismarck, Haferkampstraße 5, part.

Eis. Kinderbettstelle
mit Matr., guterh., billig zu verkaufen.
Frankenstr. 34, pt.

D-Rad
wie neu, evtl. bei geringer Anzahl. u. monatl. Rückzahlungen umständehalber billig zu verkaufen.
Angeb. unt. U. T. 1044 an die Allg. Z.

Fahrrad
neu, Markenrad, noch nicht gefahren, preisw. zu verkauf.
Schützenstr. 18, part.

Geige
billig zu verkaufen.
Roonstr. 40, II. r.

Guterhaltenes
Damen- u. Knaben-Fahrrad
sowie **Nähmaschine** u. einschl. Bettstelle zu verkauf. Schwarz Margarethenstr. 4.

Grammophon
wenig gebraucht, gr. Schrankapparat, billig zu verkaufen.
Neuhüllerstraße 19
Bäckerei.

Getrag. Herrenanzug getr. Herren-Paletot
beid mittl. Figur, preisw. zu verkauf.
Wannerstraße 4.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Die blonde Dame
die sich am Mittwoch in der Grammophon-Abteilung bei Hans Siem neue Weihnachtsplatten vorspielen ließ, wird von dem dunklen Herrn mit kleinem Schnurrbart, der einen Schrankapparat zu derselben Zeit kaufte, um ein Lebenszeichen gebeten.
Freundl. Zuschriften u. U. V. 1041 an die Allgem. Ztg. †1671

Meine Geschäftsaufgabe und
Total-Ausverkauf
mit **herabgesetzten Preisen von 10-60%**
bietet Gelegenheit meine bekannt guten Qualitäten in **Korsetts, Korseletts, Hüfthaltern, Leibbinden, Büstenhaltern, Schlüpfern, Röcken und anderer Damen-Unterkleidung** äußerst günstig einzukaufen

Korsetthaus Selma Glaser
Gelsenkirchen Arminstraße 6

Der Kapellmeister Kischka hat sich bereit erklärt, junge Leute auszubilden. Auch der Verein hat zugesagt für die nötigen Instrumente im neuen Jahre Sorge zu tragen. Dann wurde Klage geführt, daß bei Sterbefällen die Mitglieder bei Nichtmitgliedern die Ausführungen bestellen. Wir haben vier Mitglieder, die uns gut und billig bedienen: Aug Topp, Königa-Wilhelmstraße Eugen Stein, Hülsmannstraße, Kazalla, Hafertamp und Pfeil Liboriusstraße, die in erster Linie zu berücksichtigen sind. Der Vortrag des Kameraden Hempel wurde mit Interesse verfolgt. Zum Schluß wünschte der Vorsitzender noch allen Anwesenden fröhliche Weihnachten und Glück im neuen Jahr. Nächste Generalversammlung am 12. Januar.

Evangelischer Arbeiterverein Rotthausen. Heute (Freitag) abend 7.30 Uhr im eval. Gemeindehause am Markt: Schlußvortrag innerhalb der diesjährigen Vortragsfolge. Thema: „Wichtige Gegenwartsfragen unserer evangelischen Vereine". Referent: Herr Otto Reckert. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde sowie alle Interessenten doch zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Evangelische Beamtenverein Gelsenkirchen und Umgegend ladet seine Mitglieder und ihre Angehörigen zu der am Samstag den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im evangelischen Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110 stattfindenden Adventsfeier ein. Die Festansprache hat Herr Pfarrer Brandmeyer-Schalke übernommen. Frau Oberingenieur Brinkmann wird mit zwei Sololiedern aufwarten der evangelische Kirchenchor Bulmke (Leitung: Herr Ernst Meyer) wird gemischte Chöre zum Vortrag bringen, das Scheveler-Quartett einige Streichquartette darbieten. Gäste sind willkommen.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Ost- und Westpr. evgl. Arbeiterverein Bulmke, Frauengruppe. Am Sonntag hielt die Gruppe nach voraufgegangener Vorstandssitzung bei Vollmer ihre Monatsversammlung ab die von der Vorsitzenden, Frau Sonnak, geleitet wurde. Sieben neue Mitglieder wurden aufgenommen und von der Vorsitzenden begrüßt. Die Niederschrift wurde von der Schriftführerin, Frau Zielinski verlesen und von der Versammlung genehmigt. Es wurde beschlossen, am 12. Januar nach der Versammlung ein Kaffeefest zu veranstalten. Kaffee stellt die Frauengruppe unentgeltlich. Zubrot und Tassen mitbringen. Das Mitglied Frau Bozkowski soll zur diamantenen Hochzeit geehrt werden. Nächste Versammlung am 5. Januar, 3 Uhr: anschließend Kaffeetrinken und Fest.

Der Verein Bulmke hielt am Sonntag unter Leitung des Vorsitzenden Bastek bei Vollmer seine recht gut besuchte Versammlung ab. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung und Verlesen der Niederschrift durch den Schriftführer Zielinski wurden fünf neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende machte bekannt, daß der Gründer des Vereins Johann Bozkowski am 27. Dezember seine diamantene Hochzeit feiert. Zu der Kirchentrauung in Ueckendorf soll eine Fahnenabordnung entsandt und ein Geldgeschenk überreicht werden. Die Weihnachtsfeier ist am ersten Feiertag, nachmittags 4 Uhr. Die Weihnachtskommission tritt am 15. Dezember nachmittags 3 Uhr im Lokale Vollmer zusammen. Kassenabrechnung des 4. Quartals am 29. Dezember nachmittags 3 Uhr, mit Vorstandssitzung. Die Generalversammlung ist am 5. Januar, um 2 Uhr.

Weihnachts-Propaganda:

20%

vergüten wir Ihnen auf die Anzahlung, also wenn Sie z. B. 20.- Mk. anzahlen, erhalten Sie sofort 4.- Mk. gut geschrieben, damit Sie auf diese Weise auch von uns Ihr Weihnachtsgeschenk bekommen.

Zu uns mit unseren 25 eigenen Verkaufsläden haben Tausende Vertrauen und kaufen darum mit Vorliebe alle Kleidung auf

Teilzahlung

ein Viertel Anzahlung, Rest in bequemen Wochenraten - also zu uns - Jetzt vor dem Weihnachtsfest!

Kleiderfabrik

Fuchs

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 64



Sonntag ist unser Geschäft von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Stadtteil Buer

Wiederholung des Neger-Abends der Oberrealschule.

Was Neger in einem Schulkonzert?

Das will vielen vermessen erscheinen. Und doch hat es die Oberrealschule gewagt und durfte es wagen, da ihr in diesem Jahre Schüler von außergewöhnlich pianistischer Begabung zur Verfügung standen und das Programm so sorgfältig zusammengestellt und vorbereitet worden war, daß die ausgewählten Kompositionen von den Schülern überraschend gut gestaltet werden konnten. Die Leistungen überschritten fast durchweg das, was man sonst in Schulkonzerten zu hören bekommt. So war für viele Besucher der Abend ein Erlebnis. Den vielfach geäußerten Wünschen aus Eltern- und Freundeskreisen entsprechend hat sich die Oberrealschule zu einer Wiederholung des Neger-Konzertes entschlossen, und zwar am heutigen Freitag, 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Buer, Breddestraße. Eintrittsprogramme sind noch an der Abendkasse erhältlich.

Apothekendienst in Buer und Horst. In der kommenden Woche versehen folgende Apotheken den Sonntag- und Nachtdienst: Buer-Mitte: Alte Apotheke, Hochstraße 21; Buer-Erle: Alte Apotheke, Bismarckstraße 58; Horst-E.: Elefanten-Apotheke, Essenerstraße 12.

Einer der Unholde erwischt. Festgenommen wurde der Invalide J. aus Erle, der sich in mehreren Fällen in unzüchtiger Weise an Schulkindern vergangen hat. Er wurde dem Amtsgericht vorgeführt.

Immer neue Wege für Schwindler. Im vergangenen Monat erschien bei einem Gewerbetreibenden im Stadtteil Nesse ein Mann mit einem Schreiben des Vorsitzenden des Sportklubs 05 Nesse und suchte Inserate für ein Sportprogramm. Für ein Inserat verlangte er 5 Mark. Die Aufnahme ist ihm auch gelungen, nachdem er den Gewerbetreibenden noch vorspiegelte, daß der Verein ihm einen halbjährlichen Auftrag zum Waschen der Sweater erteile. Der Gewerbetreibende mußte später die Wahrnehmung machen, daß er einem Schwindler in die Hände gefallen war. Es ist anzunehmen, daß er noch weitere Gewerbetreibende betrogen hat. Geschädigte werden gebeten, bei der Kriminalpolizei Anzeige zu erstatten, um den Betrüger der verdienten Strafe zuzuführen.

Kampfhähne. An die falsche Adresse kam ein Anwohner der Heegestraße, der sich mit einem anderen in der Gladbeckerstraße rauste. Als ein Polizeibeamter die Streitenden trennte, ging er mit einem Knüppel bewaffnet auf den Beamten los. Wie er aber zum Schlage ausholt, faßte der Hund des Polizeibeamten zu, und gelang es mit leichter Mühe, den Wüterich zu überwältigen.

Wie steht's um den Schlachthof in Buer? Das Mittelstandshaus Buer schreibt uns: „Nachdem seit dem 1. Oktober der Schlachthof in Buer tatsächlich durch die städtische Verwaltung Gelsenkirchen geschlossen worden ist, hat diese nunmehr auf Beschwerde der Fleischer-Innung Buer die Genehmigung der Schließung beim Bezirksausschuß nachgesucht. Damit erkennt sie die Ungesetzlichkeit der bisherigen Schließung an. Am 19. Dezember soll vor dem Bezirksausschuß über den Antrag der städtischen Verwaltung mündlich verhandelt werden. Zu diesem Termin ist die Fleischer-Innung, vertreten durch ihren Rechtsbeistand, Verwaltungsrechtsrat Regierungsrat a. D. Dr. jur. Jaehner-Essen, geladen."

N. Aus dem Arbeiterverein Buer-Scholven. In der letzten Monatsversammlung des evangelischen Arbeitervereins Buer-Scholven, die sehr gut besucht war, ist u. a. beschlossen worden, das Wintersest gemeinsam mit dem Frauenverein bei Vennemann abzuhalten. Die nächste Monatsversammlung ist am Sonntag 16 Uhr.

Ostpreußisch-Evangelischer Knappen-Unterstützungsverein Middelich-Erle. Zur letzten diesjährigen Monatsversammlung versammeln sich die Mitglieder des Vereins am Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal Büchel. Da die Versammlung außerordentlich wichtig ist, wird mit vollzähligem Erscheinen der Mitglieder gerechnet.

B. Die evangelische Frauenhilfe I Nesse veranstaltet am heutigen Freitag nachmittag 5 Uhr im Betsaal ihre Weihnachtsfeier mit Bescherung der Mütter.

N. Der Turnverein Buer-Erle (D. T.) hält Sonntag um 17.30 Uhr eine Monatsversammlung im Vereinslokal ab.

Weihnacht steht vor der Tür.

Adventsfeier der Marthafrauenhilfe Buer.

Donnerstag nachmittag beging die Marthafrauenhilfe Buer im Goldberghaus ihre diesjährige Adventsfeier, zu der sich die evangelischen Frauen zahlreich eingefunden hatten. Schon allein die Beteiligung war Zeichen dafür, daß die evangelische Sache im Stadtteil Buer auf rechtem Wege ist. Unter der Leitung Herrn Pastor Petris und der Vorstandsdamen, Frau Rosenkranz, Frau Weiß und Frau Pluskat und der aufopfernden Beihilfe aller beteiligten Kreise verlief die Feier recht stimmungsvoll und hinterließ bei allen Besuchern sicherlich einen ausgezeichneten Eindruck. Mit dem gemeinsamen Lied „Tochter Zion" und der Auslegung der Worte Lukas 18 durch Pastor Petri wurde die Feier eingeleitet. Dann sang der Jugendchor unter der Leitung Herrn Drebes das Lied „O du mein Trost und süßes Hoffen". Nach einem Klaviervortrag des Dirigenten und dem gemeinsam gesungenen Liede „Danket dem Herrn" erfreuten sich die Festteilnehmer an Kaffee und Kuchen. Nach einer Pause gab der Frauenchor recht ansprechend das „Tröstet, tröstet mein Volk" wider. In launiger Weise unterhielt der westfälische Heimatdichter Friedrich Wilhelm Schäfer-Soest die Frauen mit sehr gehaltvollen Vorträgen aus seinen eigenen Werken. Beifall fand hier die Skizze „Klein Eschens Werdegang". Nach einem Klaviervortrag des Herrn Drebes kamen die Weggenossen unter Frau Pastor Petri's Leitung mit ihrem Märchenspiel „Das Mädchen ohne Hände" zur Geltung. Der Frauenchor gab noch das Lied „Hoch tut euch auf" und die Feier wurde abgeschlossen mit dem gemeinsamen Weihnachtslied „Es ist ein Ros' entsprungen."

*

Wir verfehlen nicht, darauf hinzuweisen, daß der Weggenossenkreis das Märchenspiel „Das Mädchen ohne Hände" am Samstag abend im Konfirmandensaal Buer-Mitte wiederholen wird. Das Spiel der jungen Mädchen hat in seiner Anspruchslosigkeit so gut gefallen, daß wir ihm auch für die Wiederholung recht viel Zuhörer und Zuschauer wünschen.

Jahresfest und Advent beim Frauenverein Tabea.

F. Am Mittwoch hielt der Evangl. Frauenverein Tabea Erle nach althergebrachtem Brauch sein Jahresfest verbunden mit einer Adventsfeier. Zahlreich hatten sich die Teilnehmer in dem Beetsaal eingefunden, so daß sich der Saal als beinahe zu klein erwies. Pastor Rauch begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Willkommenworten, ganz besonders herzlich willkommen hieß er die alten Mütterchen, die Jahr für Jahr sich an dieser Feier beteiligen. Er hielt einen kurzen Rückblick auf das Leben, Schaffen und Wirken in seinem Frauenverein und der im Laufe des Jahres so jäh aus ihrem Kreise geschiedenen Toten. In bunter Folge wechselten dann die Geschehnisse auf der Bühne und im Saale. Reigen und Gesänge lösten sich wechselnd ab. Besonderen Beifall weckte ein von Mädchen der Oberklasse aufgeführtes Krippenspiel aus. Ganz besonders tat sich hierbei eine kleine Schülerin als Maria hervor. Ein kleines Talent. Mittlerweile hatte man sich gemütlich bei Kaffee und Kuchen es sich bequem gemacht und unterhielt sich lachend und scherzend. Die wohlgelungene Feier löste bei allen Teilnehmern ein tiefes Gefühl der Teilnahme aus. Man wurde für kurze Zeit aus dem gewöhnlichen Alltag herausgerissen.

Stadtteil Horst

□ **Ihren 81. Geburtstag** konnte am Donnerstag die Markenstraße 9 wohnhafte Frau Witwe Jürgens feiern. Der alten Dame, die sowohl in geistiger wie körperlicher Hinsicht noch über eine seltene Frische verfügt, unseren herzlichen Glückwunsch.

□ **Der Kavallerieverein Horst-Eyscher** hält am Sonntag bei Wilmes eine Mitgliederversammlung ab, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich ist.

ai. Ost- und westpreußischer evangl. Arbeiterverein Horst. Die letzte Versammlung wurde vom Vorsitzenden geleitet. Er gedachte der in letzter Zeit gestorbenen, und zwar unseres langjährigen Kassierers Johann Naujoks, Kamerad Bogdan und Frau Pinkus. Die Versammlung ehrte die Gestorbenen in üblicher Weise. Die Niederschrift der vorigen Versammlung wurde für gut befunden. Unter Verschiedenes wurde die Einladung der Vereinigung heimattreuer Ost- und Westpreußen Essen-Dellwig zum 26. Januar bekannt gegeben. Preis je Los 50 Pfennig.

□ **Der evangelische Volksverein** faßte in der am Sonntag stattgefundenen Versammlung den Beschluß, die diesjährige Weihnachtsfeier am Sonntag, den 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, bei Kröschel abzuhalten. — Der Gebirgstrachten-Erhaltungsverein hält Sonntag um 5 Uhr seine Versammlung bei Herzog ab. Im Anschluß an die Versammlung Probe.

Gaststätte „Zum Sportek". An der Ecke Allee- und Schlangenwallstraße ist aus einer Privatwohnung eine Gaststätte entstanden, die sich „Zum Sportek" nennt. Die Anordnung der Räume und ihre Ausgestaltung ist in jeder Beziehung vorbildlich, zumal der Architekt gezwungen war, in engster Begrenzung viel zu gestalten. Der Umbau und die Ausschmückung der Gaststätte wurde von einheimischen Handwerkern ausgeführt. Lediglich die Dekorationen wurden nach auswärts vergeben. Das Kaufhaus Gebrüder Alsberg, Buer, zeichnet hierfür verantwortlich. Die Dekoration schmiegt sich der übrigen Ausgestaltung an und sorgt zu ihrem Teil dafür, daß man sich im „Sportek" heimisch fühlen kann. Die offizielle Eröffnung der Gaststätte geht am Samstag vor sich.

Gitte als ein Sakrileg empfunden. Und Poldi begleitete seine Partnerin so liebevoll und einfühlend, daß der jubelnde singende Geigenton wie leiter Triumph im Raume schwang.

Gottfried Haller, der Maler, hatte sich still an den Tisch des Barons gesetzt. Von der Post kommend, hatte er Hella gesehen und sofort erkannt nach dem Bild, das ihm Poldi vor Tagen zeigte. Sie war ihm dankbar gewesen, daß er ihr den Koffer abnahm.

Allegro vivace.

Hellas feuerndes Temperament trieb Poldi an. Der war so in Schuberts Melodienreigen verstrickt, daß er drei Takte benötigte, um das neue Tempo richtig zu erfassen und den Vierteltakt alla breve rhythmisch scharf herauszumeißeln.

Hella meisterte alle technischen Schwierigkeiten, hielt tapfer durch bis zum Vivace des Schlusses, den sie mit gejagten Achteln und Sechzehnteln herunterhetzte. Und als der letzte „C-dur-Akkord" in matteloser Reinheit verklungen war, als Hella die Violine auf das noch leise vibrierende Piano legte da dauerte es noch einige Sekunden, ehe das Publikum aus dem Himmel des Schubert Franzis in die prosaische Gemütlichkeit des Reindlschen Gasthofs zur Sonne zurückfiel. Der Beifall prasselte in einer wütenden Begeisterung auf die Künstler nieder.

Hella war durch die Gesellschaft ihres Spiels warm geworden. Nun verschönte ein dankbares Lächeln ihr herb geschnittenes Gesicht. Erster Applaus in Falkenbach!

Mit beschmutzten Schuhen, müde von der Kette und hungrig wie ein Wolf, stand sie auf dem Podium. Sie sah die Noten und die Menschen rings um sie wie durch einen Schleier. Irgend etwas würgte sie in der Kehle. Heimweh? Sehnsucht nach geordneten Verhältnissen?

Vielleicht beides. Jedenfalls wußte sie soviel schon in der ersten Stunde ihres Falkenbacher Aufenthaltes: geschenkt wurde ihr hier nichts!

Mit dem Autobus war sie nicht gefahren, weil sie nicht mehr die fünfzig Pfennige für den Fahrschein hatte! Aber das konnte sie doch dem aufgebrachten Herrn Reindl nicht sagen. Was wußte der, wie arm und abgebrannt sie zu ihm kam, wie bitter nötig sie dieses Engagement hatte! Wenn man ein Vierteljahr gedungert hat mit den Lieben daheim, ist man froh, wieder ein Unterkommen gefunden zu haben. Aber nun würde es ja wieder aufwärts gehen!

II.

In den Pausen hielt Hella den Blick gesenkt. Gedanken kamen und gingen, kreuzten sich hinter der weißen Stirn der Blondine.

Wie würde der Vater ohne sie, die Stütze des Hauses, auskommen? Seit Jahren dumpelte er nur noch als Menschenruine daher. Rheumatismus. Aus war es mit dem Beruf, mit dem ewigen Treppensteigen des Postschaffners. Robert Braun mußte zeitig in Pension gehen und bekam gerade soviel Ruhegehalt, daß es zu Salz und Brot langte. Dafür brachte die Tochter allmonatlich ein schönes Stück Geld heim. Sie war Kontoristin in den Grünauer Elektrowerken und verdiente dreimal soviel wie ihr Vater.

Aber da war noch ein Familienmitglied, um das sich Hella sorgte: Hans, der zwölfjährige der seiner Mutter bei der Geburt das Leben kostete. Hella hatte von ihrem zehnten Lenze an Mutterstelle an ihm vertreten bis heute, zwölf Jahre lang.

Hansemann, du lieber guter Junge, wie wirst du ohne mich zurecht kommen? dachte Hella, und der flüchtige Schimmer einer geschwisterlichen Liebe verschönte ihr Gesicht.

Hans war ein fleißiger Schüler und sollte zu nächsten Ostern das Realgymnasium besuchen. Sehr hübsch hatte sich Hella diesen Plan zurecht gelegt. Bis dahin kam sie in die nächste höhere Tarifklasse, und wenn sie jeden Groschen zusammennahm, wäre es möglich gewesen, das Opfer für den Jungen zu bringen wenn — ja wenn diese verwünschte Geschichte mit ihrem Chef nicht dazwischen gekommen wäre!

Jedesmal, wenn Hella daran dachte, machte ihr Herz ein paar Schläge mehr, als nötig war.

Kum Kuckuck, da braut man sich seine Zukunft mit viel Geduld und Zähigkeit, spart und darbt, um nur ja allen Eventualitäten gewachsen zu sein — und dann wirft einem das Schicksal einen Knüppel zwischen die Füße, über den man stolpert und pardauz geht das karge Glück in Scherben!

Wenn es dem Juniorchef Heinz Dickmann nicht eingefallen wäre, die hübscheste seiner zahlreichen Angestellten als für ihn gewachsenes Freiwild zu betrachten, wäre heute noch alles beim alten gewesen. Oder — Hella wagte diesen Gedanken nicht zu Ende zu spinnen —: Wenn das holde Mädel die Geschichte so angepackt hätte, wie viele ihrer Geschlechtsgenossinnen — — einfach ein Liebesverhältnis mit dem jungen Dickmann anzufangen! Dann hätte man ihn fest an der Kette gehabt. Und wenn man klug war, sprang allerhand dabei heraus! Juniorchefs sind nun einmal eine Gefahr für die weiblichen Untergebenen. Oder ein Gewinn. Je nachdem. Zuweilen sollte es ja passieren, daß einer so'n blutarmes Mädel heiratete . . .

Die bläulichen Lider sanken der Sinnenden über die Augen, als sie daran dachte, wie sie sich der Zudringlichkeit des jungen Chefs nicht anders mehr hatte erwehren können, als durch ihren Abgang aus der Fabrik. Das war vor einem Vierteljahr. Arbeit fand sich nicht wieder, weil inzwischen die große Flaute einsetzte. Ueberall wurden Betriebseinschränkungen vorgenommen. An ein Unterkommen war trotz bester Zeugnisse nicht mehr zu denken. Stempeln zu gehen, verschmähte Hella. So zehrten sich die paar ersparten Groschen auf, die Not pochte an die Tür. Und dann schrieb das große Mädel, das sich nicht unterkriegen lassen wollte, auf das Inserat in der Abendzeitung.

Junger Geiger, technisch allen Anforderungen gewachsen für die laufende Saison gesucht. Zuschriften mit Ansprüchen und Bild erbeten an Joseph Reindl, Hotel zur Sonne, Falkenbach, Oberbayern.

Alle Bedenken und Skrupel zurückstellend, hatte sich Hella Braun um die Stelle beworben. Ergebnis: Acht Tage später erhielt sie die Aufforderung, den Posten umgehend zu besetzen.

Hei, das war ein Freudentag, ein Lichtblick in aller Not! Wozu hatte man von frühester Kindheit an Violine gespielt und sich so weit gefördert, daß man glauben durfte, den Ansprüchen des Herrn Joseph Reindl zu genügen? Also los, die Kunst geht nach Brot! Bei freier Station konnte man die Barentschädigung nach Hause schicken, für Vater und Hansemann.

Hellas Blick streifte zärtlich die Geige.

Mein Trost und Brot in diesen Tagen! dachte Hella. Eigentlich hatte sie schon als Kind für ein Piano geschwärmt. Klavierspielen, das war ihr der Inbegriff höchsten Könnens gewesen. Da es aber zu solch einem teuren Instrument nie langte bei Postschaffners, tat es schließlich auch eine wohlfeile Violine. Und daß das Mädel etwas gelernt hatte beim Musikdirektor von Grünau, das zeigte sich deute beim Eröffnungskonzert in der „Sonne" des Herrn Reindl!

Und da, ganz nahe am Podium saß einer, den sie als ersten auf Falkenbacher Boden kennen gelernt hatte: Gottfried Haller. Das war ein schlanker, braunhaariger Mensch mit treuen Augen. Er schien sehr verläßlich zu sein. Wenigstens taxierte ihn Hella so. Und diese Feststellung wurde für Hella zu einer kleinen, fast unbewußten Freude. Ihr war, als habe sie hier, in der Fremde, eine Seele gefunden, die ihr nahe stand. Und das zu wissen, ist immer tröstlich.

*

In seinem Zimmer über dem Speisesaal saß Heinz Dickmann, der Juniorchef der bekannten Grünauer Elektro-Werke und arbeitete, d. h.: er rauchte. Der Qualm unzähliger in langer Kette gerauchter Zigaretten stand wie eine Mauer zwischen Tür und Fenster. Dieser lang aufgeschossene, blasse Mensch saß am Tisch und schrieb Zahlen und Formeln auf ein Blatt Papier.

Einmal schlug er mit geballter Faust durch die Luft, knirschte halb befriedigt, halb entmutigt: „Da habe ich nun den Leichtakkumulator so weit fertig, fast bis aufs I-Tüpfelchen und kann doch den letzten Schluß nicht finden! Herrgott, muß denn alles nur der Edison machen?"

Und wieder beugte sich der schmale Kopf über das Papier. In dem bleichen, etwas verlebten Gesicht war jeder Nerv gespannt und auf die Lösung dieses großen Rätsels konzentriert. Seit drei Jahren arbeitete Heinz Dickmann an der epochemachenden Erfindung des Leichtakkumulators. Wenn sie ihm gelang, würde sein Name in aller Munde sein. Mit dem Stromspeicher, der anstatt Bleiplatten solche aus einem neuen Leichtmetall verwendete, mußte eine neue technische Aera anbrechen. Flugzeuge, Automobile, Lokomotiven würden nur noch elektrisch durch den Leichtakkumulator gespeist werden. Unausdenkbar waren die Verwendungsmöglichkeiten dieser Erfindung.

(Fortsetzung folgt)

Ausverkauf

wegen Umbau

Radikale Preisermäßigung in allen Abteilungen bis zu 50% Rabatt

Beginn 9 Uhr

Hansa

Bahnhofstraße 86 am Hauptbahnhof

Reichsbahndienst am Kunden.

Die Peitsche der Sekunden. – Rangierfunk. – Zugbeeinflussung.

Täglich verkehren auf den gesamten Gleisen Deutschlands, die aneinandergelegt die beträchtliche Länge von 120 000 Kilometer ergeben würden, Tausende und Abertausende von Personen- und Güterzügen. Täglich übernimmt die Reichsbahn von neuem die Verantwortung für die sichere und schnelle Beförderung von Millionen Menschen und Millionenwerten. Bis auf den Bruchteil einer Sekunde genau wickelt sich der ungeheure, ständig wachsende Verkehr ab. Daß dieses alles immer klappt, ist nicht zuletzt auf den internen technischen Betrieb zurückzuführen, dessen allmähliche Vervollkommnung es ermöglicht hat, daß Betriebssicherheit und minutiöse Schnelligkeit zu den hervorstechendsten Eigenschaften des deutschen Eisenbahnverkehrs gehören.

Der bestdurchdachte Fahrplan würde wenig nützen, wenn hinter seiner Durchführung nicht eine allmächtige Peitsche stände: der Minutenzeiger der Reichsbahnuhren.

Die Uhren von 11 250 Stationen müssen übereinstimmen,

um die genaueste Einhaltung des Fahrplanes zu ermöglichen. Hierfür sorgt die „Zeitdienststelle" im Schlesischen Bahnhof zu Berlin, der täglich um 4 Uhr morgens von der Sternwarte Potsdam-Babelsberg die genaue „mitteleuropäische Zeit" mitgeteilt wird. Durch einen Morseapparat wird von der Zeitdienststelle der Reichsbahn allen an das Diensttelegraphennetz angeschlossenen Reichsbahnstellen pünktlich um 8 Uhr morgens die genaue Zeitangabe durch ein Morsezeichen angegeben. Um den Reisenden außerdem die Möglichkeit zu geben, die Uhrzeit anderer Länder mit der mitteleuropäischen Zeit zu vergleichen, sind an Brennpunkten des Verkehrs Weltzeituhren aufgestellt, an denen festzustellen ist, wie die Zeit an verschiedenen Weltplätzen voneinander abweicht.

Die durch diese Art der allgemeinen Zeitregelung erhöhte Betriebsgeschwindigkeit erfordert größere Vorsicht, damit Unglücksfälle in Zukunft möglichst vermieden werden. Eines der wichtigsten Mittel zur Hebung der Betriebssicherheit sind die sogenannten

Zugbeeinflussungseinrichtungen,

die vor einiger Zeit mit Erfolg ausprobiert wurden, so daß jetzt 3363 Kilometer Strecken, 53 Lomotiven, und 1055 Triebwagen mit diesen Einrichtungen ausgerüstet werden konnten. Sie dienen hauptsächlich dazu, das Ueberfahren der Haltesignale, die Ursache vieler Katastrophen, zu verhindern. Die Aufgabe, durch das Haltesignal eine Einwirkung auf die Lokomotive auszuüben wird durch verschiedene Systeme gelöst, die zum Teil mit mechanischen, zum Teil mit elektromagnetischen Mitteln die Wirkung auf die Lokomotive übertragen. Eine neuere Erfindung ist die optische Uebertragung. Im wesentlichen handelt es sich hierbei um die Einwirkung eines [illegible] einer eigenen optischen Signalanlage reflektierten Lichtstrahls auf ein Empfangsgerät, das auf der Lokomotive untergebracht ist. Auf dem Signalmast befindet sich ein Spiegelsystem, das ein von dem Lokomotivenscheinwerfer ausgesandtes Strahlenbündel je nach der Signal- bezw. Spiegeleinstellung an verschiedene Stellen des Empfangsgerätes auf der Lokomotive zurückwirft. In dem Empfangsgerät befindet sich ein von dem Geschwindigkeitsmesser der Lokomotive bewegter Lichtverschluß, der diesen reflektierten Lichtstrahl auf eine Selenzelle fallen läßt,

falls die Lokomotive eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit überschreitet.

Die so belichtete Selenzelle erzeugt einen Stromstoß und wirkt auf ein Relais. Dadurch wird die Schnellbremsung eingeleitet. Eine besondere Frequenz des Scheinwerferlichtes der Lokomotive schützt diese Anlage vor Fehlanzeigen, wie zum Beispiel durch Sonnenlicht oder Bahnhofsbeleuchtung. Bewährt sich dieses System in der Praxis auch so gut, so dürften Katastrophen, entstanden durch Ueberfahren der Haltesignale, bald nicht mehr vorkommen.

Fast ebenso wichtig ist die neuartige Verwendung der drahtlosen Telegraphie und Telephonie beim Rangieren, wo es darauf ankommt, auf kilometerweite Entfernungen oft bei Nacht und Nebel eine gute Verständigung zwischen Rangierleiter und Lokomotivführer zu erreichen. Die Verständigungsversuche werden augenblicklich mit zwei verschiedenen Systemen angestellt. Bei dem einen System befindet sich auf der Lokomotive eine kleine Rahmenantenne und eine Empfangsanlage mit Verstärker und Lautsprecher, der dem Lokomotivführer laut vernehmbare Morsezeichen gibt, wenn der Rangierleiter die Taste des Sendeapparates kürzer oder länger drückt. Es können hierbei beliebig viel Zeichenzusammenstellungen vereinbart werden, die verschiedene Bedeutungen haben. Diese Anlage wird auf den Bahnhöfen Erfurt, Saalfeld, Hamm und Halle (Saale) erprobt.

Bei dem anderen System, mit dem auf dem Bahnhof Pankow und Hochfeld-Süd Versuche angestellt werden, wird einseitig wirkende drahtlose Telephonie verwendet. Dem Lokomotivführer werden die Rangierbefehle zugesprochen. Der Empfänger auf der Lokomotive hat einen Lautsprecher, die Besprechungsstelle der Sendeanlage befindet sich bei dem Rangierleiter.

Beide Systeme arbeiten mit Antennen, die längs der Rangiergleise gespannt sind, so daß für den geringen Luftraum, der zwischen Antenne und Rangierlokomotive verbleibt, kleine Sendeenergien nötig sind.

Gedenkt der Tiere zur Winterzeit!

Laßt die Pferde nicht zu lange stehen, wenn Frost, Nässe und eisiger Wind sie durchschauern. Legt ihnen eine Decke über und bindet diese fest, damit sie nicht herunterrutscht. Bewahrt das Geschirr im Winter im warmen Stall auf; erwärmt das Gebiß durch Reiben, damit die Zungenhaut nicht zerreißt und die Zähne nicht schmerzen. Achtet im Winter besonders auf den Hufbeschlag! Ladet bei Schnee und Glatteis nicht zu schwer, nehmt Decken und Säcke mit, und legt sie unter, wenn das Tier stürzen sollte. Schützt die Tiere im Stall vor Zugluft, gebt ihnen reichlich Streu, gutes Futter und verschlagenes Wasser.

Gebt dem Hofhund

eine dichte, nicht zu kleine Hütte an geschützter Stelle mit reichlich Stroh darin und mit einem Sack oder mit einer Decke vor dem Eingang, damit er vor Wind und Schnee geschützt ist. Gebt dem Hund warmes, gutes Futter und Trinkwasser. Die Kette darf nicht zu kurz sein, damit das Tier sich Bewegung schaffen kann. Wenigstens eine Stunde am Tage sollte das Tier ganz frei umherlaufen können. Bei strenger Kälte gehört das Tier ins Haus, da gerade Hunde sehr unter Kälte zu leiden haben.

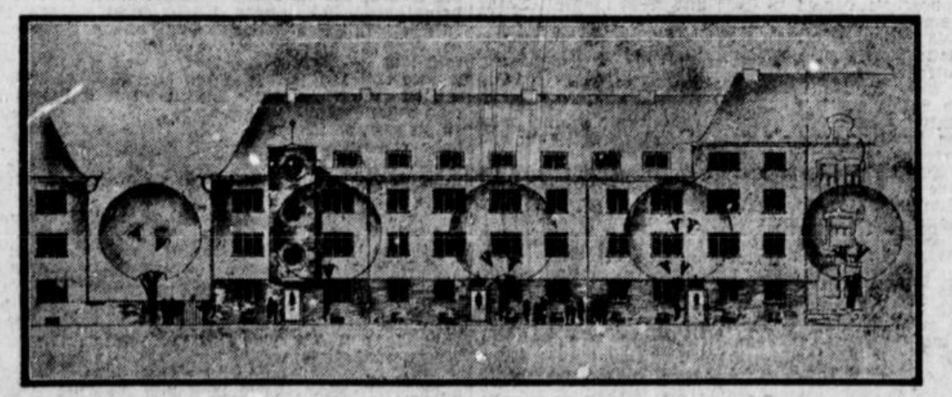
Gedenket auch der hungernden Vögel

und gebt ihnen täglich ein wenig von Eurem Ueberfluß: getrocknetes Weißbrot, Fleisch, Speck und Talgstückchen, nie aber, wie es so oft geschieht: Schwarzbrot, gesalzenen Speck oder gesalzenes Fleisch. Am besten ist ja Samenfutter. Vielen Kindern würde es gewiß Freude machen, sogenannte Futterglocken anzufertigen. Man nimmt die halbe Schale einer Kokosnuß, bohrt oben ein Loch ein und befestigt nach unten einen über die Füllung etwa 5 Zentimeter hinausragenden geäfteten Zweig, woran sich die Vögel halten können. Dann läßt man Rinder- oder Hammeltalg warm werden, gibt Sonnenblumen, Hanf (ganz und gestoßen), Mohn, Hirse, zerkleinerte Nüsse und dergl. hinzu und füllt damit die Nußschale. Diese Futterglocken kann man überall aufhängen, das keine Katze daran kommen kann. Sie haben den Vorteil, daß sie nicht zuschneien können. Auch kann man auf die Zweige eines Tannenbaumes von dieser Masse gießen. Hierzu kann man auch Kürbis- oder Gurkenkerne, Holunder- und Vogelbeeren, Hafer usw. mischen.

Willst Du nicht helfen?

Seit Jahren sehen wir im Dezember bis kurz vor Weihnachten ein besonderes Bild in unserer Stadt. An den Hauptpunkten, wie Bahnhofsvorplatz, Neumarkt, Altmarkt usw. hat die Heilsarmee Sammeltöpfe aufgestellt. Wie in all den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre für die Armen ein Scherflein gesammelt werden. Mitglieder der Heilsarmee stehen von morgens bis abends, um dieses Sammelwerk zu beaufsichtigen. Trotz der wirtschaftlichen Not sieht man viele Straßenpassanten, die das Werk unterstützen. Auch wir möchten betonen, daß das Werk der Unterstützung weitester Kreise wert ist und erinnern an unsere Berichte über die Bescherung der Armen in den Vorjahren, bei denen viele Hunderte von alten und bedürftigen Menschen Zuwendungen gemacht werden konnten.

Neue Wohnhäuser in der Feldmark.



Wie wir vor einigen Tagen bereits mitteilten, läßt der deutsche Ostbund an der Fürstinnenstraße eine Reihe von Wohnhäusern errichten. Unser heutiges Bild stellt dieses Bauvorhaben vor, das bekanntlich von den Gelsenkirchener Architekten Schwickert und Prinz entworfen worden ist. Es wird das erste größere geschlossene Bauvorhaben in der Fürstinnenstraße darstellen, und, diesen Eindruck erhält man bei der Betrachtung des Bildes, bestimmend für die Bebauung des Bezirkes sein. Besonders hervorstechend ist die gut architektonisch und sicherlich eindrucksvoll wirkende Heraushebung des Treppenaufganges.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Seereise zum Weihnachtsfest. Seereisen werden heute, nachdem man ihren hohen gesundheitlichen Wert erkannt hat, immer mehr auch zur Ausspannung und Erholung unternommen. Es gehört zum schönsten und gediegensten, was uns moderne Reisekultur zu bieten vermag, mit einem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie das Mittelmeer oder den hohen Norden, die Vereinigten Staaten oder die Tropenwelt Westindiens aufzusuchen. Die Hamburg-Amerika-Linie hat zum Weihnachtsfest geschmackvolle Gutscheine geschaffen, die dem Beschenkten die Teilnahme an einer derartigen Reise nach beliebiger Wahl ermöglichen. Solche Gutscheine werden gewiß große Freude bereiten. Nähere Auskünfte erteilt die hiesige Vertretung der Hamburg-Amerika-Linie.

Arbeiterwohlfahrt-Lotterie. Am kommenden Mittwoch beginnt die Ziehung dieser großen Weihnachtslotterie, deren Gesamtgewinne 500 000 Mark betragen, wogegen das Los nur 50 Pfennig kostet. Der höchste Gewinn auf ein Doppellos ist 70 000 Mark. (Siehe Anzeige der Lotteriezentrale Degenhard.)

Brennende Zuckerfabriken.

Das Schnitzellager der Waghäusel-Fabrik eingeäschert. – 28 Schlauchleitungen in Tätigkeit.

Eine halbe Million Schaden.

Am Donnerstag gegen elf Uhr brach aus noch nicht festgestellter Ursache in dem Schnitzellager der Zuckerfabrik Waghäusel in Karlsruhe ein Feuer aus, das sich, durch den herrschenden Sturm begünstigt, mit großer Schnelligkeit über den erst im Frühjahr 1929 fertiggestellten Neubau erstreckte. Da das Hauptgebäude der Fabrik stark gefährdet war, so wurden sämtliche Berufs-Feuerwehren mit Motorspritzen aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen und Bruchsal zur Bekämpfung des Brandes herbeigerufen, und mit 28 Schlauchleitungen ging die Feuerwehr dem Element zu Leibe. Es gelang ihr nach mehrstündigen Bemühungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr von dem Hauptgebäude abzuwenden. Eine Zeit hindurch herrschte die große Gefahr, daß ein ziemlich umfangreicher Benzintank, der sich in nächster Nähe des Feuerherdes befand, von den Flammen ergriffen würde. Doch gelang es, das Feuer von dem Benzintank abzuhalten. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt, da sehr große Vorräte vernichtet worden sind. Der Betrieb selbst in der Zuckerfabrik Waghäusel, die etwa 1000 Arbeiter beschäftigt, ist durch den Brand nicht beeinträchtigt. Gegen 14.20 Uhr war jede Gefahr beseitigt und das Feuer zum größten Teil gelöscht.

*

Wie aus Preßburg berichtet wird, brach in der Zuckerfabrik A.G. Karl Stummer bei Topolschan ein Brand aus, der das ganze Fabrikgebäude, das größte der Tschechei einäscherte. Der Schaden wird auf ungefähr 30 Millionen Kronen geschätzt und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache soll Brandstiftung sein.

Revolver gegen Regenschirm.

Unsicher Kampf im Pariser Justizpalast.

In den Nachmittagsstunden des Mittwoch durchhallten plötzlich Revolverschüsse die Räume des Pariser Justizpalastes. Der frühere Direktor einer Pariser Zeitung war mit einem Prozeßgegner, dem Kaufmann Louis Jalles, vor Beginn des Prozesses im Flur des Justizgebäudes zusammengetroffen und hatte ihm, ohne ein Wort zu sagen, drohend einen Revolver vorgehalten. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den beiden, in dessen Verlauf drei Kugeln abgefeuert wurden. Jalles, der ohne Waffen war, wehrte sich verzweifelt mit einem Regenschirm, und es gelang ihm, den Revolver beiseite zu schlagen, so daß zwei Kugeln ihr Ziel verfehlten und nur die dritte seinen Anzug durchbohrte. Durch den Lärm herbeigerufen stürzte ein Polizeibeamter auf den Revolverhelden. Bevor es jedoch gelang, ihn zu entwaffnen, hatte der Angreifer die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich eine Kugel in die linke Brustseite gejagt. Er wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht, wo er lebensgefährlich verletzt darniederliegt.

Der Aufstand im Zuchthaus Auburn

endgültig niedergeschlagen.

Der Aufstand im amerikanischen Zuchthaus Auburn ist nach heftigem Kampf endgültig niedergeschlagen worden. Im Verlauf des Schlußkampfes wurden acht Zuchthäusler und zwei Wärter getötet.

*

Einem in allen Einzelheiten ausgearbeiteten Fluchtversuch von etwa 200 Gefangenen ist man im Gefängnis von Limoges (Frankreich) auf die Spur gekommen. Ein Schwerverbrecher, dem es bereits mehrmals gelungen war, auszubrechen, hatte sich Nachschlüssel verschafft und während des Spazierganges auf dem Gefängnishof mit anderen Gefangenen in Verbindung gesetzt. Es wurde beschlossen, lange Stricke anzufertigen, um einen Teil der Gefangenen an der Mauer herabzulassen. Die übrigen Gefangenen sollten die sieben Wärter erdrosseln. In letzter Minute kam der Plan durch die Auffindung eines Strickes in einer der Zellen ans Tageslicht.

Sensationeller Doppelmord.

Selbstmord und Mord eines Neffen des amerikanischen Bankiers Pierpont Morgan.

Nach einer Meldung aus Neuyork fand man Donnerstag morgen in der Wohnung des amerikanischen Kunsthändlers Stanley Mortimer den Leichnam des 22jährigen Neffen des bekannten amerikanischen Bankiers Pierpont Morgan, Henry Grew Crosby, und den seiner Geliebten, einer Dame aus erster Bostoner Gesellschaft, im Bett liegend vor. Der Kunsthändler hatte am Mittwoch seine Wohnung dem Freunde zur Verfügung gestellt, da er selbst am Donnerstag morgen zurückkehren wollte. Die Leichen waren noch vollständig angekleidet. Der junge Mann hatte seinen linken Arm um den Hals seiner Geliebten geschlungen, während er in der rechten Hand noch den Revolver hielt, mit dem er sie und sich getötet hatte. Man nimmt an, daß der Grund zu der Tat in der Unmöglichkeit einer Heirat der beiden Liebenden lag.

Der Sturm rast weiter.

Im Ostsee- und Kanalgebiet.

Das Wetter im Küstengebiet steht noch immer unter dem Einfluß starker westlicher Winde, verbunden mit Regen- und Hagelschauern und vielerorts auch mit Gewittern. Am Donnerstag meldeten die Küstenstationen der Nordsee und der westlichen Ostsee schwere Stürme. Da das Sturmfeld sich bis zum Aermel-Kanal und weiter westwärts bis zum Atlantik erstreckt, ist mit einer wesentlichen Aenderung der Wetterlage nicht zu rechnen. Die auf der Reede von Cuxhaven ankernden Schiffe haben ihre Ausfahrt weiter verschoben. Ueber Sylt wütet weiter schwerer Sturm. Für die Steilküste besteht weiter große Gefahr, da die neuen Buhnen zu kurz zu sein scheinen. Soweit der Blick reicht, sieht man nur ein einziges schäumendes Meer. Wie die Westerländer Strandvogtei mitteilt, dürfte eins der drei am Mittwoch gestrandeten drei Reparations-Tankschiffe verloren sein.

Fünf Londoner Verkehrsopfer.

Omnibus gegen Straßenbahn.

Ein Straßenbahnzug überschlägt sich.

Am Mittwoch spätabends ereignete sich in der Southburn-Street in Enfield, einem größeren Londoner Bezirk, ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Autoomnibus und einer Straßenbahn, wobei fünf Personen getötet und 26 verletzt wurden. Der Autobus wurde bei dem Zusammenprall schwer beschädigt, während sich die Straßenbahn überschlug mit dem Ergebnis, daß fünf Insassen der Straßenbahn auf der Stelle getötet wurden. Etwa 20 weitere Insassen der Bahn erlitten zum Teil ziemlich erhebliche Verletzungen. Der Rest entfällt auf die Reisenden des Autobusses. Das Befinden eines kleineren Teiles der Schwerverletzten gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Raubüberfall in Osnabrück.

Zwei Täter festgenommen.

Am Mittwoch abend gegen 18 Uhr erschienen in einem Herrenbekleidungsgeschäft im Stadtinnern von Osnabrück zwei Männer und verlangten von dem Inhaber Anzüge. Als er ihnen die Anzüge vorlegte, bekam er plötzlich mit einem Totschläger einen Schlag auf den Hinterkopf. Bevor er das Bewußtsein verlor, konnte er aber noch laut um Hilfe rufen, so daß die Leute auf der Straße sofort zu Hilfe eilen konnten. Im gleichen Augenblick waren aber auch die Täter geflüchtet. Den Passanten gelang es jedoch, einen der Täter zu stellen und bis zum Eintreffen der Polizei festzuhalten. Später konnte auch die Kriminalpolizei den zweiten Täter festnehmen.

Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich bei den beiden Männern um aus der Strafanstalt in Clarholz, Kreis Wiedenbrück, entwichene Strafgefangene handelt, die beide auch noch die Anstaltskleider trugen.

*

Noch keine Berufung gegen das Hirschberger Urteil. Die Meldung, daß Graf Görlitzian gegen das Urteil Berufung eingelegt hat, trifft nicht zu. Die Verteidigung ist sich noch nicht darüber schlüssig geworden. Ob ein Antrag auf Bewährungsfrist gestellt werden wird, ist gleichfalls noch nicht entschieden.

Zehn Mann ertrunken.

Portugiesischer Fischdampfer gesunken.

Nach Berichten aus Lissabon ist ein Fischdampfer während eines Sturmes oberhalb von Caparica an der Tajo-Mündung gesunken. Von der 23 Mann starken Besatzung sind zehn ertrunken.

*

Strafanträge im Reichsbahnbestechungsprozeß. In dem großen Reichsbahnbestechungsprozeß gegen den Direktor bei der Reichsbahn Wilhelm Neumann und den Ingenieur Dr. David Kämpfer, der seit dem 25. November eine Sonderabteilung beim Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigt, beantragte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Herrmanns, beide Angeklagte wegen schwerer Bestechung zu je zwei Monaten Gefängnis zu verurteilen, aber gleichzeitig bedingte Begnadigung unter Auferlegung einer Buße von je 3000 Mark zu gewähren. Die empfangenen Zuwendungen in Höhe von etwa 7000 Mark möge das Gericht als dem Staat verfallen erklären.



Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Kurze Tagesneuigkeiten.

Nach der Mitteilung des „Jungdeutschen" sind Professor Brunstädt-Rostock, ferner Professor Pfarrer Veidt, der Hauptredner des Kasseler Parteitages, und Dr. Heinz Dähndardt, der Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, aus der deutschnationalen Partei ausgetreten.

*

Der Sowjetaußenkommissar Karachan ist am Donnerstag auf einem russischen Torpedoboot in Konstantinopel eingetroffen, wo er feierlichst empfangen wurde. Am Abend reiste er nach Angora weiter.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl, für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Rundfunk

Freitag, den 13. Dezember.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Zu Bethlehem geboren, Weihnachtslied. Basilika-Chor. Leitung: Kalt. Grammophon 21 805
2. Erster Satz aus dem a-moll-Streichquartett. Burbaumquartett. Brahms
3. Norwegische Tänze Nr. 2 und 3. Paul Godwin u. s. Orch. Grammophon 95 121. Grieg
4. Donaulagen, Walzer. Edith Lorand-Orchester. Grammophon 21 714. Fucik
5. Schneeglöckchen läuten. Ferdy Kaufmann und sein Orchester. Electrola EG 1204. Lindemann
6. Weihnachtsfantasie. Paul Godwin u. s. Orch. Grammophon 19 578. Kahl
7. a) Spielmannslied. b) Riesengebirglers Heimatlied, gesungen von Harry Steier. Beka 6081. Volat. Hampel
8. Eiskonzert. Benisch Eisenschiml-Gruppe. Electrola EG 957
10.15—11.20 Schallplattenkonzert (Grammophon- und Brunswickplatten)
11.30—12.00 Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung
12.10 Mechanische Musik (Grammophon- und Brunswickplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre „Die Teufelskäthe". Dvorak
2. Arabische Nächte, Boston. Brosses
3. Melodien aus der Oper „Der Schmuck der Madonna". Wolf-Ferrari
4. Estrale, Romanze. Bizet
5. Reiseskizzen aus Alt-China, Suite. Percy. Im schwarzen Tempel — In der Rikscha — Der Tao-tai
6. a) Es läßt sich schwer vergessen, engl. Walzer. b) Schöner Wurf, Paso doble. Lucchesi
7. Potpourri aus der Operette „Eine Ballnacht". O. Straus
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Es Vordemberge: Kinderspielstunde. Wir basteln einen Kalender
15.40—16.20 Was will ich werden?
1. Linni Rundholz: Was haben unsere Mädchen bei der Berufswahl zu beachten; 2. Dr. Peter Daniels: Berufsmöglichkeiten für Mittelschüler und höherer Lehranstalten mit Obersekundareife
16.20—16.45 Eindrücke einer Amerikareise. Universitätsprofessor Dr. Eich: Amerikanischer Kraftwagen- und Luftverkehr
16.45—17.30 Rektor Simon: Jugendfunk
1. Es klingen die Glocken! Glockendichtungen von Schiller, Goethe und Wilhelm Müller, gesprochen von Paul Apel
2. Maria Rieu: Figuren für unsere Weihnachtskrippe / Wir machen die Figuren beweglich (3)
17.30—18.30 Vesperkonzert. Göhre-Wasowicz Trio: Hilde Göhre, Klavier; Werner Göhre, Violine; Philipp Wasowicz, Cello. Solistin: Hilde von Alpenburg (Sopran)
1. Sonate in Es-dur, op. 11, für Klavier und Violine. Hindemith
2. Alte Weisen, Gedichte von Gottfried Keller, für eine Singstimme und Klavier, op 33. Pfitzner
1. Teil: a) Mir glänzten die Augen, b) Ich fürcht mit Gespenster, c) Du mutschunger Knabe, d) Wandl' ich in dem Morgentau
3. Slavische Melodie für Cello und Klavier. Friedemann
4. Alte Weisen. Pfitzner
2. Teil: e) Singt mein Schatz wie ein Fink, f) Röschen bitt den Apfel an, g) Tretet ein, hoher Krieger, h) Wie glänzt der helle Mond
5. Trio für Klavier, Violine und Cello. Caffado. Schnell und bestimmt — Tempo moderato e pesante — Recitativo — Rondo (Schnell u. lebh.)
18.30—18.50 Der Westfälische Kulturkreis. Dr. ten Doornkaat-Koolmann: Die Soester Börde
19.15—19.40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Ritschmann-Whitehead: Englische Unterhaltung
19.40—20.00 Das neue Weltbild. Philosophische Weltbilder. Universitätsprof. Dr. Wertheimer: Gestaltlehre
20.00 Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Solisten: Eysoldt und Wiesch (Klavier)
1. Slavischer Marsch
2. Blumenwalzer
3. Ouvertüre zu „Hamlet"
4. Melodien aus der Oper „Boris Godunoff". Tschaikowski. Mussorgski

Herr Kapellmeister ...

Sie ergänzen Ihr Repertoire am besten in der großen **Notenabteilung** im

Pianohaus Rating

Gelsenkirchen — Hindenburgstraße 6

Rundfunkprogramm der nächsten Woche

Noch einmal: „Soo rao ... rao ... Foyn".

Wiederholt am 19. Dezember.

Vor einigen Wochen führte neben anderen Sendern auch der Westdeutsche Rundfunk Wolfs Hörspiel „SOS. rao. rao... Foyn!" — „Krassin rettet Italia" — auf. Der Erfolg bei Hörern und Presse war so stark, daß sich die Leitung entschloß, das Werk am 19. Dezember zu wiederholen. Wie der Autor über die erste Aufführung urteilt, beweist ein Brief, in dem er u. a. folgendes schreibt: „... behaupten einstimmig, die Kölner Inszenierung und Sendung sei weitaus die beste gewesen. Ich bin froh über den Kölner Erfolg. Es wird Sie interessieren, daß auch Moskau und Paris das Spiel senden werden. Vielleicht hörten sie Köln ab. Das Theater der Roten Armee bringt im Dezember das Stück in Moskau auf der Bühne." — —

Wie man im Auslande über das Stück urteilt, zeigt eine kurze Besprechung aus der führenden französischen Funkzeitschrift „Antenne". In diesem Blatt heißt es: „Bewundernswert erdacht, ausgezeichnet dargestellt, war dieses Werk von erschütternder Wirkung."

Französischer Geist.

Die Rolle, die das Schrifttum: Literatur und Publizistik, der Geist im weitesten Sinne, in allen seinen Auswirkungen, in Frankreich spielt, ist eine wesentlich andere, als die bei uns in Deutschland, wo getreu der alten partikularistischen und individualistischen Eigenart des deutschen Volkes der schöpferische Mensch nicht aus der Verbindung mit der Nation, sondern aus einer Gegenstellung gegen die Gemeinschaft, aus einer Absplitterung und Vereinsamung seine besten Kräfte empfängt. In Frankreich hingegen bedeutet Geist ein gemeinschaftbildendes, nationales Element. In der oben erwähnten Vortragsreihe möchte der Westdeutsche Rundfunk versuchen, diese Wert- und Wesensverschiedenheiten herauszuhellen. Dr. Hans Hartmann wird am Sonntag, 15. Dezember, den Zyklus eröffnen, dann folgen zwei Vorträge von Dr. W. Gurian, über das Thema: „Deutschland im Spiegel der Franzosen" und „Deutsches Schrifttum in Frankreich", und am Sonntag, 22. Dezember, wird Dr. K. H. Ruppel die Reihe mit dem Thema: „Geist und Gesellschaft in Frankreich" beschließen.

Reflexe zur Zeit.

Dies ist der Titel eines neuen Vortragsunternehmens des Westdeutschen Rundfunks, in dem Probleme, die unsere Zeit bewegen, von Menschen behandelt werden sollen, die sich in vielen Fällen in Widerspruch mit der üblichen geltenden Meinung befinden. Zunächst wird am Mittwoch, 18. Dezember, und am Donnerstag, 19. Dezember, Erik Reger über „Die Stellung der Musik in unserer Zeit" sprechen, und gerade der Freund der klassischen und romantischen Musik sollte Gelegenheit nehmen, sich mit den Ausführungen Regers auseinander zu setzen.

*

In der Reihe „Lebende Dichter" erscheint Alfred Döblin, dessen Buch „Berlin, Alexanderplatz", das kürzlich erschienen ist, im Stoff und in der Form einen Vorstoß in neues Land der Dichtung bedeutet. Döblin wird aus seinem älteren Roman „Wallenstein" ein Kapitel darbieten.

Operette – Kammermusik – Oratorium.

Der fidele Bauer. — Deutscher Abend. Weihnachtliche Festmusik.

Am Sonntag abend bringen die Westdeutschen Sender eine Wiederholung der entzückenden Operette „Der fidele Bauer", von Leo Fall. Was die melodische Erfindung und die Feinheit der Technik anbelangt, ist Leo Fall einer der besten modernen Wiener Operettenkomponisten. Für die Aufführung der Westdeutschen Sender sind auch diesmal wieder auswärtige Gäste herangezogen worden.

Wertvolle Kammermusik bringt der Montag, und zwar am Nachmittag Lieder von Brahms und Wolf und Klavierwerke von Peters und Reger. Die Ausführenden sind Gertraud Lucas (Alt), Rudolf Peters (Klavier) und Josef Breuer (Begleitung). Am Abend spielt das Köhler-Heller-Quartett, Duisburg, in der Folge „Einsame Musik" je ein Streichquartett der nordischen Komponisten Sinding und Grieg.

Einen durchaus volkstümlichen Charakter trägt die Kammermusik des Mittagskonzertes am Dienstag.

Für den Deutschen Abend am Mittwoch, ausgeführt vom Orchester des Westdeutschen Rundfunks, unter Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter, ist Professor Max Strub, Berlin, gewonnen worden, der das herrliche Violinkonzert in D-dur von Beethoven spielen wird.

Am Freitag abend findet eine Uebertragung des Weihnachts-Oratoriums von Richard Mey aus der Stadthalle in Münster statt. Das Werk dieses begabten zeitgenössischen Tonsetzers wird von Generalmusikdirektor Dr. von Alpenburg aus der Taufe gehoben. Die Sopranpartie singt Hanna Seebach-Ziegler, die Baßpartie Fred Drissen.

Geschenke für die Hausfrau

praktisch im 3. und billig Stock.

Porzellan-

Weihnachtsteller mit buntem Bild und Schrift 0.50
Kaffeegedecke 21teilig, neue hübsche Dekore .... 1.95 und 0.95
Kuchenteller, Butterglocke ohne Dekor ..... Stück 0.95
Kaffeegeschirr für 6 Personen, ohne Dekor 4.95
Kaffeegeschirr 15teilig m. Teller, bunte Dekore od. Goldrand ... 10.75
Speisegeschirr 25teilig mit Goldrand 17.50

Steingut

Tortenplatten moderne Dekore, mit passendem Tortenheber ... 2.95
Waschgarnitur „Irene" mit Goldrand 3.95
Teegeschirr 6teilig mit netter Handmalerei 3.95
Steinbowlen mit Deckel und Spritzhahn, moderne Form 8.25

Backubrat 9.50
Backapparat für Gas- oder Spirituskocher
toastet, bratet, backt, dämpft, dörrt und röstet .....
Vorführung: im 3. Stock
vorm. 10—12½ und nachm. 4—7 Uhr.

Haushaltwaren

Wundermop mit Dose und Stiel 1.95
Wandkaffeemühlen mit Garantie-Mahlwerk 3.95
Wandspiegel oval, mit braunem, weißem Rahmen 3.95
Fettlöffelhalter Fliesen, mit 6teiliger, vernick. Löffelgarnitur 5.75

Kompottlöffel, Zuckerlöffel, Teesieb, Sahnelöffel Alusilber, mit Geschenkkarton ..... Stück 0.95

Satz Töpfe mit Deckel, vernickelt, 3teilig 5.95
Wasserkessel m. Kupferboden, Messing, vernickelt 6.75
Elektr. Bügeleisen vern., mit Zuleitung, 5 Jahre Garantie 8.75
Heizsonnen fein vernickelt, mit Fuß 12.50
Heizkissen „Standard" mit 2 Jahre Garantie 13.50

Stahlwaren

Tortenheber mit Galalithgriff, im Karton 0.95
Dessertbesteck mit schönem Bütelborgsilien ..... Paar 1.95
Eßbesteck Alpaka Messer mit rostfreier Klinge ..... Paar 1.95
6 Stück Alpaka-Eßlöffel oder -Gabeln 2.95

Eisenwaren

Satz Bügeleisen 4teilig 2.95
Kohlenkasten mit hübscher Malerei 2.95
Küchenwaagen Original Krups 2.95
Satz Bügeleisen 5teilig 3.95
Fleischhackmaschine Nr. 8 verzinnt 5.90

Blei-Kristall

Vasen reich geschliffen 1.95, 2.95 1.95
Traubenspüler mit Blumenschliff 4.95
Bonbondosen mit Schleuderstern 7.75 5.75
Kompottschale mit Schleuderstern, ca. 16 cm 5.95
Krüge mit Henkel, Schleuderstern 7.50
Jardiniere reich geschliffen ca. 25 cm 7.50

Nickelwaren

Tortenplatte neue Muster mit vernickeltem Rand 1.95
Jardiniere Preßkristall, mit vernickeltem Bügel 2.95
Kekskasten mit Charnierdeckel 2.95
Eier-Service vernickelt, mit Tablett 2.95
Kaffee-Service 4teilig, Messing, vernickelt 6.00

Kakaokanne 1.00
neue, hübsche Dekore, mit Messing vernickeltem Siebdeckel .....

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Gefäßerweiterung, Stoffwechselstörungen, spezialisierte Entfernung von Gallensteinen, Nierensteinen, Zucker, Arteriosklerosebehandlung, Wassersucht, schlechte Rekonvaleszenz usw. Erfolgreiche giftfreie Behandlung.

Urinuntersuchung.
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Lungenkatarrhen; ambulante Behandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. R. Läger
Gelsenkirchen, Bismarckstr. 2 a. d. Markt. Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Unsere **bewährten Mittel**
schützen Sie vor
Grippe, Husten, Heiserkeit und Erkältung
Hennes & Wifkop
Groß-Drogerie, Bahnhofstr. 77

Praktische Weihnachtsgeschenke
Toilettenkästen
zu MK 1.50, 1.95, 2.50, 2.95 u. höher.
Manicurkästen
zu MK 0.50, 0.95, 1.95, 2.50, 3.95 u. höher.

Bringen Sie Ihre Seifenreste mit
Seifen-Schätzlein
Gelsenkirchen
Bochumer Straße 5 Bismarckstraße 235

Zum Feste!
Nur allerbeste Nüsse gesunde diesjährige Ware
Erdnüsse ..... Pfund 0.25
Paranüsse (Amerikaner) prima ..... Pfund 0.50
Walnüsse (feinste französische) .... Pfund 0.68 0.50
Haselnüsse ... Pfund 0.75 0.65
Feigen ..... Pfund 0.33
Apfelsinen .... 10 Stück 0.35
Spekulatius Pfd. 1.40 1.- 0.70 0.48
Pfeffernüsse ..... Pfund 0.48
Printen feinste Aachener ½ Pfd. 0.50
Printen mit Schokolade ½ Pfd. 0.60
Große Auswahl in
Marzipan, Perzipan, Schokoladen
Christbaumschmuck in großer und sch. Auswahl
zu unerreicht niedrigen Preisen
Baumkerzen weiß oder bunt, Paket — 30 Stück 0.25
Echte Wachs- u. Stearinkerzen nicht tropfend
Hennes & Wifkop
Bahnhofstraße 77

Halatum
DER TEPPICH FÜR JEDERMANN

150/200	200/250	200/300
6.30	10.50	12.60

Heimann-Rottkamp
en gros en detail
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 8
Dortmund: Westenhellweg 73
Rheinischestr. 47
Hansastraße 84
Schwerte: Hörderstraße 15.
Sonntag von 1-6 Uhr nachmittags geöffnet

Sie bekommen Kinder-
und Puppenwagen-Verdecke neu bezogen sowie Wagen ausgeschlagen bei
Dickerboom
Hochstraße 46 Eingang Karlstraße II. Etage.
Neuanfertigung und Aufpolstern sämtlicher Polstermöbel.


Ihr Warentransport
vollzieht sich schnell, bequem und sicher mit
Framo-DKW.-Wagen
Vorführung durch Allein-Vertretung:
Hans Siem Gelsenkirchen Bahnhofstraße 18

Das bessere **BIELING-PIANO** aus eigener Fabrik
jetzt Bochumerstraße 27.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21441

Zu Weihnachten
schenken Sie eine
Alpina-Uhr

Große Auswahl, billigste Preise
finden Sie in den einzigsten Alpina-Uhren-Geschäften am Platze
Tillmann
Bochumerstraße 18
Scharpenseel
Bahnhofstraße 6

Nicht der Preis — Die Qualität entscheidet
Herings-Salat extra fein ... Pfund 1.20
Fleisch-Salat extra fein .... Pfund 1.60
Wald-Hasen ausgesuchte Stücke, wie solche mein Fenster zeigt ..... Pfund 1.30
ohne Fell ... Pfund 1.20
auch in Keulen, Rücken und Pfeffer zerlegt

Hafermast-Gänse, Enten, Suppenhühner, echte Kapaunen und Puten
in bekannter Güte
Feine Fleisch- und Wurstwaren!
Hannov. Leberwurst grob und fein ..... Pfund 1.60
Albert Heisler
am Neumarkt Fernruf 21660

Leben · Wissen · Kunst

Die Ameise.

Skizze
von
Ernst Bacmeister.

Niemals, außer im Zoologischen Garten oder im Zirkus, bin ich mit Elefanten und Löwen oder anderen Größen der Wildnis zusammengetroffen. Dennoch habe ich bedeutsame Begegnisse mit Tieren im Freien genug gehabt. Aber es waren die zahmen Tiere meiner Heimat, ohne Schrecknis und meist von geringer Größe. Ja, bis zu den winzigsten Lebewesen hinab, bis ins Mikroskop hinein, reichen die Mitspielenden meiner Abenteuer. Also ist eine Ameise schon ein ziemlich großer Partner, um mir bedeutsam zu begegnen.

Hier will ich erzählen, wie eine ganz gewöhnliche Allerweltameise mir zum ungewöhnlichen Erlebnis wurde.

Kurz zuvor hatte ich es allerdings nicht mit ihr allein, sondern mit ungezählten Tausenden ihresgleichen auf einmal zu tun gehabt und war, dank einer überlegenen Taktik, Sieger im Kampfe geblieben. — Uebrigens ging diesem Kampf wiederum ein anderer voraus, mit weniger großen, weniger vornehmen und tapferen Gegnern, als die Ameisen sind: mit einem wirklichen, zweifellosen, gemeinen Ungeziefer — den gleichwohl durch diese menschliche Injurie sein göttliches Daseinsrecht nicht bestritten werden soll. „Alles, was ist, ist vernünftig", versichert die Philosophie: also auch Blattläuse. Diese „vernünftigen" Wesen schmarotzen leider in einer unvernünftigen Menge, nämlich in einer solchen Unmenge an dem zarten Frühlingslaub und Knospenansatz der jungen Obstbäume, daß ich ihnen notgedrungen meine Vernunft entgegen setzen mußte, wenn sie nicht ihre eigenen Ernährer, meine Obstbäume, zugrunde richten sollten.

Der Krieg gegen die Blattläuse wurde eröffnet und führte zu der Entdeckung, daß meine Gegner durch Bundesgenossen unterstützt wurden. Ameisen, große, schwarzbraune Waldameisen, waren diese gefährlichen Helfer der Läuse. Nicht uneigennützige; denn sie stritten wider mich für ihre gehorsamen „Melkkühe", die den ausgesogenen Saft der jungen Blätter und frischen Triebe in ihrem geschwollenen Leibe zu süßem Saft verwandelten und von den Fühlern ihrer Helfer „delikelt" willig hergaben. Dafür trugen die Ameisen sie von einem Baum zum anderen hinüber, auf immer neue Weideplätze. — Gelesen hatte ich irgendwann schon von dieser Lebensgemeinschaft, sonst wäre ich wohl langsamer hinter das Machtgeheimnis meiner lausigen Feinde gekommen. Nun hatte ich sie also entdeckt, die zähen „Ursächer", die auch bereits befreite Bäume immer wieder mit dem Schaden beluden. Und mein gärtnerischer Kampfeseifer richtete sich gegen sie.

Freilich schade! dachte ich. Der mächtige Ameisenhaufen auf der Gartenwiese, dieser wimmelnde Berg von Leben, war mir ein stolzes Besitztum für sich gewesen. Oft hatte ich dabei gestanden und dem übereifrigen und scheinbar so ziel- und zwecklosen Treiben zugesehen, dem dann doch ein wohlgeordnetes entwuchs.

Mit Töpfen voll kochenden Wassers kam ich aus der Hütte und goß sie über das Gewimmel aus. Tausende wurden verbrüht und nochmals Tausende. Aber das half zu nichts. Ungemindert wuchs das Gewimmel aus der Tiefe des Haufens nach. Der Berg voll Leben blieb ungeschwächt lebendig. Noch stand der Sieg bei meinen Feinden.

Ich ließ ihnen den Sieg einige Tage und überlegte. Dann ging ich von neuem vor. Ich störte das trockene Gemülm des Haufens, aus Tannennadeln, Sandkörnchen und Holzbröckchen in milliardenfältiger Mühe zusammengehäuft und zum „Bau" geordnet, mit einem Stocke fad auseinander, goß Petroleum in das aufgewühlte Loch, steckte Papier dazu und zündete an. Ein tüchtiges Feuer loderte auf. Wild jagten die Ameisen rings um die Brandstätte durcheinander, immer neue Scharen drangen aus den freigelegten Gängen hervor, richteten sich gegen die Flammen ruckweise in ihre Kampfstellung auf und stürzten sich zu Hunderten mit verzweifelter Tapferkeit in die Flammen, als ob sie ein Feind seien, den man zerbeißen könnte.

Myriaden verbrannten, und der Brand fraß sich tiefer in den Bau hinein. Tagelang rauchte es aus ihm herauf, während der Berg langsam in sich zusammensank. — Und dennoch erschien das Heer der Unzähligen ungeschwächt. In gleicher Dichte wie zuvor liefen sie ihre Pfade zu den Bäumen hin und her, indes Tausende tätig waren, den zerstörten Haufen neu zusammen zu tragen. Unter die Erde hinab schien der Bau unversehrt zu sein.

Da gab ich mich für den Sommer besiegt und bekämpfte nur noch die Läuse selber.

Aber mein Gärtnerwille wollte die Heilung gründlich haben. Als der Winter kam und die Kälte die Ameisen in ihren Bau tief hinein und in ihren langen Schlaf hinab getrieben hatte, also daß sie vollzählig und in ihrer Schlafstarre unentrinnbar meinem Angriff preisgegeben waren: da machte ich mich mit einem Spaten herzu und grub den Bau auf und sah sie, in schwarzen Klumpen bewegungslos in ihren Gängen und Höhlungen beisammenliegen. Und ich nahm die Schlafenden auf den Spaten und schleuderte sie in den kalten Schnee hinaus, Wurf um Wurf Zehntausende, und grub den ganzen Bau gründlich aus und vertilgte das gewaltige Werk.

Ich unterließ aber, indem ich dieses tat, mich darüber zu besinnen. Meinen Spaten trieb die Nützlichkeit. Nur meine Hände gruben. Geist und Gewissen waren wohlweislich abgestellt.

Dies geschah in der stadtfernen Einsamkeit, in der ich wohnte. — Ein wenig später, in den Weihnachtstagen, befand ich mich in einer großen Stadt, wo die Menschen wie die Ameisen wimmelten. Ich war zu einer Abendgesellschaft eingeladen. Der Christbaum brannte. Man war beim Nachtisch. Das Gespräch lief verständeseifrig und wissenshart durch den weichen und seelenvollen Schimmer der Kerzen und prunkte männisch vor den Ohren der schweigenden Frauen. Meine schöne Tischnachbarin reichte mir lächelnd einen herrlichen goldgelben Apfel aus der Fülle der silbernen Schale: „Zur Belohnung! Weil Sie uns schweigen helfen." — Ich freute mich der geistreich begründeten Gabe und dankte der Schenkerin: „Ich will ihn auf Ihr Wohl verzehren, in stummer Andacht, mit Schale, Stiel und Kern und allem." — „Wohl bekomm's!" lachte die Schöne.

Nun zerschnitt ich den Apfel, gerade hindurch, von der Kelchnarbe oben zum Stiel hinunter. Da lag in einer der beiden Hälften, oben unter der Kelchnarbe, in einer kleinen dräulichen Höhlung, von der ein feiner, kurzer Gang zur Narbe hinaus führte, sauber wie ein Präparat, aber lebendig, eine einzelne schwärzliche Waldameise, eben von jener Art, wie ich in meinem fernen Garten ein ganzes Volk vernichtet hatte! Sie merkte die Veränderung ihrer Schlafstätte, erwachte und rührte sich und kroch langsam aus ihrer Höhlung, auf die Schnittfläche des Apfels heraus.

Ich sah ihr zu.

Als Macbeth das Gespenst des ermordeten Königs Duncan am Tisch erblickte, erschrak er sehr. — Dieses einsame Tierchen war keine Vision, sondern von schlichter, lebendiger Wirklichkeit, — und war ja auch nur eine Ameise. Aber betroffen machte mich die unerwartete Erscheinung doch und weckte mir eine Erinnerung: Mord; wenn auch nur an ermordete Ameisen. Dennoch! Wer sandte mir diese? War es nur ein Zufall, der mir diese Mahnung an meine kalte Grausamkeit im warmen Kerzenschein der Liebe so seltsam, ja als ein wahres Wunder, gegen die Gesetze der Natur, in die Hände spielte? Wann je verlor sich eine Ameise endgültig in den Winter hinein von ihrem Bau? Woher nahm sie, die der Instinktgemeinschaft Entglittene, die individuelle Intelligenz, so eigentümlich zu überwintern? — Fragen für die Wissenschaft. Aber dann der Weg — von woher? — bis in die Fruchtschale und durch die Hand und den Einfall der schönen Frau zu mir. Gerade zu mir!

Ein Geheimnisvolles grüßte mich. Eine mysteriöse Neckerei, die ich notwendig für mehr nahm.

Meine Nachbarin sah die Ameise und schlug lachend Lärm: die müsse ich nun aber auch mit verzehren, wenn ich ein Kavalier sei. Die Gesellschaft erfuhr den Fall und trat ihr bei. Die Hausfrau erbat sich, die Ameise in der Küche schmackhaft zubereiten zu lassen.

Ich aß sie nicht. — „Dann ist einer weniger", murmelte Napoleon, der große Menschenvernichter, als er einen einzelnen verwundeten Russen vorüberfahrend vom Felde aufnahm und seinem Leibarzt übergeben ließ, daß er ihn rette. So rette ich diese einzelne Ameise bewußt vom zugedachten Tode, nachdem ich eine halbe Million ihresgleichen mochte vernichtet haben, ohne mir etwas dabei zu denken. — Ich setzte das aufgelebte Tierchen in den Christbaum, wo es sich im Lichtglanz zwischen Nadelgrün und künstlichem silbernen Glitzerschnee wie in ein gütiges Märchen verlor.

Alfred Nobel,

der Stifter des Nobelpreises.



Am 10. Dezember jährte sich der Todestag des Erfinders des Dynamits, des schwedischen Chemikers Alfred Nobel zum 40 Male. Nobel wurde am 21. Oktober 1833 in Stockholm geboren und erfand 1867 das Dynamit, das ihm ein ungeheures Vermögen einbrachte. Dieses Vermögen, etwa 44 Millionen Goldfranken, machte er in seinem Testament der Menschheit zu Nutze, indem er bestimmte, daß die Zinsen alljährlich an die Persönlichkeiten verteilt werden sollen, die auf dem Gebiete der Physik, Chemie, der Medizin, der Literatur und der Friedensbewegung der Menschheit die größten Dienste geleistet haben. Die Nobelstiftung trat erstmalig am 27. November 1895 in Kraft

Der Siegeszug der Vitamine.

Zur Verteilung des Nobelpreises für Physiologie und Medizin.

Soeben gelangten die Nobelpreise für Physiologie und Medizin für das Jahr 1920 zur Verteilung, und es ist charakteristisch für die Wichtigkeit, die die Wissenschaft heute der Bedeutung der Vitamine zollt, daß in diesem Jahre zwei berühmte Vitaminforscher mit diesen Nobelpreisen ausgezeichnet wurden.

Schon seit einer Reihe von Jahren beschäftigt man sich in medizinischen Kreisen intensiv mit den Vitaminen. Es stellte sich heraus, daß sie einen bestimmenden Einfluß auf die ganze Körperkonstitution des Menschen ausüben. Seit zwei Jahrzehnten ist man bereits mit der Erfahrung durchgedrungen, daß eine Ernährung, die mit den gerade notwendigen Mengen von Eiweiß, Kohlehydraten, Fett und Mineralstoffen erfolgt, noch lange nicht ausreicht, und erst dann vollkommen wird, wenn noch andere Stoffe mit aufgenommen werden, die man eben Vitamine nennt. Die Zusammensetzung dieser Stoffe ist noch unbekannt, jedoch hat man bereits ihre Wirkungen feststellen können. Tierversuche haben bestätigt, daß bei einer Ernährung, bei der die Zufuhr von Vitaminen, die in gewissen Nahrungsmitteln vorkommen, fehlt, schwere Störungen der körperlichen Organe auftreten und auch Krankheiten hervorgerufen werden können, die man Foltaminosen nennt. In erster Linie besitzt die grüne Pflanze Vitamine, und infolgedessen ist grüne Pflanzennahrung auch so gesund und übt sowohl auf den Menschen wie auch auf Tiere einen besonders günstigen Einfluß aus.

In der Hauptsache unterscheidet man vier verschieden wirkende Vitamingruppen, und zwar Vitamin A, B, C und D. Vitamin A ist fettlöslich, und sein Fehlen bei der Ernährung führt zu einem Stillstand des Wachstums, zu einer bis zur Erblindung sich steigernden Augenkrankheit, zum Mangel an Widerstandsfähigkeit gegen Infektionskrankheiten, Störungen der Fortpflanzungs- und Stillfähigkeit und Schädigung der Nachkommen. Das Vitamin A wird besonders in Milchfett (Milch, Butter) gefunden. Je mehr Grünfutter die Milchkuh erhält, desto vitaminreicher ist Milch und Butter. Auch die Sonne übt einen günstigen Einfluß auf die Vitaminbildung aus, weshalb man jetzt schon dazu übergegangen ist, Milchkühe und Ammen mit Höhensonne zu bestrahlen, um die Milch vitaminreicher zu gestalten. Vitamin A kommt weiter vor in Lebertran, in Eigelb, in Rinderfett, im Fett der Seefische, im Gehirn, in Leber, Herz und Niere, und besonders in den grünen Gemüsen. Die vitaminreichste Gemüsepflanze ist der Spinat. Ihm folgt die Tomate und grüne Zitrone.

Vitamin B ist das antineuritische, da es die Funktion des Zentralnervensystems günstig beeinflußt. Es ist im Wasser löslich. Sein Mangel in der Nahrung ruft nervöse Symptome und Lähmungen hervor. Es ist im Keimling enthalten oder unmittelbar unter den Fruchthäutchen gelegen. Wird Getreide, Roggen und Weizen wenig ausgemahlen, so ist das Mehl arm an Vitamin B. Das ganze Korn ist B-vitaminreich, jedoch fast frei von A- und C-Vitaminen und arm an hochwertigen Eiweiß- und Mineralstoffen. Das B-Vitamin findet sich jedoch nicht nur in den Getreidekörnern, sondern auch im Pflanzen- und Tierreich. Es ist auch in der Milch, im Ei, im grünen Gemüse und in vielen Früchten enthalten.

Vitamin C kommt in allen pflanzlichen und tierischen Geweben vor, im Keimling, im Gemüse, Kartoffeln, Obst, Fleisch, Leber, Niere und Gehirn. Hohen C-Vitamingehalt besitzen Apfelsinen und Zitronen. Frei davon sind die Getreidearten.

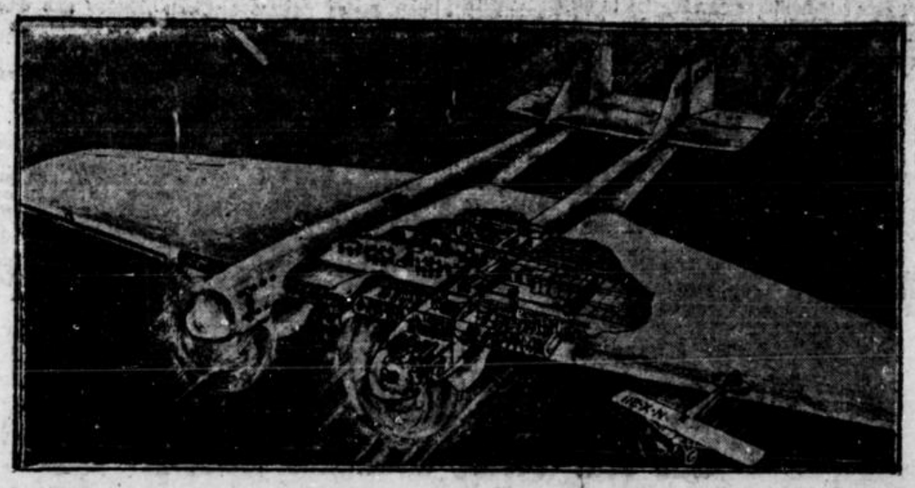
Von ganz besonderer Bedeutung für den Menschen, besonders in seiner Jugend, ist das D-Vitamin, auch antirachitisches Vitamin genannt. Es kommt sehr häufig mit dem A-Vitamin zusammen vor. Das Fehlen von D-Vitaminen in der Nahrung bewirkt bei Kindern die Rachitis oder englische Krankheit. Das D-Vitamin kann durch die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes auch aus einer Substanz im Körper, dem Cholesterin gebildet werden. Da das Sonnenlicht besonders im Sommer und im sonnigen Klima reich an ultravioletten Strahlen ist, so ist es zu erklären, daß durch Sonnenbäder oder durch Bestrahlung mit Höhensonne oft überraschende Heilerfolge erzielt werden.

Die Bedeutung der Vitamine, die den ganzen menschlichen Organismus grundlegend beeinflussen, wurde nunmehr auch vom Nobelpreis-Komitee dadurch besonders hervorgehoben, daß es den Vitaminforschern Christian Eijkman, Professor Emeritus für Hygiene in Utrecht, und dem Professor für Chemie, Sir Frederik Gowland Hopkins in Cambridge, die Nobelpreise für Physiologie und Medizin verliehen hat.

Professor Eijkman besitzt schon seit vielen Jahren internationale Berühmtheit. Auf fast allen Gebieten der Hygiene hat er wichtige Entdeckungen gemacht. Besonders groß ist aber sein Verdienst bei der Vitaminforschung. Es ist ihm als Ersten gelungen, eine Krankheit, die durch den Mangel an Vitaminen hervorgerufen wurde, auf experimentellem Wege zu erzeugen, und zwar handelte es sich um die durch Vitaminmangel hervorgerufene Nervenkrankheit (Beri-Beri). Dadurch konnte er nicht nur das entsprechende Vitamin darstellen, sondern auch die Krankheitserscheinungen wieder beseitigen. Er ist der Entdecker des B-Vitamins auch antineurotisches Vitamin genannt.

Professor Hopkins in Cambridge ist einer der berühmtesten physiologischen Chemiker. Er hat das Glutathion dargestellt, eine schwefelhaltige Verbindung, die beim Ablauf der Lebensvorgänge in der lebendigen Zelle eine bedeutende Rolle spielt. Auch

Ein Luftriese für 206 Fahrgäste



Aus Amerika werden phantastische Flugzeugbaupläne gemeldet, wonach vier Luftriesen in Bau genommen werden sollen, die in der Lage sein werden, nicht weniger als 206 Fahrgäste zu befördern. Der Bau soll so rasch in Angriff genommen werden, daß mit der Fertigstellung der Flugzeuge noch im nächsten Jahre gerechnet werden kann.

Bücher zu Weihnachten.

Neue Bücher vom Kriege.

In einem dieser neuen Bücher heißt es vom Kriege: „Man kann hier nicht unecht sein. Das ist vielleicht das Große. Deswegen hat der sinnlos begonnene Krieg einen Sinn — verstehst du?" Dieses Nicht-unecht-sein-können gibt es heute nicht mehr, es hat der alte Schwindel wieder seinen Einzug in die Welt des zu wichtiggenommenen Alltäglichen gehalten. Darum ist es auch so schwer für die, die es erlebt haben, über den Krieg Klarheit zu gewinnen, ich meine eine Klarheit, die der Wahrheit nahekommt. Sicher ist, daß eigentlich die bis jetzt erschienenen Kriegsbücher eigentlich von Soldaten für Soldaten geschrieben sind. An ihnen ist es zuerst, sich klar zu werden, damit das reiche nicht umgelogene Erlebnis des Krieges als ein Besitz in das Volk hinübergeht. Hätten wir den Krieg anders beendet, es wäre uns leichter: so aber hat fast jeder verdrängte Komplexe vergessen, er weiß auch noch von dem und jenem Unrecht, das er getan hat — und das ist der innerste Grund, weshalb aus der Debatte um die Bücher vom Kriege so wenig herauskommt. Noch immer treiben die unter dem Ruf Nie wieder Krieg! schlecht verdeckten Minderwertigkeitsgefühle weiter. Wenn man also einem ehemaligen Krieger einen Dienst tun will, dann kann man ihm eins der Bücher in die Hand geben: das wird ihn mindestens anhalten, daß er nicht für sich und in sich den Krieg unterschlägt. Welches der folgenden Bücher man wählt, ist nicht so wichtig: es sind alle noch Vorläufer. Letzten Endes kommt es darauf an, daß sie im Ganzen ehrlich sind. Fehler haben alle Bücher, weil jeder Schreiber nur von sich aus berichten kann, und weil jeder etwas zu bemänteln hat. Aber der größere Mensch wird auch hier eher den Weg zur inneren Freiheit finden.

Wenn ein Dichter von seinen Kriegserlebnissen schreibt, dann darf man das Buch wohl weitergeben, wenn es ein Mann von solchem sittlichen Ernst wie Henning Freiherr Grote ist, dann erst recht, Gewiß hat er nicht die Tiefe von Binding, aber es ist gut und ehrlich, was er von der „Hölle von Beauregard" berichtet (E. S. Mittler & Sohn, Berlin. 4,50 Mark, Leinen 6 Mark). War Grote auch Offizier, so hat er doch das Leben der Soldaten mit aller Ehrlichkeit erfaßt. Berichtet wird mit ebensoviel Anteilnahme am Wiederlebendigwerdenden wie auch mit Ueberblick über die Zusammenhänge. Im Mittelpunkt steht der Kampf um den Chemin des Damals im Sommer 1917, spiegelt die Stimmung von damals getreu wider und gibt dramatische Szenen aus dem teuflischen Kampf um diese seltsamgeformte Landschaft, in der sich die Menschen in großen Höhlen verbargen und dort nur zu oft ihr Schicksal fanden.

Ganz einfach in der Sprache eines Tagebuchberichtes schreibt der Verleger Fr. Lehmann seine Erlebnisse und Gedanken („Wir von der Infanterie", geh. 3.—, geb. 4,50 Mark). Mir scheint das Wesentliche dieser Tagebuchaufzeichnungen weniger in der Schilderung der Vorgänge zu liegen, als in der gedanklichen Auseinandersetzung einer ganz bestimmten Art von Menschen mit dem Sinn und der Politik des Krieges, es wird selbst nicht den Anspruch erheben, das Empfinden des Frontsoldaten geschildert zu haben; das aber kann er sagen, daß er zum Sprecher eines nicht seltenen Typus geschilderter Frontkämpfer wird. Die Aufzeichnungen sind getreu in der damaligen Fassung wiedergegeben worden, irgendeine Umstilisierung fand nicht statt, und so darf man das Buch als ein wertvolles Dokument persönlichen Erlebens ansehen.

Als einen Roman, der doch auch wieder sein Roman sein soll, bezeichnet Alfred Hein sein Buch „Eine Kompagnie Soldaten in der Hölle von Verdun" (Wildenmann: Köhler, Minden geb. 6 Mark). In diesem Falle darf man diese Mischform anerkennen, denn eine Entwirklichung darf man ihm nicht nachsagen. Ob die Stimmungen im Bande so gut wiedergegeben sind wie die zwischen Ruhequartier und vorderstem Graben kann ich nicht beurteilen, mir scheint da etwas Tendenz zu sein, vielleicht ist es aber doch echt. Das Frontleben ist ehrlich und in einer gepflegteren Sprache geschildert als es heute Brauch ist. Eine gewisse Tiefe kommt in das Buch dadurch, daß Frauenschicksale und Erlebnisse in das Frontleben hineingewoben sind. Dieses quasi-Romanhafte hat sein Recht und wirkt lebenswahrer als in dem Buch „Soldaten-Marien" von Wendler (Verlag Tal Leipzig), das in einer rüden Sprache Wirklichkeit vortäuscht. Zugegeben sei aber, daß dieses Buch, das nicht für empfindliche Gemüter ist, dem Sinne nach auch echt ist. Hein, um darauf zurückzukommen, hat schon einen gewissen Abstand vom eigenen Erleben, und das ist schon ein Fortschritt, er weiß etwas von der Sinnlosigkeit des französischen Frühlings und nicht nur von Gräbern.

Die Frauenschicksale im Kriege und die Beziehungen der Geschlechter unter dem Einfluß des Krieges sind noch am wenigsten geklärt. A. A. Kuhnert macht in seinem Buch „Kriegsfront der Frauen" (Reclam. Geh. 3, geb. 4,80 Mark) einen Versuch, es zu gestalten. Aber man ahnt den Einfluß von Glaesers „Jahrgang 1902" und hat es schwerer, hinter das Buch selbst zu kommen, das unzweifelhaft bedeutende Schilderungen bietet. Erschütternd sind die Beispiele des Wutes und der Selbstentwürdigung der hamsternden Mütter. Als ein Versuch, auch den Durchbruch des Triebhaften, das mit dem Kriege freiere Bahn bekam, zu schildern, verdient dieses Buch entschieden Beachtung. Es ist wohl noch das beste unter den wenigen, das die Tragödie im Verhältnis der Geschlechter gestalten wollen.

Mit besonderer Teilnahme wird man von den furchtbaren Schicksalen der Gefangenen lesen, wie sie zuerst Karl Wilke in „Prisonnier Halm" schildert (Köhler & Amelang, kart. 4,50, geb. 6 Mark). Zum ersten Mal hat Wilke von dem Martyrium der Gefangenen geschrieben, die der Willkür und den Seuchen in gleichem Maße freigegeben waren. Das Buch erschüttert, zumal auch die Sprache einfach ist und der Ton des Berichts kaum ins Literarische gesteigert ist. Was hunderttausende hinter dem Stacheldraht haben erdulden müssen, würde ohne solche Bücher nur zu schnell vergessen werden; man kann es aber nicht mehr vergessen, wenn man diese Schilderungen aus einem Gefangenenlager bei den Franzosen gelesen hat. — Von Sibirien spricht Edwin Erwin Dwinger, den es als siebzehnjährigen Junker bei einer Attacke vom Pferde gehauen hat. Sein „Sibirisches Tagebuch" führt den Haupttitel „Die Armee hinter Stacheldraht" (Diederichs Jena, geh. 4,50, geb. 6,80 Mark). Es ist ein grauenerregendes Bild all der Widerwärtigkeiten, die unsere Kameraden unter der russischen Knute und im furchtbaren Klima des fernen Ostens ausgehalten haben. Die Reise vom Feld ins Lazarett und dann weiter ins Elend geht langsam weiter, hierhin, dahin, gute Menschen kommen ihnen entgegen, niederträchtige schlimme fehlen nicht, über allem aber lebt die stille Kameradschaft der Gefangenen, die aber in den kritischen Zeiten der Prüfung nicht standhält. Dazwischen liegt sehr viel Menschliches, etwas über die Städte und Landschaften, so daß sich das Buch zu einem getreuen Bild des sibirischen Gefangenenlebens rundet. Die menschliche Anteilnahme wird ihm kein Leser verweigern können.

Unserer Uebersicht würde ein sehr wertvolles Stück fehlen, wenn wir nicht des Fliegerbuches von Richard Euringer „Fliegerschule 4" gedächten (Hanseatische Verlagsanstalt Hamburg, geh. 6,80 Mark). Hier wird in einer klugen, sehr lebendigen Sprache von dem entsagungsreichen und gefahrvollen Arbeiten der Flieger hinter der Front geschrieben, die auf schlechten Apparaten die neuen Taktiken und Einrichtungen der Riesenflugschule zu erproben haben. Da gibt es Tote und immer wieder Tote, weit hinter der Front im schönen umfriedeten Deutschland, und doch ist es Front. Die Gestaltung und Vertiefung des Technischen ist unerreicht, die Durchdringung des reinen Herganges mit Weltanschauung ist ebenfalls selten unter den Kriegsbüchern. Euringer hat eines der geistreichsten Bücher der Art geschrieben, das über den Wert des sachlichen Inhalts hinaus ein Stück Leben wiedergibt, das Außerordentliches als Baustoff hat. Es ist eins der wenigen Bücher, die über Erlebnis und Bericht hinaus eine Gesinnung predigen: nur wenn die „Masse Mensch" überwunden wird durch die „Mannschaft Mensch", kommen wir weiter. Aber hier wird nicht leer philosophiert, vielmehr liest sich jedes Kapitel wie in einem gehaltvollen Roman. Hiermit hat der Heimatflieger ein Denkmal, das kommen mußte; denn man vergißt zu gern, daß auch wo nicht geschossen wurde, Krieg, bitterer furchtbar ernster Krieg war. Dieser Krieg, in starkem Fliegererlebnis gebunden ist der Hintergrund des Buches.

Mit Euringer und in ihm beginnt die Ueberwindung des Krieges dadurch, daß sein Wert in das Leben eingeführt wird. Und diese Art wird wohl in Zukunft stärker anwachsen. Für diesmal müssen wir uns mit den mehr schildernden Büchern bescheiden, die Zeit für die anderen ist noch nicht gekommen. Daß die Dokumente wichtig und nötig sind, bedarf keines Wortes, der Frontsoldat von damals hat sie unbedingt nötig, und wir können aus einer ungleich größeren Zahl von uns bekannt gewordenen Kriegsbüchern die hier besprochenen durchaus empfehlen.

auf dem Gebiet der Vitaminforschung hat Hopkins Hervorragendes geleistet. So ist ihm die Darstellung des sämtlichen uns bekannten Vitamins, des D-Vitamins, geglückt.

Dr. med. F. Richard.

Hat Byrd den Südpol überflogen?

Die Antarktis, der rätselvollste Erdteil.

Die Nachrichten von der Ueberfliegung des Südpols durch den berühmten Flieger Commander Byrd hat in norwegischen Polarforscherkreisen einen aufsehenerregenden Widerhall gefunden. Besonders der bekannte Südpolforscher Major Tryggve Gran, der Scott auf dessen tragischen Südpolerexpedition im Jahre 1910 begleitet hatte, zweifelt sehr stark daran, daß Byrd tatsächlich den Südpol überquert hat. Die Berichte Byrds über den Südpol hält er für derart ungenau und irreführend, daß seine Zweifel durchaus berechtigt erscheinen. Selbstverständlich muß man nunmehr die genauen Originalnachrichten von Commander Byrd, der sich bisher bei all seinen Unternehmungen als durchaus zuverlässig erwiesen hat, abwarten und einer Prüfung unterziehen, bevor man ein Urteil über die Expedition Byrds nach dem Südpol fällen kann. Als Byrd den Nordpol überflog, wurden auch damals in der Fachwelt starke Zweifel laut. Die Folgezeit aber bestätigte das Gelingen des Byrdschen Nordpolfluges.

Schon einmal gab es bei einer Polarexpedition einen großen Streit, der zur

Entlarvung eines Schwindlers

geführt hat. Jeder wird sich wohl noch heute erinnern, daß ein gewisser James Cook vor jetzt mehr als 20 Jahren behauptet hatte, bis zum Nordpol vorgestoßen zu sein. Seine Berichte klangen aber so unglaubwürdig, daß man in den Forscherkreisen starke Zweifel hegte. Man ließ ernste Nachforschungen anstellen. Es gelang auch tatsächlich, Cook als Schwindler zu entlarven. Die Sache wurde damals eine Weltsensation. Im übrigen wurde Cook später von einem amerikanischen Gericht wegen Konkursverbrechen, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Vorläufer Byrds am Südpol sind vor allem der berühmte englische Weltumsegler und Namensvetter des Nordpolschwindlers James Cook, der bereits im Jahre 1773 die Packeisgrenze überschritt. Dieser nahm an, daß der Südpol in einem Meere liege, da er absolut kein Land beobachten konnte. Als erster bekam der russische Forscher von Bellingshausen im Jahre 1820 das Festland zu sehen, das er Alexanderland benannte. Der Walfischfänger Weddell drang wieder ein Stück weiter vor. Nach ihm erreichte im Jahre 1840 Roß das Roß-Meer und Wilkes das Wilkes-Land. Bis 1900 ruhte dann die Südpolforschung, und erst im Jahre 1908 überstieg der bekannte englische Leutnant Shackleton die gewaltigen Gebirge, die das Südpolhochland umsäumen. Auf Shackleton folgte Amundsen, der im Dezember 1911 als erster den Südpol erreichte. Scott war im Januar 1912, also nur einen Monat später als Amundsen, auf dem Pol. Er fiel allerdings bei seinem Rückmarsch einem furchtbaren Orkan zum Opfer, der seiner ganzen Expedition das Leben kostete.

Nach den Berichten der bisherigen Südpolforscher kann man sich wenigstens ein ungefähres Bild davon machen, wie die Antarktis aussieht. Sie ist

ungefähr 1½ mal so groß wie Europa.

Wo das Land einigermaßen eben ist, wird es von einer durchschnittlich 600 Meter dicken Eisschicht bedeckt. Diese gewaltige Eisklappe ist größer als der dritte Teil jener Fläche, die alle Weltozeane zusammen einnehmen. Wenn diese Südpoleismassen schmelzen würden, so müßten alle Meere — wie man berechnet hat — ihren Wasserspiegel um 16 Meter erhöhen. Der Südpol selbst soll auf einem hochplateau zirka 3000 Meter hoch liegen. Es ist die größte und grauenhafteste Wüste der Welt und wird von den fürchterlichsten Stürmen und Wirbelwinden durchtobt. Es wurden Windhosen beobachtet, die das Eis in gewaltige Höhen warfen. Die Hochfläche des Südpollandes wird an manchen Rändern von ungeheuren Gebirgen eingefaßt. Merkwürdig sind die beiden tiefen Meereseinschnitte in die Antarktis: das Weddell-Meer und das Roß-Meer. Ersteres ist am wenigsten erforscht und die beste Kunde davon hat Filchner gebracht. Diese beiden Meere sollen wärmer als die Landgegenden sein, die ebenso nahe an dem Pol liegen. An den Küsten und auf dem Eis wimmelt es von Robben und Pinguinen. Im Roß-Meer gibt es viele Wale und Robben. Die merkwürdigste Naturerscheinung aber ist eine kleine Insel mit einer ganzen Anzahl von ungeheuren Vulkanen, die Rauchwolken in den eisigen Südpolhimmel hinaufsenden.

Den Nachrichten der Forscher zufolge sollen

in der Nähe des Südpols gewaltige Kohlenflöze

lagern. Man nimmt deshalb an, daß in einer grauen Vorzeit die damals noch nicht vereiste Antarktis von Nadelwäldern bedeckt war.

Selbstverständlich ist die Antarktis nicht bewohnt, und außer von Forschern wird sie von Jägern, besonders Walfischfängern, aufgesucht. Keine einzige Blütenpflanze wurde bisher in der Antarktis gefunden. Auch größere Tiere kommen hier nicht vor. Nur auf den Eisschollen und den Eisbergen der antarktischen Meere leben Pinguine, Robben und Seehunde, im Wasser Walfische, in der Luft Eissturmvögel, Schneesturmschwalben und Albatrosse.

Die Besitzverhältnisse in der Antarktis

sind auch noch nicht ganz geklärt. Die Gegend des Roß-Meeres ist von den Engländern als „Roß-Dependency" für Neuseeland okkupiert worden. Außerdem hat England auch in Graham-Land und dem Weddell-Meer Okkupationsrechte geltend gemacht und diese Länder einschließlich von Süd-Georgien, und den Südorkanez-Inseln zum Verwaltungsbezirk der britischen Falklandinseln geschlagen. Auch die Inselgruppen um die Antarktis herum haben bereits Besitzer gefunden. Tristan da Cunah, die Bouvet-Insel, die Prinz-Eduard-Insel und die Maccaria-Insel sind britisch, die Crozet-Insel und die Kerguela-Insel französisch. Praktischen Wert haben diese Besitzergreifungen heutzutage natürlich noch nicht, denn die Antarktis ist vollkommen unbewohnt und ihre Bodenschätze sind wegen der unmöglichen Lebensbedingungen, die dort herrschen, vorderhand nicht zu heben.

Alle Welt sieht nun mit allergrößtem Interesse den Ergebnissen der Südpol-Flugerpedition Byrds entgegen. Wenn man den bisherigen Nachrichten glauben darf, so wurden von bisher unerforschtem Gebiet

weite Strecken photographisch aufgenommen,

was vielleicht einen neuen Blick in die Geheimnisse dieses rätselhaften Erdteils gewähren wird. Vielleicht werden wieder viele weiße Flecken die heute noch auf der Karte des Südpols zu sehen sind, verschwinden.

Opernarbeit im Ruhrgebiet.

Das Dortmunder Stadttheater hat Wolf-Ferraris „Neugierige Frauen", Schillings „Mona Lisa" und Weinbergers „Schwanda" neu in den Spielplan aufgenommen. Ferner bringt es die westdeutsche Erstaufführung von Hindemiths „Neues vom Tage". An Balletten werden de Falles „Liebeszauber" und Poulone „Les Biches" erstaufgeführt. Die Düsseldorfer Oper bereitet Alban Bergs „Wozzeck" vor. Mehrere Einakter wie Schrekers „Spielwerk", Strawinskys „Geschichte vom Soldaten" und Iberts „Angelique" sind erstmalig in den Spielplan aufgenommen. — Auch die Duisburger Oper, von der der Erfolg von Brands „Maschinist Hopkins" ausging, hat das Werk erneut in den Spielplan aufgenommen. Daneben erscheint Weinbergers „Schwanda" und Krenels neue Oper „Das Leben des Orest". — Das Essener Stadttheater hat an Novitäten die Erstaufführungen von Alban Bergs „Wozzeck" und Kurt Weills „Fall und Aufstieg der Stadt Mahagonny" vorgesehen.

Bücher zu Weihnachten.

Selbstbiographie eines Indianers.

Langspeer. Eine Selbstdarstellung des letzten Indianers. Verlag Paul List, Leipzig).

Wenn Amerika das Land der Jugend genannt wird, so nicht zuletzt deshalb, weil sich dort Entwicklungen im räumlichen Nebeneinander der Gegenwart vollziehen, die in der alten Welt Jahrhunderte in Anspruch nahmen und unserem Verstehen fremd geworden sind. Der Untergang der indianischen Welt Nordamerikas bildet den Hintergrund der selbsterzählten Geschichte des Häuptlings Langspeer, der, in Sitte und Ueberlieferung des Urindianertums erzogen und aufgewachsen, den Weltkrieg erlebte und nun als amerikanischer Vollbürger auch im kulturellen Sinne lebt und — dichtet.

Sein Bericht ist, trotzdem oder weil er in strenger Sachlichkeit indianisches Leben von den verschiedensten Seiten gesehen vor dem Leser entrollt, von all dem Zauber erfüllt, mit dem die besten klassischen Indianergeschichten das Herz der Jugend erfüllen. Er ist ein Buch geworden, das den Leser nicht los läßt, weil es den Hauch der Prärie unmittelbarer empfinden läßt als irgend eine der früheren Indianergeschichten, den „Lederstrumpf" und „Winnetou" nicht ausgeschlossen. Es ist das Indianerbuch der „neuen Sachlichkeit".

Hinter diesem sachlichen Bericht aber entrollt sich ein Schicksal von nibelungenhafter Größe, der Kampf eines heldenhaften Stammes bis zum bitteren Ende. Wie in Hebbels Dramen und in Kleists Novellen, so wandelt sich auch hier im Kampf der alten Kultur mit neuer Zivilisation Heldentum in Rechtsbruch und Verbrechen. Bis in die Tierwelt erstreckt sich diese Tragik: Der stahlgraue Schimmelhengst wird zum Töter, als er sein Herrschertum verliert.

Für den reifen Leser entfaltet sich ein Kulturbild, das als zeitgenössischer Beleg für die Berechtigung der Versuche wirkt, die Kulturerkenntnis über die rationalistische Kulturforschung des 19. Jahrhunderts hinaus durch Aufdeckung der irrationalen Quellen der Kulturentwicklung zu vertiefen. Besonders der Erzieher muß bei der Lektüre des Buches nachdenklich werden. An lebendigem Beispiel tritt hier die Macht irrationaler persönlicher und zuständlicher Kräfte, der Einfluß von Sitte und Brauch für die Erziehung hervor. Das Buch wirkt als Beweis für die Auffassung der Erziehung, die Ernst Krieck in seinem Werke „Die Bildungssysteme der Kulturvölker" zu begründen sucht. In der räumlichen und zeitlichen Nähe, in der der Amerikaner solche urtümlichen, aus dem Leben erwachsenen Formen der Jugendbildung sieht, liegt es vielleicht mit begründet, daß drüben die Lebensnähe der Erziehung, um die wir uns immer wieder heiß, aber nur zu oft vergeblich bemühen, eine Selbstverständlichkeit ist.

Die beigegebenen photographischen Bilder erhöhen den dokumentarischen Wert des Buches.

*

Erinnerungen einer „Storchentante".

Lisbeth Burger, 40 Jahre Storchentante. Bergstadt-Verlag Breslau.

Lisbeth Burger erzählt uns glückliche, aber auch tieftraurige Geschichten aus ihrer Hebammenzeit. Eine einfache aber feine Sprache, belehrend für viele, die es lesen. Glückliche Ehen von guten Menschen und furchtbare Schicksale von unwürdigen Müttern und Vätern zeigt uns dieses Tagebuch. Sie hat es aus tiefstem Herzen geschrieben und will damit ein Dokument hinterlassen, das am Wohle von Mutter und Kind und an einer wahren Reform der Ehe mitarbeitet, denn gerade in der heutigen Zeit ist das Problem der Ehe und des Kindersegens doppelt schwer. Eine wunderbare Frömmigkeit besitzt diese Frau, und gerade damit hat sie mancher Mutter die schwere Stunde erleichtert. Dann will sie mit dem Buch auch das große Wirkungsfeld einer Hebamme zeigen. Sie hat fast dreitausend Kinder zur Welt gebracht und mit jedem fühlt sie sich verbunden. Lisbeth Burger ist heute 79 Jahre alt und, ohne selbst Mutter zu sein, ist sie manchem Kinde, das die eigene verlor, Mutter geworden. Es sollten nicht nur Mütter, sondern auch alle reiferen Mädchen dieses Buch lesen, denn es sind abschreckende Beispiele von unehelicher Mutterschaft darin zu lesen. Ein tief zu Herzen gehendes Buch, und es war ein feiner Gedanke von Lisbeth Burger, es zu schreiben.

M. B.

*

Das schreibende Berlin.

„Hier schreibt Berlin". Eine Anthologie von heute. Herausgegeben von Herbert Günther. „Das Buch der 50 Autoren". Mit unveröffentlichen Arbeiten von: Heinrich Mann, Arnold Zweig, Feuchtwanger, Blei, Döblin, Toller, Kerr, Ringelnatz, Mynona, Luckmeyer, Huelsenbeck, W. v. Scholz, J. R. Becher, Zech, Lissauer, W. v. Hollander, Arno Holz, Hasenclever, W. v. Molo und vielen anderen. Verlag: Internationale Bibliothek G. m. b. H. Berlin. Brosch. 5 RM. Ganzl. 6.50 RM.

Keine andere Stadt hat nach dem Kriege und der Inflation einen so schnellen Aufschwung genommen wie Berlin: wer Europa kennt, weiß, daß sie heute die lebendigste Stadt auf unserem Erdteil ist, und selbst Amerika kommt, sie zu sehen. Von ihrer Bedeutung ist die Rede, aber auch von den Gefahren ihrer gewaltigen Entwicklung vor allem jedoch von ihrem sinnlichen Dasein, von den Landschaften der einzelnen Viertel, ihren Straßen, Plätzen und Hörsern, die alle ihre besondere Farbe haben, ihre eigenen Gesetze der Arbeit, Sprache, Kleidung und Vergnügung, vom Tag und der Nacht und dem Himmel in einer solchen Stadt, von der Unrast und vom Zuhause, vom Leben der Männer, Frauen und Kinder, von großem Glanz und großer Trauer. Die Dichter geben in Novellen, ernsten und satirischen Gedichten, in dramatischen Szenen, Proben aus entstehenden Romanen Gestaltungen ihrer Umwelt. Die Schriftsteller ergänzen ihr Werk durch kritische Aufsätze über die kulturellen und politischen Probleme der Riesenstadt, die die deutsche Hauptstadt ist, und am Schluß äußern sich Stimmen von draußen, von Nicht-Berlinern, über Berlin, seine Wesenheit, seine Bedingtheit.

*

Hermann Löns.

„Hermann Löns' Mannesjahre. Sein Leben und Schaffen bis zum tragischen Ende". Von Ernst Löns. Wilhelm Köhler Verlag. Minden i. W. Geb. 6 RM.

Hier entrollt sich vor dem Leser ein Bild vom Leben und Schaffen des berühmten Dichters, wie es der großen Löns-Gemeinde kaum geboten wurde. Wie ein Roman liest sich diese Dichter-Biographie. Besonders wichtig wird es durch die Fülle bisher unbekannten Materials, das in dieser Reichhaltigkeit nur dem Bruder des Dichters zur Verfügung stand. Gleichzeitig mit dem zweiten Band erscheint eine Ausgabe des vollständigen Werkes in Geschenk-Kassette unter dem Titel „Hermann Löns. Ein Dichterleben" (Zwei Bände in Ganzleinen gebunden, 488 Seiten Text mit acht Bildtafeln. Preis 11 RM.)

*

Romane.

Ingenieur Horstmann. Roman von Wilhelm Hegeler. Mit einem Nachwort von Karl Ovenzel. Leipzig, Hesse & Becker Verlag. (Die Schatzkammer.) In Leinen geb. 2,85 RM.

Wilhelm Hegelers Eheroman „Ingenieur Horstmann" genießt in den Kreisen der Kenner schon lange den Ruf eines ganz ausgezeichneten, von großem Ernste erfüllten Buches. Er verdient es daher, in den breitesten Leserschichten bekannt zu werden, und man muß dem Verlage dankbar sein, daß er ihn in seine wohlfeile und doch vorzüglich ausgestattete Buchfolge „Die Schatzkammer" aufgenommen hat. Der Kampf gegen Schmutz und Schund kann nicht besser geführt werden als durch die Verbreitung solcher fesselnden und im innersten Kerne gesunden Bücher.

Maskerade. Ein Liebesroman von Jo van Ammers-Küller. Deutsch von Else Otten. Brosch. 4.50 Mark. Leinen 9.00 Mark. Grethlein & Co., Leipzig.

Das Kernproblem, das das dichterische Schaffen Jo van Ammers-Küllers beherrscht, steht auch im Mittelpunkt des neuen Romans „Maskerade". In ihren bisherigen großen Romanen „Die Frauen der Coornvelts" und „Lantalus" hatte die Dichterin das Problem der Ehe, wie sie sich heute darstellt, aufgerollt. In diesem Roman aber werden auch die Beziehungen des jungen Mädchens zu ihrer Umwelt in den Kreis der Problematik einbezogen. Die Verfasserin schildert mit eingehender psychologischer Kenntnis den Lebens- und Leidensweg eines jungen Mädchens aus gutem bürgerlichen Hause, das die typischen Situationen erfahren muß, denen auszuweichen in unserer heutigen Lebensform nicht mehr möglich ist. Innerlichst getroffen betrachtet der Leser dieses breit ausgeführte Sittengemälde, das einen so treuen Spiegel unserer gesellschaftlichen Struktur gibt, und verfolgt, die dichterische Meisterschaft einer Frau, die mit so durchdringendem Blick und so wachem Instinkt die Höhen und Tiefen unseres heutigen Liebes- und Ehelebens erfühlt und erlebt.

Zur See! Erlebnisse eines Seeoffiziers auf Schiffen und Meeren von Camillo Telt. Wilhelm Köhler, Verlag. Minden i. W.

Ein Seeoffizier von echtem Schrott und Korn und ein guter Deutscher erzählt hier seine bewegte und interessante Laufbahn. Was er erzählt und wie er erzählt, spannend und humorvoll, ist dazu angetan, Alt und Jung dieses schöne Weihnachtsbuch mit Begeisterung lesen zu lassen. Der Verfasser gibt hier ein Bild, wie wir es bisher noch nicht besitzen. Wir erleben das Werden und mächtige Heranwachsen der deutschen Flotte mit, wir begleiten den Verfasser in Flottenmanöver und auf Auslandsreisen der Flotte.

Ueber Reisen und Abenteuer.

Aus dem Verlag Brockhaus, Leipzig.

Der Verlag Brockhaus darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, im deutschen Buchhandel solche Bücher mit einem untrüglichen Instinkt herauszubringen, in denen Forschung und Abenteuer zu gleichen Teilen zu ihrem Recht kommen. Davon soll hier eine Auswahl behandelt werden.

Beginnen wir mit dem größten aller Forschungsreisenden, mit Sven Hedin, bei dem man fast ungewiß ist, ob man ihn als einen Schweden ansehen soll oder ob er nicht doch ebenso gut ein Deutscher ist. Seine letzte große Expedition, die er mit Schweden und Deutschen gemeinsam unternommen hat, ist durchaus ein Werk gemeinsamer Arbeit und glänzender Forscherkameradschaft. Auch Chinesen haben sich beteiligt, und der Bericht, den er darüber vorlegt, (Auf großer Fahrt. Meine Expedition mit Schweden, Deutschen und Chinesen durch die Wüste Gobi. Preis geh. 13.— Mk., geb. 15.— Mk.) legt Zeugnis ab von einer vorbildlichen Zusammenarbeit. Der besondere Reiz des Buches liegt darin, daß die Freude Hedins immer wieder durchbricht, nun noch — vielleicht ein letztes Mal — die Länder zu sehen, in denen er unter Mühsalen und Entbehrungen zu dem großen Menschen wurde, als der er sich die Sympathie der ganzen gebildeten Welt errungen hat. Ein Mann sehnt sich stets nach dem Arbeitsfeld, wo seine Begabung sich geltend machen kann, und es ist leicht zu verstehen, daß Sven Hedin vor Eifer brannte, noch einmal die asiatischen Wanderpfade zu wandeln. Das Glück, das er während dieser beiden letzten Jahre erfahren hat, kommt an mehreren Stellen ergreifend zum Ausdruck. Es gibt den Wüstenbildern und Karawanenschilderungen eine reine, starke Poesie, die in ihrem gelassenen, tiefen, bewährten Pathos eine Art klassische Vollendung hat. Das Buch ist auch reichlich mit Bildern und Karten ausgestattet, sodaß es den verwöhnten Leser der Hedinschen Reiseberichte in keiner Weise enttäuscht. Dazu kommt, daß der Inhalt viel Neues bringt und von manchen neuentdeckten Gegenden die Rede ist.

Nun einige tausend Meilen weiter nach Osten! Von dem fast unbekannten Inland von Malakka und Sumatra berichtet Paul Schebesta in seinem Buch „Orang-Utan". Bei den Urwaldmenschen Malayas und Sumatras. (Geb. 13.50, geb. 16 Mk.) Es ist eine gefahrvolle Reise zu den im Hinterlande lebenden Nomaden, von denen kaum etwas bekannt war und die zu den primitivsten Völkern der Erde gehören. In den Jahren 1924/25 wagte Schebesta das Abenteuer. Er tauchte elf Monate, nur von einem Malaien begleitet, in den Urwäldern unter. Er lernte dabei die ekelhaften Plagen und die mannigfachen Gefahren der Dschungeln zur Genüge kennen. Es ist nicht übertrieben, wenn man nicht irgendwelche Raubtiere, sondern den Blutegel ihren eigentlichen Schrecken nennt, in solcher Menge lauert er den Warmblütern auf! Der Forscher berichtet, daß er oft keine Zeit mehr fand, die zahlreichen Schmarotzer abzuschütteln, die sich an ihn hefteten. Auch sonst drohte überall das Unbekannte. Das Wert ist wie die Reise eine Großtat der Völkerkunde und darüber hinaus ein Zeugnis der Menschheitsgeschichte. Voll einer tiefen und starken Liebe, von echter Wissenschaftsbegeisterung erfüllt, versucht der große Forscher und große Mensch, Verständnis für die hilflosen Kinder der Wildnis zu wecken, die ihn achteten und verehrten.

Afrika ist auf seiner Oberfläche nun fast ganz erforscht, und es beginnt die große Arbeit, die schon Frobenius in einem anderen Landstrich angefaßt hat, in der Tiefe nach den Spuren der Vergangenheit zu suchen. Da bietet sich als erste Aufgabe, Roms großen Gegenspieler Karthago auszugraben. Hierüber und über manches andere berichtet Graf Kdun de Prorok in seinem Buch „Götterfluche in Afrikas Erde. Fünf Jahre Ausgrabungen in Karthago, Utica und der Sahara. (Geh. 11 Mk., geb. 13 Mk.) In Karthago findet er drei Städte übereinander, zunächst die christliche, dann die römische und zuunterst die punische Stadt. Damit werden Tragödien aufgedeckt, aber auch märchenhafter Prunk wird zu Tage gefördert. An und in der Sahara findet der unrastige Entdeckerwillen neue Nahrung und Abschluß. Prachtvolle Städte standen hier einst inmitten blühenden Landes. Inmitten der „Wüste". Besseres Klima oder römische Wasserbaukunst? Gleich nebenan herübergerettete Reste der Steinzeit. Steinzeit gestern und — heute. Denn die Menschen hier leben noch 1925 wie um 15 000 vor Christi etwa.

Tragödien der Gegenwart behandelt der tschechische Professor Bedounek, der an der Nobile-Expedition teilnahm: „Sieben Wochen auf der Eisscholle" (geb. 6, geb. 7 Mk.) Das Mißlingen des italienischen Unternehmens ist einer Reihe von unglücklichen Ereignissen und — menschlichen Torheiten zu verdanken. Als das Luftschiff mit schrecklicher Geschwindigkeit sinkt und zermalmt wird, zerbricht mit ihm das durch Rang und Uniform mehr als durch geistiges Band zusammengehaltene Gefüge der Disziplin. Völlige Apathie bemächtigt sich der Italiener, und bald entsteht der furchtbare Plan einer „allgemeinen Flucht von der Stätte des Todes". Die Kräftigen wollen die Schwachen und Hilflosen und den gefährlichen Nichtzugehörigen Bedounek ihrem traurigen Schicksal überantworten. Die Enthüllungen Bedouneks steigern sich hier zu einer vernichtenden Anklage, die man nicht ohne Erschütterung lesen kann. Dieses Kapitel, über dem das gelehrte und in seiner Nacktheit doch so entsetzliche Wort „Kannibalismus" steht, ist in seiner dunklen Verzweiflung das grauenhafteste, das die umfangreiche Polarliteratur überhaupt kennt.

Aber es gibt auch eine Komödie des Forschungsreisenden. MacCreagh schrieb sie in seinem Buch „Schwarzwasser und Weißwasser". Ein unwissenschaftlicher Bericht über zwei Jahre am Rio Beni und Rio Negro (geh. 8.50, geb. 10 Mk.). Der Verfasser schafft ein bald grinsendes, bald liebevoll spöttelndes, jedenfalls aber zwergfellerschütterndes Bild davon, wie es hinter den Kulissen einer naturgemäß aus widerstrebenden Elementen zusammengesetzten großen Expedition zugeht. Dazu lassen einen die unangenehm abenteuerlichen Erlebnisse der „bestausgerüsteten Expedition", dieser Parodie einer Expedition, wie sie eigentlich sein sollte, ebenfalls nicht zu Atem kommen: beißende Fische — schnappende Kaimane — Schmarotzer übelster Sorte — „Entdeckungen" unheimlicher neuer Krankheiten — giftbauchende Sümpfe — lebensgefährliche Stromschnellen — von Indianern vergiftet — Teufelstanz mit den Wilden im Wahnzustand.

Eine der ersten großen deutschen Forschungsreisen nach neuen Grundsätzen durchgeführt ist die von Willi Rickmers im vorigen Jahre unternommene Erforschung des Hochgebirges von Pamir. Mit dem flüchtigen Durchreisen ist es heute nicht mehr getan, man muß gründlich in die Dinge hineinsteigen, man muß nach dem Vorbild der Forschungsinstitute eine weitgehende Arbeitsteilung durchführen. Wie das geschieht und was man dabei Bedeutendes erreicht, das zeigt dieser Bericht einer gemischten deutsch-russischen Expedition, die manches Neue aus Zentralasien zu berichten weiß, die interessant und spannend schildert, und der Hochgebirgstourist wird an den herrlichen Bergbesteigungen eine ebenso große Freude haben wie der Länderkundler an den Schilderungen jener rätselhaften Länder, die von sagenhaften Hochgebirgen mit wichtigen Pässen bedeckt sind. Das wieder sehr gut ausgestattete Buch kostet geh. 13, geb. 15 Mark; es ist das neueste Werk des Verlages.

Wie ganz anders wieder die Welt der afrikanischen Steppe, in der Martin Johnson mit seiner mutigen Frau zusammen gelebt hat, um die prächtigen Tiere der Steppe zu studieren und aus der Nähe zu photographieren. Bekanntlich haben sie einen Film hergestellt, der zu den besten Naturfilmen gehört, der Titel des Filmes wie des Buches ist: „Simba. Filmabenteuer in Afrikas Busch und Steppe" (geh. 6.00, geb. 7.50 Mark). Spannende Abenteuer und ausgezeichnete Beobachtungen wechseln in dem Buche ab, sie geben ein lebendiges Bild von dem Leben der mächtigen, oder schönen, oder seltsamen Tiere der Steppe. Erstaunliches haben sie geleistet, ein gutes Dutzend Löwen aus etwa zehn Meter Abstand auf das Filmband zu bringen, wer hat das gewagt, wem ist es bisher gelungen?! Johnson ist hierin der unübertroffene Meister.

Eine ebenso gelungene Tierbeschreibung bietet das neue Buch von Beebe, aber er schweift mit seiner Kamera nicht durch die unübersehbare Weite der Steppe, er steigt hinab in die Tiefe des Meeres und holt aus vielen hundert Meter Tiefe Fische und dergleichen herauf von so absonderlicher Gestalt, daß man sie für Phantasiegestalten halten könnte — wenn man sie nicht photographiert sähe. Diese Bilder allein schon sind es wert, daß man das Buch liest oder besitzt. Es heißt: „Das Arcturus-Abenteuer (geb. 11, geb. 13 Mark).

Doch vergessen wir nicht neben den mit allem modernen Forschungsraffinement ausgestatteten Reisen jene ersten Männer, die Reisen unter den allerschwersten Verhältnissen unternommen haben zu einer Zeit, da es keinerlei technische Hilfen gab und die Unsicherheit schon in der nächsten Nähe unseres Kulturbereichs anfing. Ueber solche Reisen hat der Verlag Brockhaus eine stattliche Reihe von Berichten nach den alten Texten herausgegeben und in der Sammlung „Alte Reisen und Abenteuer" vereinigt. Diese alten Berichte sind nun nicht nur dem wichtig, der sich für die bereisten Länder interessiert, auch der Freund heimischer Kulturgeschichte sollte zu den Bänden greifen. So ein Buch wie das des Jesuiten Dobritzhofer, das unter dem Titel „Auf verlorenem Posten bei den Abiponen" den Untergang der Indianer in Paraguay und die Gründung des Jesuitenstaates schildert, ist ein trauriger Beitrag zur Geschichte der abendländischen Sittlichkeit: hier sieht man mit Grausen wie mörderisch die Spanier unter den Rothäuten gehaust haben. — In einem anderen Bande der Sammlung wird von dem abenteuerlichen und großartigen Plan eines kleinen deutschen Fürsten des 17. Jahrhunderts erzählt, der für seine Kaufleute über Rußland einen Weg nach Persien suchen ließ. Das war die berühmte Expedition, der auch der Dichter Paul Fleming angehört hat. Es ist eine für heutige Vorstellungen tollkühne Reise gewesen, voller unerhörter Schicksale. Das zu lesen, macht den Zeitgenossen bescheiden und lehrt den Mut der Vorfahren ehren, die ohne alle technischen Mittel solche Reisen ausführten.

Nun aber, zum Schluß ein Buch von atemberaubender Spannung, das keinerlei wissenschaftliche Absichten hat und den Leser mit Entzücken oder Gruseln fesselt. Der alte Kapitän Raabe erzählt von seinen schaurig-schönen Erlebnissen in der Südsee. Der Titel „Kannibalennächte" (geb. 4.50 Mark) läßt nicht im entferntesten ahnen, wie tolle Geschichten da zu lesen sind. Ich denke mir, das ist das rechte Futter für jene vielen Zeitgenossen, die unter der nie aufhörenden Korrektheit unseres ganzen Lebens im Geheimen leiden und sich gern heimlich in eine wilde Welt hineinträumen. Wenn sie dieses Buch lesen, finden sie Erfüllungen!

Doch nun genug von fremden Ländern, unsere Leser wollen noch von anderen Büchern lesen; denn die Auswahl ist groß und nicht immer leicht sich zurecht zu finden.

Schüsse im Kölner Funkhaus.

Die „andere" Seite. — Die Polizei greift ein. Haben Sie Konzession?

Kürzlich wurde im Kölner Funkhaus das bekannte Werk von Sheriff „Die andere Seite" aufgeführt. — Ernst Hardt führte die Regie!

Es wurde nicht nur ernst, es wurde — weiß der Himmel — intensiv geprobt. Das vom Dichter vorgeschriebene Trommelfeuer wurde besonders gut probiert. Alle Donnermaschinen, deren man habhaft werden konnte, wurden in Bewegung gesetzt. Im langen Flur vor dem Sendesaal saßen zwei — zwar nicht vermummte — aber dennoch gar schröcklich wirkende Männer, die einen großen Kasten mit den verschiedensten Revolvern vor sich liegen hatten. Große, kleine mittlere. Jedem Geschmack konnten diese Männer Rechnung tragen.

Von Zeit zu Zeit wurden die Männer wild!

Wenn es in den Donnermaschinen rumorte, daß das Funkhaus in seinen Grundfesten bebte, griffen sie wahllos in diesen Revolverkasten. Schwangen eine der Mordwaffen hoch in die Luft, und ballerten einen Schuß nach dem anderen gegen die Decke. Oft nahmen sie gleichzeitig zwei Revolver. In jede Hand einen. Um das Getöse der Rundfunkschlacht noch wilder zu machen, leistete der Hausmeister Unterstützung.

Man kann sich denken, daß bei einem solchen Lärm selbst der Frömmste nicht in Frieden bleiben kann! Wie soll da erst die Polizei ein Ohr zumachen, wenn sich solche Unordnung mit Kanonenschlägen und Infanteriefeuer zu nächtlicher Stunde breitmacht?

Die Polizei schritt ein!

Mutig sprang ein Schupo in den Pulverdampf, der wie richtiger Schlachtenqualm durch die Gänge kroch.

Unter Berücksichtigung des Höflichkeitserlasses, aber sachlich streng und unerbittlich ging er auf einen im Qualm stehenden Schatten zu. Er stieß auf Rudolf Rieth.

„Was soll diese Schießerei?"

„Probe!"

„Aber doch nicht nachts um 12 Uhr?"

„Wie Sie sehen."

„Ja, das gibt nicht!"

„Scheinbar doch!"

„Wem gehören die Schußwaffen?" (Die Polizei sagt nicht Revolver oder Flinte! Sie kennt nur Schußwaffen!)

„Wer ist der Verantwortliche?"

..... Der Polizeibeamte stellte alle die diesen Fragen, die eben jede Polizei immer zur Hand hat, um ihr Wissen zu vervollkommnen.

..... Und Rudolf Rieth nahm den Biederen am Arm, führte ihn durch die mit wilden Gesichtern dastehenden Schauspieler, die ausschauten, als hätten sie ihr ganzes Leben lang nur in finsteren Unterständen oder als arme Gefangene in öden Felsverliesen gesessen.

..... Als Rieth mit dem Bewaffneten in diese an sich friedliche Gesellschaft trat, denn die „Fachmänner für Infanteriefeuer" gaben nur blinde Schüsse mit Pappdeckelpfropfen ab, trat durch das Bild uniformierter staatlicher Ordnung inmitten des Kampfgewühls plötzlich jene etwas bedrückte Stimmung ein, die uns Mitteleuropäer immer überfällt, wenn wir uns plötzlich dem Tschako, dem Käppi und dem Gummiknüppel gegenübersehen.

Man vergaß plötzlich den furchtbaren Krieg und starrte auf das Auge des Gesetzes, das wachend und forschen Schrittes mit offiziellem Amtsausdruck den Sendesaal betrat.

In der Abhörzelle saß Ernst Hardt am Regietisch!

Der Polizeibeamte rin in die Zelle!

Der Leiter des Westdeutschen Rundfunks schaut ihn groß über die Gläser seiner Brille her an, so daß der Angriff der wirklich bewaffneten Macht schon im Keime erstickt!

Von der Forsche ist schon ein Zehntel verschwunden!

Die noch restlichen neun Zehntel fragen: „Haben Sie eine Konzession?"

„Eine Konzession?! Warum sollen wir denn keine Konzession haben?"

Es bleiben nur noch sechs Zehntel und die Hacken gehen immer mehr zusammen, die Hände legen sich fast an die Hosennaht!

„Ich meine eine Konzession zum Schießen!"

„Aber mein lieber Freund, wenn wir keine Konzession hätten, dann würden wir doch nicht schießen!"

„Jawohl!"

Hackenklappen!

Kehrtwendung! Rückzug in die Wachtstube!

Und die Probeschlacht mit Kanonendonner und Infanteriefeuer ging weiter!

Im Kölner Funkhaus in der Dagobertstraße! Gegen Mitternacht!

Anton Tintenstift.

Der gekränkte Dichter-Schah.

Eine Dame der englischen Gesellschaft, Mrs. Claude Beddington, erzählt in ihrem soeben erschienenen Memoirenbuch „Alle, denen ich begegnete" eine Menge hübscher Geschichten, darunter auch die von dem früheren Perserschah Nasr-eddin. Sie verdankt die Geschichte ihrem Großonkel, Sir Mortimer Durand, der damals englischer Gesandter am Hofe von Teheran war. In London gibt es einen Omar Khajjam-Klub, der das Andenken des persischen „Zeltmachers" und seiner berühmten Gedichte hoch hält. Nun kam die Kunde, daß das Grab Omars zu Nischapur im Verfall sei, und der Klub wandte sich an Durand mit der Bitte, die Wiederherstellung dieses Denkmals zu veranlassen. Durand wandte sich deswegen an den Schah, aber dieser lehnte entrüstet ab. „Nein", sagte er entschieden, „ich kann nicht zugeben, daß das Grab wiederhergestellt wird. Was wollt ihr Engländer überhaupt mit diesem Omar Khajjam? Wir haben viele bessere Dichter unter uns, zum Beispiel mich selbst..."

Aus Königsberger Museen.

Die Verwaltung des Prussiamuseums ist zur Zeit damit beschäftigt, den Moskowitersaal des Schlosses, übrigens einen der größten Säle Deutschlands (83 mal 18 Meter), zu einer historischen Erinnerungsstätte auszugestalten. Es sollen in ihm zahlreiche, zum Teil seltene Waffen und sonstige Stücke vorwiegend aus der Zeit von 1806 bis 1915, darunter eine Sammlung von Porzellinerungen zur Schau gestellt werden. Die Königsberger Gemäldegalerie beabsichtigt, die Werke des ostpreußischen Malers Lovis Corinth in einem Corinth-Gedächtnissaal zu vereinigen, der am 1. Januar eröffnet werden soll. — Von privater Seite wurden der Stadt Königsberg 2 wertvolle Sammlungen geschenkt: eine etwa 1200 Einzelmuster umfassende Spitzensammlung mit kostbaren Stücken des 6.—8. und 15.—19. Jahrhunderts aus Deutschland, Dänemark, Italien, Frankreich, England, Rußland und dem Balkan, ferner eine außerordentlich wertvolle und umfassende Muschel- und Schneckenhaussammlung, die in acht großen Mahagonischränken mit insgesamt 400 Kästen untergebracht ist und einen Wert von 200 000 Mk. repräsentiert.

Ufa-Theater

Schauburg

Bahnhofstr. 14 — Tel. 27810

Vom 13. bis 19. Dezember

Ein Triumph des deutschen Films!

Deutschlands blonder Filmliebling

Evelyne Holt

die Darstellerin zarter Mädchentypen in einer neuen Rolle!

„Die Frau, die mit den Augen lächelt und mit dem Herzen weint"

in dem neuen deutschen Großfilm:



Mädchen am Kreuz

(Maria's Leidensweg)

Ein Spiel von Liebe u. Leid, rührend durch die wundervolle Darstellungskunst Evelyne Holt's

Ernst Verebes, Valerie Boothby, Livio Pavanelli u. Wolfgang Zilzer spielen die übrigen Hauptrollen

Als zweiter Schlager:

Das Geheimnis im Schlafwagen

Eine nachdenkliche Geschichte von Kunst und Liebe, nach dem Roman „Prinzessin auf Urlaub"

Hauptdarsteller

OSSI OSWALDA

Igo Sym // Viv an Gibson

UFA-WOCHENSCHAU

Neue Bilder aus aller Welt

Telefon 23476

CAPITOL

Bahnhofstraße 85

Ein Ereignis für Gelsenkirchen bedeutet unser 3-Schlager-Programm

Eine Symphonie der Liebe.

Unsere Liebe war Sünde

mit

Vivian Gibson, Grit Haid

In spannender und dramatischer Weise rollt hier das Schicksal eines jungen Malers und seiner Geliebten vor unseren Augen ab. Ein ergreifendes Lebensschicksal.

Der Kriminal Großfilm!

Die Beute der Bankräuber

mit

Dolores Costello, Conrad Nagel

Vom Himmel fällt einem hübschen Mädchen ein Geldsack vor die Füße und verwickelt sie und ihren Geliebten in die Verfolgung einer Verbrecherbande.

Ein Abenteuer aus dem wilden Westen!

Rin-Tin-Tin und die Goldgräber

Der Liebling des Publikums zeigt in diesem Film, daß er alle seine Vorzüge bewahrt hat, die ihm die Herzen der Zuschauer im Sturm gewannen und an Stärke und Gewandtheit noch zugenommen hat. Ein ganz großes Erlebnis.

Großes ausgewähltes Beiprogramm! Erstkl. mus. Illustration!

Anfang Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 7.30 Uhr.

Passage-Theater

Hallo! Hallo!

Hier das große Bomben-Schlager-Programm

1.

Tom Mix

der größte Cowboy-Darsteller der Welt, der verwegene Reiterkünstler, der unüberwindliche Faustkämpfer, in einem Film der wildesten Ueberraschungen und der humorvollsten Lösungen:

König Cowboy

Ein großes Wildwest-Abenteuer, ein Wildwestfilm, der an allen Cowboysensationen noch die wilden Reiterkünste der Araber gesellt. Ein Mädchen, das nach seinem in Afrika verschollenen Vater sucht, an seiner Seite Tom Mix, mit seiner Schar verwegener Cowboys, im Kampfe mit den wilden Reiterstämmen, 8 atemraubende Akte!

2.

Ein Film wie: „Blutsbrüderschaft"

Weib in der Wüste

Ein packender Sensationsfilm in 7 Akten.

Er schildert in ergreifender Weise die Qualen und Leiden der in der Wüste Verbannten, tausend Meilen von der Heimat entfernt, im innersten Sudan und in der Glut der Sahara.

3.

William Fairbanks

der beliebte Sensations-Darsteller in seinem neuen Erlebnis:

Der neue Weltmeister

Ein sensationelles Abenteuer aus dem Boxerleben in 5 Akten.

Dazu der beste lustige Teil.

Keine erhöhten Preise.

Suchen Sie stets die kleinen Anzeigen!

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der Allgemeinen Zeitung dem mancher eine passende Stelle verdankt.

Erkältet! Sodener Pastillen helfen.





Regenwasser zum Kaffee-Kochen?

Das wäre eigentlich richtig!

Denn Leitungswasser ist kalkhaltig und hart; damit können Sie keinen wirklich guten Kaffee machen. Kalkhaltiges Wasser wertet die Bohnen schlecht aus, das ist ganz natürlich.

Aber: nehmen Sie „Webers Carlsbader" zum Kaffee. Das macht Ihr Leitungswasser zum Kochen tauglich, wertet die Bohnen besser aus und hält die Duftstoffe zusammen!

So gelangt das ganze köstliche Kaffee-Aroma bis in die Tasse — bis auf den Tisch.



Das ist so! Das merken Sie beim ersten Schluck.

Weber's macht den Kaffee besser - das steht fest!

Apollo-Theater

Man hat schon viel über Charlie Chaplin gelacht, doch mit seinem soeben herausgekommenen Lustspielschlager hat er der Welt einen Film geschenkt, den man mit Recht zu seinen Glanzleistungen zählt.

Ein Brillant-Feuerwerk von 1000 lustigen Einfällen, 6 herzerfrischende Akte

Charlie Chaplins Abenteuer



Charlie! Charlie!
Keiner macht die Sachen so wie du
Keiner zwingt zum Lachen so wie du,
Keiner hat ein Stöckchen so wie du
Keiner trägt ein Röckchen so wie du
Keiner hat die Ruhe so wie du,
Keiner trägt die Schuhe so wie du,
Keiner ist ein „Kenönchen" so wie du,
Keiner hat ein „Meißnchen„ so wie du,
Keiner ist 'ne Nummer so wie du,
Keiner hält den Nummer so wie du,
Charlie! Charlie!
Du stellst ganz Gelsenkirchen auf den Kopf!

Kassenöffnung 2 Uhr
Aufführungszeiten 3, 6, und 9¼ Uhr

Ferner ein Prachtwerk:



Ja, ja, so sind die Frauen

Darsteller: Ige Sym, Hugo Thimig, Hans Junkermann, Betty Astor, Eugen Günther, Oskar Beregi, Nanny Hoeß u. a. m.

Ein reizender Film in 6 Akten aus Wiens goldener Zeit, voll echter Wiener Stimmung und Humor.

Wiener Weisen und Wiener Mädels bezaubern in diesem Film wieder unser Herz. Eine Liebesgeschichte voll schäumender Natürlichkeit sorgt für die Stimmung, die man nur in Wien erleben kann.

Aufführungszeiten 4.25 und 8 Uhr.

Sie sehen und hören im Tonfilm-Programm:
„Die süße Yvonne"
Ein Tonfilm-Sketch nach dem Bestsellet „Ich hab Ihnen viel zu sagen".
„Lachsalven", Ein heiteres Intermezzo
„Fatty als Badeengel"
Eine Perle des Humors.
Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: Heinz Damitz.

Industrie-Kino

Tom Mix, der nie fehlende Schütze!
Tom Mix, der Mann mit der eisernen Faust!
Tom Mix, der unerschrockenste aller Kämpfer!

Ab heute Freitag in einem der glänzendsten Filme, die er jemals gedreht hat:



Der Blitzbeisser

Ein wildes Abenteuer in 6 Akten des tollsten aller Cowboys und seines Wunderpferdes Tony.

Kämpfe gegen Verbrecher und Spitzbuben, gegen betrügerische Beamte! Gegen Rauch und Flammen eines ungeheuren Brandes. — — Hinreißende Bilder tollkühnster Sensationen wechseln mit Momenten behaglichsten Humors, aus denen der ganze sieghafte und beglückende Optimismus eines TOM MIX leuchtet!

Jagenden Tempo, spannende Dramatik!



Die erste Frau im Leben

6 Akte mit Charles Farrell, dem beliebten jugendlichen Darsteller, Mary Duncan, dem verlockendsten aller amerikanischen Vamperas, Ivan Linow, dem blonden russischen Riesen aus „Die rote Tänzerin von Moskau".

Der Kampf eines jungen Burschen um ein leidenschaftliches, schönes Mädchen, das seit Jahren unter dem Einfluß eines Verbrechers steht / das große Erwachen der ersten Liebe / Rückkehr des verbrecherischen Geliebten / Kampf auf Leben und Tod / der Sprung in die brausenden Wirbel des Flusses / tollkühne Rettung!

„Das Radiomobilboot"
Ein Lustspiel um eine fröhliche Regattafahrt.
Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Samstag, 14. Dez., 15,30 bis 17,30 Uhr: Drosselbart. 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Sonntag, 15. Dez., 15,30 bis 17,30 Uhr: Drosselbart. 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Montag, 16. Dez., 19,30 bis 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Dienstag, 17. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Mogged.
Mittwoch, 18. Dez., 15,30 bis 17,30 Uhr: Drosselbart. 19,30 bis 21,30 Uhr: Pariser Leben
Donnerst., 19. Dez., 19,30 bis 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Freitag, 20. Dez., 19,30 bis 22 Uhr: Die Jüdin.
Samstag, 21. Dez., 15,30 bis 17,30 Uhr: Drosselbart. 19,30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Sonntag, 22. Dez., 19 bis 23 Uhr: Lohengrin.
In Vorbereitung: Il basso porto. — Bajazzo. — Don Juan.

Schauspielhaus.

Samstag, 14. Dez., 15,30 bis gegen 17,30 Uhr: Dornröschen. — 20 bis nach 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Sonntag, 15. Dez., 15 b. geg. 17 Uhr: Dornröschen. — 19,30 bis 22 Uhr: Weekend im Paradies.
Montag, 16. Dez., 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben!
Dienstag, 17. Dez., 15,30 bis gegen 17,30 Uhr: Dornröschen. — 20 bis 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Mittwoch, 18. Dez., 15,30 bis gegen 16,30 Uhr: Dornröschen. — 20 bis 22,15 Uhr: Flieg', roter Adler von Tirol!
Donnerst., 19. Dez., 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben!
Freitag, 20. Dez., 15,30 bis gegen 17,30 Uhr: Dornröschen. — 20 bis 23 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
Samstag, 21. Dez., 20 bis 23 Uhr: Hoppla, wir leben!
Sonntag, 22. Dez., 15 b. geg. 17 Uhr: Dornröschen. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Die vertagte Nacht.
In Vorbereitung: . . . , Vater sein dagegen sehr. — Mann ist Mann. — Gyges und sein Ring.

Stadttheater Bochum.

Freitag, 13. Dez., 19,30 bis gegen 22,45 Uhr B. 10. und Volksbühne Serie 1 Nr. 1 bis 200, zum letzten Male! „Traumspiel", Oper in 3 Akten von Julius Weismann.
Samstag, 14. Dez., 19,30 bis geg. 23 Uhr: Geschlossene Vorstellung für bund Serie B: „Ein Sommernachtstraum".
Sonntag, 15. Dez., 15 bis 17,15 Uhr: Außer Vormiete: „Der Schneemann" — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Außer Vermiete und Volksbühne Serie 1 Nr. 201—500. „Der Troubadour" Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Montag, 16. Dez., 20 bis 22,15 Uhr: Geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund Serie A: „Fiorenza".

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein

Gelsenk.-Neustadt.

Zu unserer am Sonntag, 15. Dezbr., im ev. Vereinshaus Mühlenstraße stattfindenden Weihnachtsfeier nebst Kinderbescherung laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen herzl. ein. Der Neustädter Kirchenchor u. unsere Theaterabteilg. werden mit ihren Darbietungen d. Abend verschönern helfen. Der Eintrittspreis beträgt 0,30 M; die Frauen unserer Mitglieder haben freien Eintr. Beginn pünktlich 4½ Uhr, Einlaß 4 Uhr. Der Vorstand.

U H U

Lichtspiele und Varieté

Achtung! Achtung!
Das große Ereignis für Gelsenkirchen!
Ab Freitag, den 13. Dezember 1929



DIE ROTE TÄNZERIN VON MOSKAU

Ein grandioser Millionen-Film in 10 Riesen-Akten der mit hinreißender Wucht die Liebesgeschichte eines russischen Großfürsten und eines Mädchens aus dem Volke und den furchtbaren Sturm der russischen Revolution schildert.

2.



Ein Meisterwerk von unerreichter Stärke, aus den Ereignissen der heutigen Großstadt, seiner Nachtgestalten usw.

3. Reiches Beiprogramm

2. Teil: Bühnenschau:

Gastspiele des weltberühmten russischen Künstler-Theaters Zwetnoff's Arlekin

„Ein Abend im Wolgaland"

Persönliches Auftreten von 20 Künstlern von Weltruf 1:1 Männerchor — Ballett — Humor 200 Kostüme — Herrliche Dekorationen — 200 Kostüme Millionen von Menschen hörten diese erlesene Russentruppe durch alle Rundfunksender Deutschlands.

Aus dem Programm:

„Tee-Porzellan" Die Liebe der verzauberten Prinzessin | „SIBIRIEN" Sibirische Sträflingslieder
Die lebenden Wolgaschiffer Männerchor. Dekoration: Ufer der Wolga
MATROSEN-TANZ ! | „Charleston im Dorfe" Parodie-Tanz
BALL IM RUSSISCHEN DORF Gesänge Tänze
u. s. w.

Ansager: J. Juritjewski Musik.-Leitung: J. Alexejeff

Anfang Wochentags 2½ Uhr, Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellung 8 Uhr

Gaststätte „Zum Sporteck"
Conrad Kellerhoff — Telefon 2374 — Horst-E. Ecke Alleestr. und Schlangenweilstr.

Samstag, den 14. Dezember 1929 um 20 Uhr

Eröffnungsfeier

Ausschank von nur gut gepflegten Bieren
Gute Weine — Ia. kalte Küche

Eine Krawatte gibt es!!!
die Ihnen gefällt!
Die schöne Herz-Krawatte 1.00 Mark
sowie sämtliche Accessoires.
„Bekrafa"
Nur: Vereinsstraße Ecke Sellhorststraße gegenüber dem Posthörnchen
Wiederverkäufer gesucht.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen!

Seemuschein
Wirte und Händler Vorzugspreise
FISCHHALLE
Klosterstr. 7 Fernruf 25088

TivoLi
-Lichtspiele — Arminstr. 14-16
1. Luciano in Tempo Albertini Tempo! Kriminal-Sensationsfilm in 8 Akten Tempo!
2. Fred Thomson Wild-West in: Der Kampf unter dem Sternenbanner
3. Harry Liedtke in dem Groß-Lustspiel: Das Heiratsnest
Beiprogramm

Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen Bier-Vertrieb in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Salon Günther
Telefon 21308 Bahnhofstraße 87
Neue erste Kräfte
Herr Dumser, 5 Jahre bei Grabow Essen jetzt hier tätig.
Dauerwellen / Wasserwellen / Ondulation
Bubikopfschneiden und -Pflege

Prospekte
Kataloge,
Broschüren, Flugblätter
liefert in kürzester Zeit
BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Städtische Veranstaltung

Gelsenkirchen-Buer.

Sonntag, 15. Dez., 11,15 bis 12,30 Uhr, in der Aula des Lyzeums Buer:
Erste kammermusikalische Morgenfeier (außer Vormiete)
Ausführende: Westdeutsch. Trio. Werke von Bohnke, Pfitzner Brahms), Karten zu 1 M und 0,50 M im Rathaus Buer (Zimmer 17), Hans-Sachs-Haus, Zimmer 223, Arenhold (Buer, Hochstr.), Urbannsbuchhandlung (Buer Hochstraße), Verkehrsvereine Buer und Horst, Bolmer in Herten, Overmeyer in Dorsten und am Sonntag im Lyzeum.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 13. Dez., 18,30 bis gegen 19 Uhr: Der Schneemann. — 20,15 bis gegen 22,45 Uhr: Erdgeist.
Samstag, 14. Dez., 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Ein Maskenball.
Sonntag, 15. Dez., 15 bis geg. 18,15 Uhr: Der Vogelhändler. — 20 bis gegen 22,45 Uhr Die andere Seite.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 13. Dez., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Madame Sans Gene.
Samstag, 14. Dez., 15,30 bis nach 17,30 Uhr: Wir fahren zum Weihnachtsmann. — 20 bis nach 22 Uhr: Die Boheme.
Sonntag, 15. Nov., 15 bis nach 17 Uhr: Wir fahren zum Weihnachtsmann. — 19,30 bis geg. 23 Uhr: Lohengrin.

Burgwaltheater.

Freitag, 13. Dez., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht.
Samstag, 14. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht.
Sonntag, 15. Dez., 15,30 bis geg. 18 Uhr: Zigeunerliebe. — 20 bis gegen 22,30 Uhr: Eine einzige Nacht.